

Griechische

GRAMMATIK

von

Theodor Benfey.

Erste Abtheilung.

Griechisches Wurzellexikon, als Grundlage der griechischen
Grammatik; zweiter Band.

Berlin,

bei G. Reimer.

1842.

Griechisches

WURZELLEXIKON

VON

Theodor Benfey.

Zweiter Band.

Berlin,

bei G. Reimer.

1842.

V o r r e d e .

Die in diesem Bande zur Sprache kommenden Artikel sind so kurz, als irgend möglich war, behandelt. Theils dadurch, theils durch einige unwesentliche Abkürzungen im Aeusseren¹⁾ ist es mir möglich geworden, die Etymologisirung der noch rückständigen Wörter des griechischen Sprachschatzes, dem früher mitgetheilten Plan gemäss, in diesem Bande zu beschliessen, und noch für vollständigere, auch auf die verglichenen Sprachen bezügliche, Indices, welche in einem derartigen Werk fast absolut nothwendig sind, Raum zu gewinnen. Denn — abgesehn von den leicht kenntlichen Etymologieen, welche sich aus Formationselementen ergeben, die in der behandelten Sprache klar vorliegen — ist die Etymologie eines Wortes nur dann — dann aber auch sicherlich — bis zur höchsten Evidenz beweisbar, wenn sich dasselbe in einer, oder mehreren der verwandten Sprachen in etymologisch entsprechender (höchstens in Bezug auf Präfix und ein nicht wesentlich abweichendes Suffix verschiedner) Form, entweder mit derselben, oder mit einer wenig abweichenden Bedeutung wieder findet und sich in beiden, oder mehreren Sprachen auf eine Wurzel reduciren lässt, welche vom Standpunkt der comparativen Sprachwissenschaft aus identisch ist. Es ist daher wichtig zu wissen, ob und wie alle die Hilfsmittel,

1) Diese Abkürzungen bestehn darin, dass die Bedeutungen der von Wurzeln und Wurzelformen derivirten Wörter, insofern deren Anführung für das Verständniss der Etymologie nicht wesentlich war, ausgelassen wurden, und diese Derivata selbst in einer abbreviirten, aber leicht kenntlichen, Gestalt mitgetheilt sind. Leider sind sogar bis S. 24 die Artikel nicht durch äussere Zeichen von einander getrennt; dieser Uebelstand ist aber von da an vermieden.

welche die verwandten Sprachen zur gegenseitigen wissenschaftlichen Aufhellung einander darbieten, bei Behandlung einer einzelnen benutzt sind, um Mängel in dieser Beziehung zu ergänzen und Fehler zu berichtigen. Was von mir aus den verwandten Sprachen zur Erklärung des Griechischen benutzt, und von diesem aus in etymologischer Beziehung wieder selbst seine Erklärung fand, weisen die Indices in ziemlicher Vollständigkeit nach.

Ich hätte gewünscht, mich in dieser Vorrede mit dem wohlwollenden Recensenten des ersten Bandes (*Aug. Fr. Pott*: in den Berl. Jahrb. f. wissensch. Krit. 1840 Nr. 75 — 80) über einige, das Allgemeine betreffende, Ausstellungen zu verständigen; allein zu genauerer Erörterung bedürfte ich eines zu grossen Raums, und die wesentlichen, von demselben in Anregung gebrachten, Punkte werden schon in den beiden nächsten Abtheilungen ihre Betrachtung von meiner Seite finden. Ich beschränke mich daher auf eine einzige Stelle (a. a. O. 641), wo Hr. *Pott* mein Verfahren so bezeichnet, „dass ich Wurzeln, welche nach meiner Ansicht ursprünglich identisch seien, *mundartlich* zerfahren lasse.“ In diesen Worten ist entweder mein Verfahren missverstanden, oder auf eine Weise bezeichnet, dass derjenige, welcher es nur aus dieser Relation kennt, es leicht missdeuten kann. Die Wurzelvariation, welche ich mehrfach — neben der formativen — erkannt zu haben glaube, ist *keinesweges* eine *mundartliche*. Im Gegentheil habe ich mehrfach — im Gegensatz gegen das Verfahren älterer Etymologen — den Grundsatz hervorgehoben, dass man aus dialektischen Lautreflexen nur solche Wörter erklären darf, von denen es wahrscheinlich ist, dass sie aus Dialekten in die *κοινή* übergegangen seien. Die phonetische Wurzelvariation, welche ich annahm, ist vielmehr eine *historische*, eingetreten in Folge von Wortumwandlungen, wie sie sich im Fortgang der Zeit in jeder Sprache nach und nach machen. Wem aber die Zahl derartiger Wurzelvariationen, welche in meinem Buch vorkommen, sehr gross zu sein scheint, der berücksichtige folgende zwei Momente:

1. *Die Wurzelvariation ist keine unmittelbare*. Wurzeln, wie diess jeder weiss, giebt es — wenigstens in den indogermanischen Sprachen — nur für den Grammatiker; in der lebendigen Sprache *erscheinen* als letzte begriffliche Einheit nur Wörter; und das Sprachbewusstsein *fühlt* als letzte begriffliche Einheit, jedoch schon *dunkler* (daher mehrfache Spuren des Nominativs statt des Themas und eine

weitgreifende Ausbildung dieser Anomalie im Zend), die thematischen Formen. In diesen thematischen Formen *fühlbar* und in den Wörtern *hörbar* sind die Wurzeln aufgetreten und bleiben in ihnen eingeschlossen, so dass sie schon vom Moment ihrer ersten Manifestation an den verschiedenartigsten phonetischen Einwirkungen von dieser ihrer Umgebung her ausgesetzt waren. Die lebendige Sprache behält ferner gar kein festes Bewusstsein über *die* thematischen Formen, welche wurzelhaft zusammengehören, so dass eine und dieselbe Wurzel — indem sie in einer oft mehr oder minder grossen Anzahl von thematischen Formen die Sprachgeschichte von der Geburt bis zum Tode der Sprache mitmacht, ohne dass diese Formen in Folge dieser Verwandtschaft sich auf eine gleichmässig phonetische Weise entwickelten — in jedem einzelnen Thema an und für sich eine eigne Geschichte haben, das heisst, sich auf eine andre Weise variiren kann. Der Grammatiker — welchem es, gewöhnlich nur mit Hilfe der verwandten Sprachen, gelingt, alle diese Formen unter einer Urwurzel zu vereinigen — geräth daher in Gefahr, eben so viele Wurzelformen zu erhalten, als er Wörter hat, ja er wird nicht selten berechtigt sein, Formen einer Wurzel anzueignen, in denen, in der von ihm behandelten einzelnen Sprache, jede Spur dieser Wurzel verschwunden ist.

Die sorgsame Berücksichtigung dieses ersten Moments würde schon allein genügen, die Annahme einer grossen Masse von phonetischen Wurzelvariationen zu rechtfertigen. Allein es kommt noch ein zweites hinzu.

2. Alle mit dem Sanskrit verwandten Sprachen waren, ehe sie sich individualisirten, zunächst vor dieser Zeit mit einer — und dann, je höher hinauf, immer mit mehreren und endlich mit allen ihren verwandten so vereinigt, dass sie zusammen immer nur eine einzige Sprache bildeten. In diesen verschiedenen Perioden ihres sprachlichen Zustandes vor ihrer Individualisirung haben sie eben so sehr eine Sprachgeschichte durchgemacht, als später nach ihrer Individualisirung und zwar unter prädominirenden, geistigen sowohl als phonetischen, Einflüssen, welche überaus häufig wesentlich verschieden sind von denen, welche sich — nach ihrer Individualisirung in ihnen wirkend — als die ihnen individuell eigenthümlichen Gesetze kund geben.

Wer diese beiden Momente sorgsam berücksichtigt und ihrer ganzen Geltung nach durchdenkt, wird sich wahrlich nicht über die Menge der Wurzelformen wundern, welche, meiner Entwicklung gemäss, an der Stelle *einer* Wurzel, in

der ausgebildeten griechischen Sprache erscheinen, sondern sie im Gegentheil sehr gering finden und daraus vornweg schon vermuthen, dass die Zurückführung der Wörter auf ihre Wurzeln noch lange nicht ihr Endziel erreicht habe.

Das wird sie nun zwar wohl auch niemals; es giebt eine Gränze, welche, obgleich man sie noch nicht erreicht hat, doch schon einigermaassen erkannt, aber, wie es scheint, nicht überschritten werden kann. Doch liegt auch zwischen unsern Forschungen und ihr noch manche breite Kluft, und es wird noch vieler Verbesserungen, Ergänzungen und Forderungen bedürfen, ehe wir diese ausfüllen und jene erreichen. An mir will ich es nicht fehlen lassen; dieser zweite Theil wird hinlänglich zeigen, dass ich mich nicht scheue, meine Fehler, wo ich sie verbessern kann, einzugestehn. Die Neuen Nachträge zum 1sten, die Nachträge zum 2ten Band (S. 529 — 577) und Einiges in den Indices haben schon Vieles in ein richtigeres Licht gestellt; auch in Zukunft hoffe ich noch manche Gelegenheit zu haben, Irrthümer zu berichtigen, und selbst diese Seiten mögen noch benutzt werden, um Einiges mitzutheilen, was ich schon jetzt besser erkannt zu haben glaube;

I, 39, 13 ff.: *σειρός* heiss ziehe ich jetzt mit Entschiedenheit zu Wz. *svr* (I, 456 ff.); ob *σειρός* für organisch *σφερ-jo* steht, will ich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Da *σειραίνω* trocknen (wohl eig. durchwärmt und so trocken werden) von *σειρό* kommt, so gehört auch lat. *seresco*, ahd. *sërawen* zu Wz. *svr*; *v* ist, wie oft, eingebüsst (vgl. *se*, sich mit sskr. *sva*).

I, 38, 28: wegen des mit Unrecht verglichenen vedischen *volha s. man Rosen Rig-Ved.*¹⁾ Nott. p. III (zu I, 1), Lassen Anthol. sscr. p. 133.

I, 131 ff. verglichen mit II, 254 ff.; wegen der Ableitungen von *para* vergleiche man noch den Gebrauch von sskr. *pàraj* zu *Ende bringen* u. s. w. im Prakrit (*Höfer* Ueber den Infinitiv, besonders im Sanskrit S. 32).

I, 141, 20 *πρωξ* ziehe ich jetzt, gegen die II, 30 geäusserte Meinung, mit Entschiedenheit hieher. Ich nehme es wegen lat. *prui-na* für organisch: *πρωϊ-κο* früh-ig, Frühreif: *πρωκ*: *πρωκ*; vgl. *πρωϊρα*: *πρωρα* (I, 138 u. II, 342 Neue Ntr. zu I, 138).

I, 227 verglichen mit den N. Ntr. (II, 346); zu *ak'kh'a* das Adverb. *akh'a* (Rig-Ved. II, 1, 2 von dem Schol. *abhilakshja ansehend* interpretirt); da wir nun hier *kh'* für *ksh* in *aksh-i* u. s. w. eintreten sehen, so ziehe ich das sskr. sekund. *kh*

1) Ich muss hier bemerken, dass mir dieses Buch erst in den letzten Tagen zugekommen ist. Die hohe Bedeutung desselben für etymologische Untersuchungen lässt mich diess sehr bedauern; einige Folgerungen daraus werden hier mitgetheilt; an einem andern Ort werde ich die etymologische Ausbeute im Zusammenhang vorlegen.

zu der Wzf. aksh, identificire es also mit griech. *ισκ:σκ* (I, 235, II, 247, 277); man vgl. nun z. B. ga-k'kh' mit griech. βα-σκ.

I, 386 ff. ξυνός, zunächst für organischeres σεχυνός, könnte einer sskr. Form sahu-na (vgl. Neue Ntr. zu I, 385 (II, 353) und II, 269) entsprechen; da aber in κοινός [in dessen Anlauten organischeres ένυ für ένυ:σεχυν liegt; χ ist κ geworden, damit nicht zwei Sylben aspirirt anlauten] ohne Zweifel οινο aus υνιο, d. i. Suff. νο + जो zu deuten, κοινός aber mit ξυνός identisch ist, so nehme ich auch ξυνό für organischeres ξυνιο (vgl. ähnlich στεινο: στενο für organ. στενιο II, 360, N. Ntr. zu I, 642).

I, 397, 6 ff. — 398, 27 verglichen mit N. Ntr. (II, 353); das griech. σεύω, σείω (für σερω) gehört zu der sskr. Wzf. su *agitare*, welche in der 5ten Conj. Cl. belegt ist (*Bhag. Pur.* III, 20, 35, Rig-Ved. II, 2, 3 mit der Bed. *praeparare*, vgl. auch II, 1, 2; 2, 1 und sonst); die griechischen Formen gehen nach der 1sten Conj. Cl., in welcher sskr. su in der Bed. *gehn* angeführt, aber noch nicht belegt ist.

I, 412, 12 σῶμα ziehe ich jetzt, wie mich dünkt, mit Wahrscheinlichkeit, zu Wzf. σαh (I, 360, 16 v. u.), deren eig. Bed. *tragen* ist; davon σω (zsgzgen aus σαh Kraft durch Ausstossung des h, grade wie in σωος I, 360) + Suff. ματ (s. Ind. II, 445) eig. *das Kraftbegabte*.

I, 421, 5 wegen des vedischen il für id', welches nur unter phonetischen Bedingungen eintritt, vgl. man die eben zu I, 38, 28 aa. Stellen; danach ist an eine Verbindung von il mit il entschieden nicht mehr zu denken, die vermuthete Etymologie dagegen von id' (aus ish) wohl kaum mehr zu bezweifeln (vgl. noch pi d' I, 446). Für il scheint mir jetzt Folgendes anzunehmen; i und ī im Wechsel erklären sich aus dem äol. λλ (s. N. Ntr. hierzu II, 354); dieses aber ist, der grossen Majorität analoger Fälle gemäss, für Assimilation aus lj zu fassen, so dass die Form *ιληθε* sich an ein Präsens: organisch *ιλ-γη-μι*, 4te Conj. Cl., schliesst; nun wissen wir, dass organisches α im Griechischen in der Conjug. überhaupt gern vor zwei hinonanten zu i hinabsinkt (vgl. *σκαρ: σκιρτ, ὄρεγ: ὄριγγ* aa.); dieser Uebergang konnte im vorliegenden Fall durch den assimilirenden Einfluss des j nach λ noch mehr erleichtert werden; es ist also möglich, dass *ιλγημι* für organischeres *ιλ-γη-μι* steht. Vergleicht man nun alle Bedd., welche sich an die Wzf. *ιλ* schliessen, so ergiebt sich als Grdbed. *im Zustand der Heiterkeit*, ganz wie sie in lat. ser-enus hervortritt. Letztres gehört zu einer Wurzel, deren consonantische Elemente s v r sind, mit der Bed. *glühen, leuchten* (I, 456 ff.); im Griechischen entspricht ihr unter andern: Wzf. *σεελ:σελ:ελ*; mit letztrer verbinde ich *ιλ-ja* für organ. *ελ-ja* (4te Conj. Cl. mit neutraler Bed.) *leuchtend, heiter, freundlich, gnädig sein*; aus *ιλja:ιλλα:ιλα* durch Suff. *φο*: äol. *ιλλαος* gewöhnlich *ιλαος* für *ιλαφος*. Durch die Erkenntniss dieser Wzform verbreitet sich zugleich ein Licht über andre, über welche ich früher zu keinem genügenden Resultat gelangen konnte. Aus der Bed. *heiter sein* entwickelt sich mit Leichtigkeit (durch viele Analogieen belegbar) die Bed. *lächeln, lachen*, aus dieser *spotten, tadeln* (vgl. √ smi I, 526, woraus unter andern *μῶκος, μέμφομαι* I, 528);

da nun die hier besprochene Wurzel *svr* im Sanskrit in der Gestalt *svar* auftritt, so werden wir hieher ziehen: sskr. *svar* *höhnlen, verachten*; ferner aber auch griech. *σέ-σηρ-α* von Wzfl. *σερ* für *σφερ*, mit Verlust des *ϕ*, wie oft, *höhnlich lachen* (welches I, 216, 28 u. N. Ntr. dazu II, 345 noch nicht erkannt war); zu dieser Wzfl. mit Erhaltung des organ. *α:σαρ* und Hinzutritt der Suffixe *δανο* (wohl für sskr. *tana* (vgl. I, 92) von Wzfl. *τα* (II, 243)) und *ιο:σαρ-δάν-ιος* *höhnend* (welches I, 424, 23 noch gar nicht, aber in den N. Ntr. (II, 355) schon theilweis erkannt war).

I, 470, 6 v. u. in *manâk* ziehe ich das schliessende *âk* zu Wzfl. *ak'*, *ank'* (II, 22), deren eig. Bed. sich im suffixalen Gebrauch natürlich geschwächt, oder vielmehr verallgemeinert hat.

I, 629 zu *στα* scheint mir das, zufällig vergessene, *περί-στια, τά* das bei der Lustration der Volksversammlung (*περί-στασις*) gewöhnliche Reinigungsoffer zu gehören.

II, 1, 11, verglichen mit den Nachträgen zu II, 366: *λις, λέων* sind zwar, auch nach meiner jetzigen Ueberzeugung, fremd und dem Semitischen entlehnt, aber einer Form, welche dem hebr. *לִיז* entspricht, also *λις* für *λεφίς, λεοντ* für *λεφοντ*; die Endung *ντ* kann ich noch nicht genauer deuten; allein bemerkenswerth ist, dass sie auch in dem sicher fremden *έλερ-α-ντ* (I, 46 u. N. Ntr. II, 335) hinzugetreten ist; der Form nach stimmt sie mit dem participialen *ντ* und nach einigen Eigennamen insbesondere zu schliessen — z. B. *Ἀβαντ, Αἰαντ, Ἀτλαντ, Δρναντ, Λυμαντ, Θοαντ* aa. — scheint diese Endung einen umfassenderen Gebrauch — wohl in einem Dialekt — erhalten zu haben.

II, 32, 18 v. u. *mox* ist, wie *Ros.* (*Rig-Ved. Annot. p. ix*) bemerkt, dem vedischen *makshu* gleich. Dieses leite ich von der organ. Wzfl. *magh* (II, 41); es ist Adverbium von einem Adjectivum desiderativum; die eig. Bed. wäre: *zu vermögen begierig, verallgemeinert begierig, gierig, schnell*.

II, 41, 16 v. u.; die abgeschwächte Form *mah* in der Bed. *vermögen, können* erscheint im Prakrit (*Höfer* über den Infinitiv 71).

II, 58, 3; die Wzfl. *gã* mit kurzem *a* in den vedischen Imperativen *gã-tam: gã-ta* (*Ros. Rig-Ved. Annot. p. ix*), welche ursprünglich Imperative eines dem griech. Aorist II entsprechenden Tempus sind; — ebds. Z. 29: *βασκ s.* oben zu I, 227; — ebds. Z. 30: zu Form *βίβα* das vedische *g'i-gã* (*Ros. a. a. O.*).

II, 84, 3 v. u. *παργ* (*πράσσω*) verbinde ich jetzt mit lat. *parare*, sskr. *pâraj* eig. *zu Ende bringen*, dann überhaupt *machen*. *πρά* ist zusammenggezogen aus *παρα* und *γ* die formative Weiterbildung, welche so oft vorkommt ($\sqrt{\gamma\epsilon\nu}$ II, 416); ganz ähnlich ist *τεμ: τμηγ* (II, 245).

II, 104, 20 v. u.; wegen *è-bhis* vgl. man II, 464 Anm.; derartige Assimilationen zeigen sich in allen Sprachen; im Sskr. erklärt sich noch daraus *èthè, ètè* für *â + àthè, àtè* (2, 3 Dual. Präs. Atmanep. 1ste Conj.) und diese Form dehnt ihre Analogie auch auf ähnliche, nicht eigentlich unter diese Regel fallende, Formen aus, wie auch dieses sich in allen Sprachen zeigt. Im Griechischen erklären sich durch dieselbe Assimilationskraft die Endun-

gen 2. 3 Sing. *εἶς, εἷ*; sie stehn für *ε-σι, ε-τι*, durch Assimilation *εἰ-σι, εἰ-τι*, mit Abstumpfung *εἶς, (εἷ), εἷ*.

II, 130, 12 l. *goth.* für *ahd.*

II, 223, 1 v. u.; in *drák* gehört *ák* zu *ak'* (II, 22), vgl. oben zu I, 170.

II, 233, 3 v. u. mit *tva* zusammen gehört auch der *sskr.* Pronominalst. *tvat* (organ. *tva*) *der andere*; aus diesem fliesst, beiläufig bemerkt, das Suff. Abstr. *sskr.* -*tva*, griech. -*tv*.

II, 246, 15 v. u. l. man *ὑαγών* und *σιαγών*.

II, 248, 3 die Bed. *zeugen* ist hier aus dem Begr. *dehnen* zunächst in der Modification *fortdehnen* hervorgegangen; hieraus dann Bed. *fortpflanzen* (vgl. *sskr.* *tanaja* eig. *proles, suboles.*)

II, 445, Col. 2 Z. 9 l. man statt *starke: organische*. Die Lehre von den *starken* und *schwachen* Declinationsformen im Sskr. ist dadurch, dass man sie an die Gestalt knüpfte, welche die indischen Grammatiker den Suff. geben, bei denen sie in Betracht kommt, sehr unwissenschaftlich gerathen; sie wird sogleich klar, erhält aber auch eine wesentliche Umgestaltung, wenn man die organische Gestalt der Suffixe zu Grunde legt. Darauf können wir jedoch hier nicht eingehen. Beiläufig bemerke ich noch, dass so wie lat. -*min*, *ahd.* -*man*, so auch *sskr.* *man* als eine verstümmelte Form vom *mant* anzusehn ist; dagegen entscheidet nicht, dass man gewöhnlich *Krit-*, *mant* aber *Taddh.-Suff.* ist (worüber an einem andern Orte); denn in dieser Eintheilung ist überhaupt Vieles anders zu fassen (vgl. z. B. I, 261, 263). Ich will die Sanskrit-Suffixe, in denen sich dasselbe Verhältniss, wie hier in *mant: mat: man* zeigt, zusammenstellen, ohne es jedoch für jetzt genauer zu entwickeln; es fallen dadurch im Sskr. eine Menge Suffixe zusammen, natürlich also auch die ihnen in den verwandten Sprachen entsprechenden. Zuvor bemerke ich aber noch, dass eine neue Verstümmelung von *man* das Suff. *ma* ist. So gehn aus dem organ. *mant* (*mat*) hervor: *man, ma*; mit Bindevokal *i*: *iman, ima*; aus *vant* (*vat*): *van, va*; aus *nt* durch Vokal *a*: *ant* (*at*), *an*; durch *i*: *it* (schwache, aber allein fixirte Form eines organischen *int*), *in*; ohne Bindevokal: *t* (in dem bei *Bopp* Gr. sscr. r. 643 vorkommenden Fall). Aus diesen Formen bilden sich neue Suffixe: aus *ant*, schwach *at*, verstümmelt *an: ant-a, at-a, an-a, an-i, an-u*; aus *mant* verstümmelt *man* (griech. *μεν*): griech. *μενο* (*Ptcp. Med.*), lat. *minu* (wie *ant-a* von *ant*); im Sskrit entspricht aus der starken, ursprünglich nur auf den Nominativ Singularis beschränkten Form *mān* (für *mans*, also mit rein phonetischer Entstehung des *ā* ohne ursprünglich begrifflichen Werth) gebildet: *māna* (vgl. jedoch II, 36, wo *mna* für *māna*); zu bemerken ist hierbei, dass der Gebrauch der nominativischen Form statt der thematischen, dem wir im Zend so oft begegnen, eine schon alte Unregelmässigkeit war (vgl. oben S. VII), aus der sich auch andre Formen erklären werden (z. B. viele Formen in Compositionen, so *mahā* in Compos. für *māhā*, Nom. von *mahat*). Doch dieses möge als Andeutung

genügen. Wie fruchtbar diese Bemerkung wird, davon nur ein Beispiel: durch den Wechsel der organischen und verstümmelten Form: sskr. ant : an, griech. οντ : ον erklärt sich das Verhältniss von θεράπ-αινα (für -πανια) zu θεραπ-οντ, λέ-αινα zu λεοντ, und bei unsrer Etymologie von δεσπότης aus einem organischeren δεσποντ für δεσ-φοντ (II, 210), sowohl δεσπότης selbst, als insbesondere das Verhältniss von δέσποινα; in δεσπότης liegt die schwache Form des Suff. φοντ : φοτ durch Suff. α weiter formirt (vgl. sskr. ant : anta, at : ata); in δέσποινα dagegen die verstümmelte Form φον durch das feminine i + α movirt.

II, 448, Col. 4 Z. 3 l. I, 112 für II, 112.

Wurzeln und Wurzelformen, welche mit **A** oder **P** anlauten ¹⁾.

Λ, nach einer, der hebräischen $\lambda\mu\delta$ ²⁾ verwandten, phönici-schen Benennung, $\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\delta\alpha$, auch $\lambda\acute{\alpha}\beta\delta\alpha$, $\tau\acute{o}$ genannt. Davon $\lambda\alpha\mu\beta\delta\omicron\iota\delta\eta\varsigma$ ($\lambda\alpha\beta\delta.$), $\acute{\epsilon}\varsigma$, von der Gestalt des λ ; $\lambda\alpha\mu\beta\delta\alpha\kappa\iota\zeta\omega$ ($\lambda\alpha\beta\delta.$) häufig λ brauchen; $\lambda\alpha\mu\beta\delta\alpha\kappa\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$ ($\lambda\alpha\beta\delta.$), \acute{o} der häufige Gebrauch des λ .

P, nach einer, der hebr. $\psi\gamma$ ²⁾ verwandten (etwa mit γ für ψ , wie oft), phönici. Benennung, $\rho\acute{\omega}$, $\tau\acute{o}$ für älteres $\rho\omega\tau$, oder $\rho\omega\tau\alpha$, genannt, wie $\acute{\rho}\omega\tau\alpha\kappa\iota\zeta\omega$, $\acute{\rho}\omega\tau\alpha\kappa\iota\sigma\mu\acute{o}\varsigma$, \acute{o} , zeigt.

$\rho\acute{\alpha}$, $\tau\acute{o}$ auch $\acute{\rho}\gamma\omicron\nu$; fremd, vielleicht *Rhabarber*, nach einem Fluss im Pontus.

$\Lambda\iota\varsigma$ ($\lambda\iota\varsigma$), \acute{o} *Löwe*, fremd von Vorderasien her (obgleich es (*Ritter*, Asien IV, 2, 213) in Griechenland Löwen gab), aus einem dem hebr. $\psi\gamma$ verwandten Wort (vgl. *Pott* E. F. I, 119); es folgt daraus, dass die Griechen diess Thier kennen lernten, ehe sie nach

Griechenland kamen. Aus einer, dem arabischen $\lambda\iota\omega$ verwandten, Form entstand $\lambda\epsilon\iota\omicron\nu\tau$ mit gräcisirter Endung und $\epsilon j. \sigma$, wie gewöhnlich. Durch Verlust des ι zwischen zwei Vokalen (vgl. $\delta\alpha\gamma\theta$ für $\delta\alpha\iota\gamma\theta$, $\delta\alpha\iota\phi\eta\theta$) ward $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau$ Nom. $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu$, woher alle occidentalischen Namen. — Davon: $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\omicron\iota\delta\eta\varsigma$, $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, $\epsilon\varsigma$; $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\eta\delta\acute{\omicron}\nu$; $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\omicron\varsigma$, $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma$, $\lambda\acute{\epsilon}\omicron\nu\tau\iota\omicron\varsigma$, $\alpha, \omicron\nu$, *löwenartig*; $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\iota\alpha\iota\omicron\varsigma$, $\alpha, \omicron\nu$, *löwengross*; $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\iota\kappa\acute{\eta}$, $\acute{\eta}$ eine *Pflanzenart*, $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\iota\sigma\kappa\omicron\varsigma$, \acute{o} ; $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\iota\delta\epsilon\upsilon\varsigma$, \acute{o} . In Compos. a princ. $\lambda\epsilon\omicron\nu\tau\omicron$. — $\lambda\acute{\epsilon}\alpha\iota\nu\alpha$, $\acute{\eta}$ (wie von einem Thema $\lambda\epsilon\alpha\nu$) *Löwin*. —

$\rho\iota\omicron\nu$, $\tau\acute{o}$ *Bergspitze*, *Vorgebirge*; ähnlich celt. $\rho\eta\gamma\nu$ *Vorgebirge* (*Diefenbach* Celt. I, 145), fraglich ob verwandt; vielleicht zu der Wzf. $\rho\eta\eta$ oder $\nu\eta\eta$ (vgl. Bd. I, 30) mit Ausstossung des h , wie oft.

Λν. Im Sskr. heisst $\sqrt{\lambda\nu}$ (jetzt belegt) *schneiden*. Dazu gehört nun $\lambda\nu$ *das Schneiden*, *Beschneiden von Bäumen*, *Scheeren*, *Mähen*. Hier tritt kurzes u ein und die Bedd. neigen sich dem Begriff *mähen* zu, vgl. noch sskr. $\lambda\upsilon\upsilon$, $\lambda\upsilon\upsilon$, $\lambda\upsilon\upsilon\alpha$; ferner $\lambda\upsilon\upsilon\text{-it}\acute{r}\alpha$, $\lambda\upsilon\upsilon\text{-}\acute{a}\nu\alpha\kappa\alpha$ *Sichel*. Danach scheint die erste Bedd. dieser Wz. mit einer *Sichel abreißen* zu sein (vgl. wegen *reißen* die weiteren Formationen). — Hieher $\lambda\alpha\iota\omicron\nu$, $\tau\acute{o}$ *Sichel* (für $\lambda\alpha\phi\text{-}\iota\omicron\nu$ Guniform). — Ferner $\lambda\acute{\eta}\rho\omicron\nu$ (= $\lambda\acute{\alpha}\phi\text{-}\iota\omicron\nu$ ob = sskr. $\lambda\acute{\alpha}\nu\upsilon\alpha$, *abzusichelndes*) $\tau\acute{o}$, *Saat*; dor. $\lambda\alpha\iota\omicron\nu$ (vgl. $\lambda\alpha\iota\omicron\tau\omicron\mu\acute{\epsilon}\omega$); $\lambda\acute{\alpha}\iota\nu\omicron\varsigma$ ($\gamma\acute{\eta}$), *Saatland*; $\lambda\eta\iota\nu\acute{\omicron}\mu\omicron\varsigma$; $\beta\alpha\delta\upsilon\lambda\eta\iota\omicron\varsigma$; nicht verwandt ist gael. $\lambda\omicron\nu$ *Wiese*. Wohl aber mit r für λ (vgl. sskr. $\rho\upsilon$ *Schneiden*, welches mit $\lambda\nu$ identisch und weiterhin griech.) lett. $\rho\alpha\upsilon\eta\tau$ *jäten* (*ausreißen*), $\rho\alpha\upsilon\tau$ lth. $\rho\alpha\upsilon\tau\iota$ *ausjäten*; ahd. $\rho\iota\upsilon\tau\text{-}j\alpha\kappa$ (*Graff* II, 439).

1) Die ursprüngliche Identität oder wenigstens innigste Verwandtschaft der Laute **A** und **P** und die daraus fließende gegenseitige Vertretung derselben macht diese Verbindung räthlich. —

2) vgl. *Gesenius* Hebr. Wörterb.

Zu der Bed. *mähen* ziehe ich griech. ἀπο-λαύ-ω *abmähen* und insofern *geniessen* u. s. w. Davon ἀπόλαυσις, ῖ; ἀπόλαυσμα, τό *Genuss*; ἀπόλαυστος, ον; ἀπολαυστικός, ῆ, ὄν. Ob goth. Ioun (*Graff* Ahd. Sprschz II, 225), lat. lū-crum (vgl. Iucar = aes *Fest.*) sehr fraglich.

Aus *Reissen* geht der Begriff *entreissen*, *rauben* hervor (vgl. insbesondere die sekundären Formationen); schon im Sskr. in der einfachen Wzfl. Iō-ta, *Beute* u. s. w., noch mehr in den sekundären aller verwandten Sprachen. Griech. λεία, ῆ (für λεῖα, wofür ion. λῆῖη spricht) *Beute* u. s. w. (*Pott* E. F. I, 209 kann ich nicht beistimmen); λῆῖς, ῆ; λείζομαι, λῆίζομαι (λῆίζω); λῆιστήρ, λῆιστήρ, λῆιστήρ, λῆιστήρ, λῆιστήρ, ὄ, λῆιστεῖρα, λῆιστεῖς, ῆ; λῆιστήριον, τό; λῆιστριός, ῆ, ὄν; λῆιστός, λῆιστός, λῆιστός, ῆ, ὄν; λῆιστιός, ῆ, ὄν; λῆιστεύω; λῆιστεία, ῆ; λῆϊάς, ῆ, λῆϊδῖος, α, ον; λῆιστύς, ῆ; λῆϊτίς, ῆ; λῆϊάδης (*Hes.*); λῆϊάνειρα, ῆ; ἀγελεία, ῆ = λῆϊτίς; ἀχρόλειον, τό. — Hieher lat. Iaverna, Iaverniones (*Fest.*); vielleicht goth. vi-Ivan (*rauben*).

Aus der Bed. *schneiden*, *zerschneiden* geht im Sskr. die Bed. *klein* in Iava hervor (vgl. alpa von der Sekundärform). Daher ziehe ich auch hieher: λῆτός, ῆ, ὄν, mit der, jedoch nicht ganz sichern Nebenform λῆτός aus λεῖτός, dünn u. s. w. (vgl. weiterhin λεπτός); λῆότης, ῆ; eben so λῆρός, ἄ, ὄν. — Gehört zu einer Sekundärform dieser Wzfl. (durch sskr. d) ahd. Iuz-il? (*Graff* a. Ssch. II, 321) zweifelhaft wegen goth. Ieitis.

(Wegen der sskr. Wzfl. Iū vgl. noch *Pott* E. F. I, 213 und 209, dem ich jedoch nur in sehr wenigem beistimme).

Sekundärformen 1., durch p: sskr. Iup (vgl. *Pott* E. F. I, 253), *zerschneiden*, *zerreißen*, *rauben* (vgl. Iupta *Beute*), also mit im Ganzen denselben Bedd. wie Iu. Uebertragen auf geistige Affecte heisst es im Med. *verstört sein*. Eben so sskr. rup, wo r für I eintritt. r auch im Lat. rumpo (*rupfen*, *reißen*), goth. raubon (*Graff* II, 356) u. aa. die man bei *Pott* (a. a. O.) sehe. Die so stark hervortretende Bed. *rauben* macht es diesem nach schon gewiss, dass auch lat. rap-ere hieher gehört; hier erscheint aber der Vokal a. Diess zeigt, dass hier, wie gewöhnlich, wo r oder l erscheint, der Laut zu Grunde liegt, welcher im Sskr. durch ri annäherungsweise wiedergegeben ist. Demnächst ist auch die bis jetzt aufgestellte erste Wzfl. Iu nicht primär, sondern an ihre Stelle sskr. ři zu setzen. Schwerlich haben wir aber in diesem Vokal die erste Wzfl., sondern was sich späterhin in so vielen Beispielen zeigen wird, ist auch hier anzunehmen. Fast in allen Wzfl., welche scheinbar aus r oder l mit einem Vokal bestehn, wird sich nämlich der Verlust eines Consonanten zeigen. Dieser ist wohl auch bei dieser Wzfl. anzunehmen; ob man aus Iu-p (Iu) auf ursprünglich anlautendes griech. κ schliessen dürfe, ist fraglich. — Wenn demnach ři statt Iū zu nehmen, so ist řip als Grundform für das stabilirte Iup zu setzen und es können alle Vertreter des sskr. ři erscheinen. Aus dem Sskr. gehört daher hieher alp-a (für arp-a Guna) *klein* (vgl. oben Iava). Aus dem Griech. mit ερε = ři, wie schon oft, ερεπ, mit der Grdbed. der Wz. *rupfen*, ερεπτομαί, sich (*Futter*) *rupfen* (von weidenden Thieren vgl. ἀνερéπτω, ὑπερέπτω).

Sowohl die Bed. (*auf-, in die Höhe rafften*) als auch die thematische Form im Allgemeinen macht es wahrscheinlich, dass hierher das homerische *ἀνηρεΐψαντο* gehört. Die Wzfl. ist jedoch nicht ganz sicher; nach Analogie von *ἐριπ: ἐρειπ* (vgl. $\sqrt{\theta\tilde{r}i}$) *ἐρικ: ἐρισ* (vgl. S. 16) möchte *ἐριπ* anzunehmen sein, in welchem Fall *ἐρι* = sskr. *ri*, wie auch in diesen beiden und noch andern Fällen; von der nach falscher Analogie hier eingetretenen Gunirung des *i* zu *ei* ist schon mehrfach die Rede gewesen (anders Pott E. F. I, 253). Uebrigens hat auch *ε* in *ei* einige Analogieen.

Der Bed. wegen folge sogleich die gunirte Form: Im Sskr. würde sie *arp* lauten, erhalten mit *l = r* in *alpa*. Griech. *αρπ*; allein hier ist vielleicht durch Einfluss des aspirirten *ρ: ἄρπ* eingetreten in: *ἄρπ-η, ἡ Sichel* u. s. w. Doch wird diese Erklärung des *ρ* durch gld. slav. *crp* (Dobrowsky I. L. Sl. 154) zweifelhaft. Sollen wir in beiden Sprachen eine Zusammensetzung mit dem Präf. sskr. *sa* (*zusammen*) annehmen? (vgl. Pott E. F. II, 153). Ohne Spur eines dem griech. *ρ* entsprechenden Lautes erscheint diese Wzfl. im lat. *irp-ex, urp-ex* von der Bed. *ausrufen*. — *ἀρπῶμαι sicheln* (Hes.). —

Hierher: *ἄρπ-αλέος, α, ον* (*ἀρπάλιμος* (ungebr.)) *reissend*; *ἀρπαλιζω, empfangen*; *ἀρπάλαγος, ὁ Fangwerkzeug*. — *ἀρπετός cretens. Geier* (Hes.). — *Ἄρπυιαι* (Thema *Ἄρπυ, Femin. eig. ἀρπυι-α*), *αί.* —

ἄρπ + *δ*-Bildung, Begr. *rufen*: *ἄρπεζος, ὁ, ἀρπέζα, ἡ Dornhecke* u. s. w. *ἄρπιξ, ἀρπισσα, ἀρπάνη* (Hes.).

Begr. *rauben, fangen*: *ἄρπεδών, ἀρπεδόνη, ἡ Schlinge*; *ἀρπεδονίζω.* —

ἄρπ + *γ* und *δ*-Bildung, Begr. *rauben*: *ἄρπάζω; ἀρπαγή, ἡ; ἀρπαξ* (*ἀρπαγεύς, ἀρπαγος* spät), *ἀρπακίηρ, ἀρπακίης, ὁ; ἀρπακίην; ἀρπαγεύς, ὁ; ἀρπακίης, ἡ; ἀρπαγίμος, (η), ον; ἀρπαγμαίος, α, ον; ἀρπακίηριος, ον; — ἀρπαγμα, ἀρπασμα, τό; ἀρπακίος, ἀρπαστός, ἡ, ὄν; ἀρπακτικός, ἀρπαστικός, ἡ, ὄν.* — *ἀρπάγη, ἡ ein Instrument zum Fangen*; *ἀρπάγιον, τό eine Art κλεψύδρα*, wie, der Namen von dieser, aus dem Begr. *stehlen*. — *ἀρπασιον, τό ein Fangball.* —

Im Lett. heisst *lup-t* einerseits *berauben* und zeigt also, dass es formell (= sskr. *lup*) und der Bed. nach hierher gehört; ferner heisst es auch *abschälen*; eben so lith. *lup-ti* *schälen, scheiden*; poln. *lup-ić* *schälen, scheiden, berauben*. Mag diese Bed. *schälen* aus *absicheln, abrumpfen* hervorgegangen, oder anders entstanden sein, sie berechtigt hierher zu ziehn griech. *λεπ*, wo *λε = ρε* für sskr. *ri*, wie oft. — *λέπω, schälen*; *λέπος, τό λεπίζω; λέπισμα, τό; ἀλέπιστος, ον; ἐλλέπισις, ἡ; δυσλεπής, ἔς.* — Hierher *λέπασ, τό ein* (gleichsam abgeschälter) *glatter Fels*; *λεπαιός, α, ον felsig*. — *λεπ-τός, ἡ, ὄν dünn* (geschabt, oder gerupft); *λεπτότης, ἡ; λεπταλέος, α, ον; λεπτακινός, ἡ, ὄν; λεπτίζω, λεπτόνω (λεπτός?) dünn machen*; *λεπτυνέω dünn werden*; *λεπτυνσις, ἡ; λεπτυντικός, ἡ, ὄν; λεπτυσμός, ὁ; λεπτεῖν* (Hes.). — *λεπτίς (λεπτίτις), ἡ eine Gerstenart.* —

λεπίς, ἡ Rinde, Schuppe u. s. w.; *λεπίδιον, τό Schüppchen, Schorf*; *λεπιδοειδής, ἔς; λεπιδόω* u. s. w. — *λεπιδωτός, ἡ, ὄν*; (hierher wohl *ἐλ-λοψ* der *In-Schuppige* (was I, 337 falsch behandelt).

λεπάς, ἢ ein Schalthier; λεπαστή, λεπάστη, λεπαστίς, ἢ ein diesem Thier ähnliches Gefäss; λέπαστρον, τό Gerüth zum Muschelfang; λεπιδεύομαι. — λεπρός, ἄ, ὄν, λεπρός, ἢ schorfig (vgl. λεπιδιον); λέπρα, ἢ, Räude; λεπρώδης, ες; λεπρικός, ἢ, ὄν; λεπρώνω, λεπρώω, schorfig machen; λεπράω, λεπριάω, den Aussatz haben.

λέπυρον, τό Hülse; λεπύριον, τό dim.; λεπυρώδης, λεπυρώδης, ες; λεπυριώω, λεπυρώω. — λεπύχανον, τό. — λεπυρός, ἄ, ὄν. —

λο = sskr. ři: λοπός, ὁ Schale, Hülse, Hülle, Fell. — λοιπός, ἢ = λοιπός; λόπιμος, ὄν; λοιπίζω; λόπισμα, τό = λοιπός; λοιπία, ἢ; λοιπώω; λοιπητός, ὁ. — λοιπός, ἢ. — λοιπάδιον, τό.

Da λοιπός Fell heisst, so mögen wir auch hierher ziehn: λέπιδιον (δνο = sskr. Suff. tana), τό, ein lederner Riemen (wie dann auch Pott lat. lo-rum zu der einfachen Wzf. lū zieht); λεπιδνιστή, ὁ das äusserste Ende des λέπιδιον; — λέπιδιον = λέπιδιον (wie von λεπ-αμαι Partic.). — vielleicht hierher (in gunirter Form) ὄληπη, -πιδ, ἢ lederner (Oel-) Schlauch (Pott I, 258). —

Hierher auch λεπεῖν (λέπειν) mit Riemen peitschen (Hes.; Sch. ad Aristoph.).

Bed. Hülle: λῶπος, ὁ, λῶπη, λῶπός, ἢ (von λοιπ mit Vriddhi), λῶπιον, τό. — λῶπιζω; σολολωπία (σολωπία vielleicht nicht falsch), ἢ Kleiderdiebstahl. —

Hierher (λεπ) auch λέπανος, λέπανθος (tarentin.) apella.

Wzf. λοιπ mit Prüf.: ο = στ = sskr. ut (vgl. I, 283): ὀλόπτω mit beiden Grdbedd. zupfen, ausjäten u. s. w. Πηνελόπη (Pott E. F. II, 163.).

Sollte endlich zu dieser Wzf., Bed. fangen, λάπαθος, ὁ Fallgrube gehören?

Mit υ wie im Sskr. (lup) und in den meisten verwandten Sprachen, aber im Griech. nur in den Bedd., welche aus der sskr. Bed. conturbari hervorgetreten und auch hier grösstentheils nur in geistiger Beziehung; geistig verwirrt sein. Diese Bed. geht aus in terrumpo hervor. λυπη (υ vielleicht weil λυπη für λυπη, dann λυπια steht, ähnlich wie im Litth. luppu für sskr. lup-j-āmi Bopp V. G. S. 724), ἢ geistige Verwirrung, Leid u. s. w. λυπηρός, λυπρός, ἄ, ὄν; λυπρότης, ἢ; λυπέω Denom. kränken; λυπημα, τό; λυπητικός, ἢ, ὄν; (λυπησιολόγος); ἄλυπος, ὄν; ἄλυπία; ἄλυπητος, ὄν; ἀντιλύπησις, ἢ (vgl. Pott E. F. I, 258).

Der Bed. nach hierher, der Form nach zu λοιπ ziche ich hypothetisch λοιπ-ο in ὀροό-λοπος, ὄν, Verwirrung erregend vgl. ὀροσολοπέω, ὀροσολοπέω verwirren (vom Geist) u. s. w.

Tritt die sinnliche Bed. (rumpere) der Wzf. λυπ in ὀλυμπος hervor? wäre diess etwa lat. praeruptus steil? oder ὀ = ἄ (I, 382) der Zerrissene?

Mit sekundärem π sahn wir schon oft β und φ im Wechsel; so gehört hierher (zu λεβ): λεβηρίς, ἢ Schale, Hülle u. s. w.; ferner λοβ in λοβός, ὁ; in der Bed. Hülse sicher; fraglich dagegen ob in der Bed. Lappen, das Herabhängende, Ohrläppchen, Leberlappen (vgl. Pott II, 598); hier ziche ich es zu sskr. lab hängen (dass diess die eig. Bed., zeigt sskr. lambaṇa, lambita, almbana u. aa.); wohin auch lat. labi (vielleicht auch limbus, welchem litth. rumbus Einfassung entspricht). — Zu λοβός

Hülse gehört *λοβώδης, ες; ἔλλοβος, ον; ἔλλοβίζω; λόβιον, τό* Dim. zu *λοβός* in allen Bedd.; dagegen zu *λοβός Lappen, λοβόω in Lappen zerlegen; ἔλλόβιον, τό* (ganz sskr. *lambana*) *Ohrlgehäng.*

Das abdeutsche *lappa* (*Graff* II, 38) dagegen ist *Zerrissenes* (*scissum*) und gehört zu der hier behandelten Wz. (vgl. auch sskr. *lōpa* *das Abschneiden*), so auch lith. *lōpas*, lett. *lahps*, *Flicken*; lat. *lamberat* = *scindit, laniat* (*Fest.*).

Zu *λοβός* in der Bed. *Leberlappen* gehört wohl *λεβίαις, ὁ Leberfisch.*

Mit *φ*: *λοφνίς, λοφνία, ἡ* eine aus der Rinde der *Weinrebe* gemachte *Fackel*; *λοφνίδιον, τό.* —

[Zu dieser Wzf. mit *p* gehört gael.: *reab-aidh scindere*; *reubain rapina* u. s. w. cymr. *rhaib* (*Diefenb. Celt.* I, 55), engl. *reap*, lett. *lau piht*, *schälen, rauben*; andre bei *Pott* I, 258 dem ich jedoch nicht in allen beistimme].

2. Sekundärform durch *k*-Laut: sskr. *luk*, *Abschneiden.* Hieher lat. *run care, jäten (ausrufen)*; ferner mit *la* (= *ri*), vielleicht (vgl. S. 16) *lac-ero, zerreißen* (*lanio* für *lacio*), was jedoch auch anders etymologisirt werden kann. Vielleicht hieher griech. *ῥυκ-άυη, ἡ, Hobel* (womit man abschabt); *ῥυκ-άω, ῥυκάνίζω, ῥυκάνησις, ἡ.* —

Da sskr. *sh* häufig als sekundäres Element erscheint und sskr. *lu-sh* *stehlen, rauben* heisst, so dürfen wir diese Wzf. entscheiden hieherziehen. Nun heisst aber ferner sskr. *rush, wüthen, zürnen* mit einer Bed., die nahe mit der schon in *lup* *λυν* hervorgetretenen (*conturbari*) verwandt ist, und darf desswegen ebenfalls zu dieser Wz. gerechnet werden. Dass das sekundär schliessende sskr. *sh* für ursprünglicheres sskr. *ksh* stehe, ist von mir erst nach Vollendung des 1sten Bdes (in *Ersch und Gruber's* Allg. Encyclop. der W. u. K. Sekt. II. B. XVII. S. 173) bemerkt, und es erklären sich dadurch mehrere Formationen, über die ich früher keine hinreichende Auskunft geben konnte. So mag denn auch *rush* für urspr. *ruksh* stehn (letztre Form ist vielleicht in *ruksha* *rauh* erhalten). Dieser Form entspricht mit *σσ* = *ksh* und *λ* = *r* griech. *λύσσα (λύττα), ἡ Zorn, Wuth* u. s. w. *λυσογδόν; λυσσαλέος, α, ον; λυσοήεις, εσσα, εν; λυσοήρης, ες; λυσοητικός, ἡ, ὄν; λυσοώδης, ες; λυσοάς, ἡ; λυσοάω, λυσοαίνω; λύσσημα, τό; λυσοσητήρ, λυσοσητής, ὁ; λυσοσώω; ἄλυσσος, ον.*

[Da auch *κτ* sehr häufig = sskr. *ksh*, so ziehe ich jetzt hieher die I, 63 unsicher behandelten *ἀλύσσω* (wo *ἀ* = *ά* = sskr. *sa* I, 383), *ἀλυσταίνω, ἀλυκταίνω, ἀλύκη* u. daneben angeführten (vgl. auch *Pott* E. F. II, 42, 166), wo *ἀλαλύκτημαι, ἀλάλυξ, ἡ* vergessen sind].

(Pv) Im Sskrit erscheint die Wzf. *ru, rav* in der Bed. *tönen*; schwerlich ist sie unverstümmelt; ob die Wz. *κρ* *tönen* die vollere Form ist, ist zweifelhaft, doch mag man sie vergleichen. Diese Wz. mahlt ihren Begriff sehr lebhaft durch das schnarrende *r*. Nah verwandt ist sskr. *ras*, *glbd.*, vgl. sskr. *rasita*, deutsch *raseln*, goth. *razda* *Stimme* (= sskr. *ras + dha*). — Zu *ru* gehört wohl *ὠ-ρῦω, heulen* u. s. w. Die Formation nicht ganz sicher, nach *Pott* (I, 213) = sskr. *ā + ru*; ich vermuthe, dass es ein Fre-

quantativ ist und = sskr. *rò ru j sehr heulen* (Bhagav. Puran. III, 31, 24), mit Verlust des r; *ὠρνῶν; ὠρνώμα, τό; ὠρνῶμός, ὁ;* — hierher wohl auch *ὀρύειαι = ὕλακται* (Hes.) (ob slovenisch *rjovem, rju ti brüllen, Metelko Sl. Gr. 106*).

Sekundärform durch *γ*: lat. *rug-io*, goth. *rauhts, fremitus* Grimm D. G. II, 203; gael. *raoie-idh* u. s. w. *brüllen*; griech. *ὠρυγή, ἡ; ὠρυγμός, ὁ; ὠρυγμα, τό* das *Geheul*.

Hierher auch: *ὀρύγω, ὀρυγάνω = ὠρῶ* (Hes.); *ὀρυγμαδός* obgleich spät, doch wohl die regelrechtere Form, von der das gld. *ὀρυμαγδός, ὁ* nur eine Umstellung.

Bei der Verwandtschaft von r und l mag auch eine Beziehung mit *ὀλολιζω* u. s. w. (I, 46) bestehen.

Im Sskr. wird durch Zsstzg mit *kā* (für *kā* (vgl. *κο* Pron.) wie die verwandten Sprachen zeigen; wie (= hässlich) *tönend*) *kā ra va Krähe*, ags. *crave*, engl. *crow* gebildet (Graff A. Sprsch. IV, 587). Im Griech. entspricht *κο-ρωνη* gld. für *κο-ροφωνη* (Partic. Atmanep. sskr. Form). Daraus Lehnwort lat. *cornix*. *κορωνιδεύς, ὁ* junge *Krähe*; *κορώνεως, ἡ* eine *Art Feige*; *κορωνίζω, eine Art zu betteln*; *κορώνισμα, τό; κορωνιστής, ὁ; πεντακόρωνος fünf Krähen alt*.

Indem *λ* für *ρ* eintritt, gehört hierher: *κολοιοός* (für *κο-λοφος* oder *κολοφός*), *ὁ Dohle*; *κολοιόδης, ες; κολοίω*, *krächzen*. — Hierher *κολρός, ὁ* *Geschrei*; *κολῶω* (vgl. auch *Buttm. Lexil. II, 158*).

Sekundärform durch *d*: im Sskr. *rud*, *heulen*, aber wie die Ableitungen zeigen, *tönen* überhaupt (*rud a tha, Hund*) insbes. vor *Schmerz*, aber auch *Furcht* (Bhag. Pur. III, 12, 10), *raudra*, *furchtbar*, wie denn auch schon *ru Furcht, ra ura va furchtsam* heisst. Daher hierher griech. *ἀρ-ρωδ-έω, ἀρρώδιω* wohl für *ἀραρ* und *ωρ* dialektisch (äol.); *ω* ist *Guna*; *ἀρρώδια, ἀρρώδια, ἡ Furcht; ἀρρώδης, ες, furchtsam; ἀρρώδέως* (verwandte Sprachen vgl. *Pott E. F. I, 245*, wozu sl. *ut-rüidajon* (Kop. Gl.); gegen meine Etym. *Pott Berl. Jahrb. f. wissensch. Krit. 1840. S. 637*).

Tönen als singen: sskr. *rudri, Leier*; goth. *liuth* (Graff II, 34, 158. *Pott E. F. II, 204; H. A. L. Z. 1838. S. 231*); hierher *λύρα* (für *λυδ-ρα*), *ἡ Leier*; *λύριον, τό, dim.; λυροίς, εσσα, εν, λυρικός, ἡ, ὄν; λυρίζω; λυριστής, ὁ; λυρισμός, ὁ; ἄλυρος, ὄν; εὐ-λύρης, dor. εὐλύρας, ὁ.* —

Hierher lett. *raudawa, wilde Ente*; vielleicht auch griech. : *ἔρωδιός* (*ardea* Lehnwort?) *Reiher*, wo *ε* dann fraglich; ob zu *√ κρ* *tönen* und *ε* für *κ* (vgl. daselbst) (*Pott E. F. II, 302*); ob *alanda* (celt. *Diefenb. Celt. I, 14*).

[Gehört *la-trare* und sl. *la-jön bellen* (Kopit. Glag.) zu dieser Wz. ?].

[(*ρο, σρο*). Im Sskr. heisst *brù, sprechen* (Zend. *mrù*). *Pott* vermuthet, dass es *vi + ru* sei (E. F. I, 217). Da *ru* höchst wahrscheinlich ursprünglicheres sskr. *ri* darstellt, so liesse sich dafür *v ri - h* geltend machen, welches schon I, 374 ff. besprochen. Im Griech. erscheint *ροα* (*βρήτωρ = ῥήτωρ, ράτωρ*), *ροε, ρειο* (*ροῖος, ρεῖομαι* *Thiersch Gr. Gr. 232 ρεῖομαι* *Giese* Ueb. d. äol. Dial. 187) lat. *ver-bum*, die ebenfalls auf ursprünglicheres *ri* hindeuten. Ob hierher gael. *brian, briathair, Wort*, lth. *burna, Mund* (aa.

bei Pott a. a. O.), lett. bildeht, *reden*, goth. vaurd (Graff Ahd. Sprsch. I, 1020). Verwickelter wird die Frage nach der primären Wz. bei der folgenden Wortreihe noch durch lat. ser-mo, dis-er-tus u. s. w. Dieses steht, wie se = sskr. sva, für svermo und gehört zu der sskr. √ svri, *tönen* (I, 460). Da im Griechischen anlautendes σ vor ρ verloren wird, so kann ρο für σρο stehn und dieselbe Etymologie fordern. Da aber im Lat. ver-bum kein s zeigt, so ist auf jeden Fall eine Wzfl. ver anzunehmen. Denn die Römer geben das anlautende s nicht auf. Man kann nun zwar und vielleicht mit Recht auch svri für eine durch sa vermehrte Form von vri nehmen, allein es bleibt alsdann im Griech. stets die noch nicht sicher zu entscheidende Frage, zu welcher oder unter welche von beiden Formen die griech. Wörter zu ziehen oder zu vertheilen sind.

(εἶπω) εἶρω (wohl = sva rā mi) *sprechen*; εἶρομαι, *anreden* zur *Widerrede*, *fragen*; ἔρομαι, *fragen*; ἐρέω, *Denom. fragen*; ἐρεεινώ *Denom. gld.* — ἐρωπάω (*Denom. von ἐρωτο?*), ἐρωτιάω, *fragen*; ἐρώτημα, ἐρωτημάτιον, τό; ἐρωτηματικός, ἡ, ὄν; ἐρωτηματίζω; ἐρώτησις, ἡ. —

Hierher der Namen des Gottes der Rede Ἐρμῆς, Ἐρμείας (ob für σφερομειο tongestaltig?) Ἐρμίδιον, Ἐρμάριον, τό; ἐρμαῖος, ἐρμαῖος, ἐρμαῖκός, ἡ, ὄν; ἐρμαῖον, τό; ἐρμαῖζω.

ἐρμηνεύω (*Denom. von ἐρμηνυ* = lat. sermon), *ausdrücken*, *deuten*; ἐρμηνεύς, ἐρμηνευτής, ὁ; ἐρμηνεύμα, τό; ἐρμηνεία, ἡ; ἐρμηνευτικός, ἡ, ὄν; ἀνερμηνεύτος, ον. —

Wzfl. ροε (oder σροε) in ἐρήθηρ, ἐρήθηρ u. s. w. (vgl. *Pass. unter ῥέω*) *sagen*; ῥητός, ἡ, ὄν; ῥημάτιον, ῥήμα, τό; ῥημάτιον, ῥηματίσιον, τό; ῥηματικός, ἡ, ὄν; ῥήσις, ἡ; ῥησείδιον, ῥησιδίων, τό; ῥημιον, ῥήτωρ (βρήτωρ), ῥητήρ, ὁ; ῥητορικός, ἡ, ὄν; ῥητορεύς; ῥητορεία, ἡ; ῥήτρα (φράτρα), ἡ; ῥητεύω. — ἀντιῥητικός; διαῤῥήθηρ; προσῥητέος; ἀῤῥημοσύνη, ἀῤῥησία, ἡ; εὐδυσῤῥημονέω; παῤῥησιαζομαι, παῤῥησιαστής, ὁ; παῤῥησιαστικός, ἡ, ὄν; ἀπαῤῥησιαστος, ον; ἀῤῥηφόρος, ἡ f. ἀῤῥητοφ. eine heilige Jungfrau in Athen.

Hierher εἰρήνη, φειρανα (φράνα bei Giese ü. d. äol. Dial. 439 ist grundlos), ἡ, *Frieden* (eig. wohl der Friedensvertrag ungefähr wie ῥήτρα); εἰρηναῖος, α, ον; εἰρηνικός, ἡ, ὄν; εἰρηνεῖον, τό; εἰρηνεύω, εἰρηνέω; εἰρήνευσις, ἡ. —

[Hierher das I, 320 falsch behandelte ὄαρ für ὄφαρ, wo ὄ = ᾶ = sskr. sa (I, 382) die mit (einem) *Redende*, *Gattin*, wie ὀαρίζω sich unterreden zeigt; ὄαρος, ὁ; ὄαρισμα, τό; ὀαρισμός, ὁ; ὀαριστὺς, ἡ *trauliches Gespräch*; ὀαριστής, ὁ, *Genosse*].

Geht lth. baru schelten hierher? Dann wohl auch ἀπειλή (für ἀπο + φελ (= φεο)) und ἐπήρεια u. s. w. (I, 320).

Ist in βραυῶσα, schreiend (*Mes.*) eine dem sskr. brū zunächst stehende Form erhalten? Wird dadurch βροῦξις, ἡ *Stimme* geschützt?

Da im Deutschen ursprüngliches sskr. v vor r leicht abfällt, so liesse sich auch hierher ziehn goth. rathjo *Rede* (Graff II, 444), ahd. ratan (ebds. 457), vgl. jedoch lth. rota *Rathsversammlung*, slav. rjejon (*Kopitar* Glag.), gael. radh, *sagen*, raite *Wort*; lat. re-or (*spreche für mich?*) *glaube*. —

‘Pv. Im Sskr. Wzf. sru, *fließen* (vgl. Pott E. F. I, 216); wo man zu den Vergleichen slav. rježon (*Kopitar* Glag.), gael. srath, *ein Thal an einem Bach*, mit st für s, deutsch strömen, lett. straume, *Strom*, strauts, *strömen* (vgl. I, 405 u. sonst; hier ist t zwischen s — r noch natürlicher). — ῥέω (ῥέψω), ῥεύσομαι, ῥεύμα, τό; ῥευμάτιον, τό; ῥευματώδης; ῥευματικός, ἡ, ὄν; ῥευματίζομαι; ῥευματισμός, ὁ. — ῥεῦσις, ἡ; ῥευστός, ἡ, ὄν; ῥευστικός, ἡ, ὄν; ῥευσταλέος, α, ὄν, *flüssig*. — ῥυέω, ῥυίσκομαι = ῥέω; ῥύημα, τό = ῥεύμα; ῥύσις, ἡ, (ῥυσις, ἡ zw.); ῥυτός, ἡ, ὄν; ῥυδόν, ῥυδην. — ῥύαξ, ὁ; ῥυάς, ὁ, ἡ, τό; ῥυαδικός, ἡ, ὄν. — ῥέος (ῥέψος), τό; ῥέεθρον, ῥεῖθρον, τό. — ῥοή (ῥοή), ἡ, ῥόος, ῥοῦς, ὁ; ῥοειδίων, τό, ῥοϊσκος, ὁ; ῥοάς, ἡ; ῥοϊκός, ἡ, ὄν. — ῥοία, ἡ *Pferdeschwemme*; ῥοίζω; ῥοϊσμός, ὁ. — ἀκαλα-ῥόειτης; βαθυρείων, ὄν; εὔρουρέθρος, ὄν; αἰμοῦροῖς, ἡ; χρυσοῦροῖς (ῥόγος), ὁ; ἀργυροῦροῖς, ὁ; γειμαῦροῖς, ὄν = γειμαῦροῖς (ἄψοῦρος I, 63). — Εὐρώτας (Pott I, 216); Στρούμων (P. II, 233 τ zwischen σ — ρ eingeschoben). — ῥυ-ἄγετος (vgl. ἡγος).

Gehört hierher ῥυ-θμός (ion. ῥυσμός), ὁ (*Ebenmaass, Fluss*, z. B. der Rede? man kann auch an andre Verbindungen denken, aber alle sind unsicher, da das Wort in keiner recht greifbaren Bed. vorliegt; sollte lat. ord-o und slav. rendü, russ. rjad *Reihe, Ordnung* damit zu vgl. sein?) ῥυθμικός, ἡ, ὄν; ῥυθμιζώ; ῥυθμιστής, ὁ; ἀῤῥυθμίω; εὐρυθμία, ἡ. —

Ich erwähne hier ῥητίνη, ἡ *Harz*, weil es, wenn griech. Ursprungs, wohl am ehesten zu ῥεψ passt, allein ich halte es für fremd. Davon: ῥητινίτης, ὁ; ῥητινώδης, ες; ῥητινίζω, *harzig sein*.

Λυ, lösen, lat. lu (in so (= sskr. sva für sich)-lu-o, re-lu-o u. s. w.); ahd. lös-jan von goth. lius-an (Graf II, 262) wird demnach für eine Sekundärformation gelten müssen. Im Sskr. gehört hierher luI (eine Reduplication einer Wz. die mit lu beginnt (vgl. I, 204)), *auflösen, zerbrechen* (anders Pott, E. F. I, 208); λύω (λύψω); λύα, ἡ *Auflösung*; λύσις, ἡ *Lösung*; λύσιος, α, ὄν; λύσιμος, ὄν; λυτός, ἡ, ὄν; λυτικός, ἡ, ὄν; λυτήρ, λύτωρ, ὁ, λύτετρα, λυτηριάς, ἡ; λυτήριος, α, ὄν; λύτρον, τό; λυτρόω; λύτρωσις, ἡ; λυτρωτής, ὁ; διαλυτής, ὁ (καταλυτής, ὁ, *der Einkehrende*); βουλυτός, ὁ; κοιλολυσία, ἡ; (ἄλυσις, ἡ, *Kette* fragl. ob hierher; ἀλυσιδίων, τό, dim. —).

(Λυ (Pv)). λαύρα, ἡ *Hohlweg, Strasse, Stadtviertel* und ῥύμη, ἡ fast ganz gld. Wäre an den Begr. *Krümmung* Wzf. ρυ für ρερυ, λαυ für ρελαυ (vgl. √ ρρι Wzf. ρερρ, ρελ) zu denken? λαυροστάται, οἱ *die Mittleren des Chors*. —

(λαφ (γλαφ)). λαῶς, ὁ, *Stein*; dass φ zwischen den beiden α ausgefallen sei, zeigt 1. die Nebenform λῆς (dor.) mit ε = α und υ = φ (vgl. λῆ-ω u. s. w.), 2. lat. lap-id (wo p für v wie in ovilis: opilio). Da anlautende Consonanten, insbesondere Gutturale, vor λ häufig abfallen, so identificire ich λαφα mit sskr. grāva *Stein*, m., im Adject. *hart*. Eine Etymologie kenne ich nicht. Dazu vielleicht gael. Ica c, *platter Stein* (vgl. auch *Diefenb.* Celt. I, 65 nr. 96). — Also λαῶς für γλαφαν-ς, mit Zerstörung der themati-

schen Form (Gen. auch λάον) contr. λᾶς (λᾶ Fem. als N. p. *Eu-stath.*); *λαῖνος*, η, ον, *λαίγεος*, α, ον; *λαίγξ*, ἡ; *ἀπολάω* (Denom.); *λαίβολια*, ἡ; *λαξεύω*; *λαξάδαι* (Pott E. F. II, 565.); *λίβολος*, *gesteinigt*; — ε = α: *λέα*, *λεία* (f. λερα), ἡ, *der Stein beim Weben*; — υ = ρ: *λεύς*; *λεύω*; *λευστός*, ἡ, ὄν; *λευσμός*, ὁ; *λευστήρ*, ὁ; *λεύσιμος*, ον; *λιθολεύστης*, ὁ; *λιθολευστέω*. — (λάσος = λᾶς Hes.). —

(οῖς) sskr. √ rīsh *schlagen, verletzen, zerbrechen* (urspr. wohl *treffen*, daher rīshṭa = *τύχη, Glück und Unglück*); 1ste Conj. Cl.: rēsh-āmi (9te Cl. rīsh-nōmi); an jenes griech. ῥαί-ω f. ῥαίσι-ω, *zerschlagen*; ῥαιστός, ἡ, ὄν; ῥαιστήρ, ὁ; ῥαιστής, ὁ; ῥαιστήριος, α, ον. — Obgleich in dieser Wzf. i schon behandelt ist, als wäre es Urvokal (in è gunirt), so ist es doch höchst wahrscheinlich aus dem i des Vok. rī entstanden (wie in vielen ähnlichen Fällen); dafür spricht auch rīsh-ti: rīsh-ti *Schwerdt* und rīksh *tödten* (wozu vielleicht ἄρκτος I, 112). Dann reicht diese Wzf. einerseits nach rī hinüber (I, 47) andererseits nach ῥεγ (vgl. weiterhin). — In diesem Fall mag hierher (rīsh), oder zu der einfacheren Form (rī) gehören: *ἐν-αῖρω* (für ἄρ-ζ-ω zu sskr. rīshj 4te Cl.) *zerstören, tödten*; *ἐναρα*, τὰ, *spolia*; *ἐναρίζω*. — Gehört hierher *αἶρα*, ἡ in der Bed. *Hammer* (vgl. ῥαιστήρ oben); vielleicht ist jedoch lett. wirruli *Hammerschlag* zu berücksichtigen. — Hierzu gael. àr *Mord*. —

Im Sskr. gehört zu dieser Wzf. rīshja oder rīshja, *Antilope, Hirsch* (eig. *das zu Tödtende*, das eig. *Jagdthier*). Formell liesse sich damit verbinden griech. ἐλλός, ὁ *Hirschkalb*; denn dass 'unorganisch sei, scheint mir aus ἔλα-φος, ὁ, ἡ *Hirsch* zu folgen, welches ich nicht davon zu trennen wage, da es, wenn man ἐλλό für ἐλσο nimmt, in demselben Verhältniss dazu steht wie ἔροφο zu ἔροσο (I, 331) und sskr. v rīshabha zu v rīsha (φο = bha Diminutiv zu √ bhā *Aehnlichkeit habend*). Ob die ähnlichen Wörter der verwandten Sprachen ahd. elah (*Graff* I, 235) lith. elnis, *Hirsch*, russ. jelenj, *Hirsch*, gael. eilid (vgl. auch *Eichhoff* Parallele übers. von *Kaltschmidt* S. 122) (und selbst hebr. שׂן, wenn fremd) hiermit zu verbinden sind, kann fraglich scheinen, mir ist es bei dem Wechsel zwischen r: l jedoch höchst wahrscheinlich. — Zu ἔλαφος (vgl. anders Pott I, 233): ἐλάφειος, ἐλάφιος, ον; ἐλαφίνης, ὁ; ἐλάφιαι (Hes.); ἐλαφηβόλος. —

λαζίνης, ὁ *ein Vogel; ein Fisch*, auch *μαζίνας, μάζινος*. λαλ vgl. deutsch *lallen*, sskr. lal-ana *Zunge, lalat mit der Zunge berührend, leckend u. s. w.*; wohl rein onomatop.; sonst verwandt mit *qu tönen* (S. 5): *λαλέω schwatzen*; *λάλη*, ἡ *Stimme*; *λάλημα*, τό; *λαλητός*, ἡ, ὄν; *λαλητικός*, ἡ, ὄν; *λαλητής*, ὁ; *λαλητρίς*, ἡ; *λάληθρος*, ον; *λάλος*, ον; *λάλιος*, α, ον; *λαλιστερος*, α, ον; *λαλόεις*, εσσα, εν; *λαλιά*, ἡ; *λάλαξ*, ὁ; *λαλάζω*; *λαλαγή*, ἡ; *λαλαγέω*; *λαλάγημα*, τό; *λαλαγήτης*, ὁ. — Hierher *λάλλη*, ἡ *der (Plätschern erregende) Kiesel*. λαλ: λαο in *λαρόνω girren*. — *λαῶ* (Vridhhi) in *λαῶ*: *ληρ*: *λήρος*, ὁ, *Geschwätz*; *ληρώδης*, ες; *ληρωδία*, ἡ; *ληραινω*, *ληρέω*; *λήρημα*, τό; *λήρησις*, ἡ.

λάριμνον, *λάριμον*, τό *ein indisches Räucherwerk* (ob sskr. lalitā *Moschus rāla Harz der Shorea robusta*).

ῥάροος, ὁ *Bauch*, dann *unzeitiges Kind* (Gr.), ῥάροιον, τό, Dim. (ob fremd? oder zu ῥιή (I, 32) *wachsen*? oder gar zu sskr. √grah; in der Bed. *concipere*, woher das glbd. βρέφος u. aa. (vgl. letzteres)).

λάβρασσον, τό *Stibium* (fremd).

λαρ in λάο-ναξ, ἡ *Kasten*, λάο-κος, ὁ, *Korb*; λαοκίδιον, τό, — kenne keine Etymologie.

(οεμ: λεμ). Im Sskr. ram eig. *ruhen* (upa + ram), dann *sich ausruhen*, *freuen* (vgl. √λεγ *lassen*); (Pott E. F. I, 262, wo man ahd. rastjan (Denom. von rast für ratt(i), wie ich beiläufig bemerke) und Rand (? *endend Graff* II, 531), so wie slav. radū *freudig* (Kop. Gl.) russ. rad hinzufüge). — Gr.: νω-λεμ-ής, ἐς kein *Aufhören habend*. — ἡρεμᾶ (ἄ (η I, 1, ein *veniy*) + ram), ἡρεμᾶς (trotz der Kürze wohl alter Genitiv), *ruhig*. — Gehört hierher: ἀράμεν (ἀ = ἄφα I, 274) *bleiben*, *rasten* (Hes.); ἄρῳατος *hart* (ἀ = ἄ = sa *sehr* I, 382)?

λόμα, τό *Rand* (wie auch dieses), für λομ-μα? λωμάτιον, τό, Dim. —

ῥάμ-νος, ἡ *eine Art Dornstrauch* (für ῥαπ-νο? und zu I, 214 oder ἄσπ *rupfen* S. 3 vgl. ἄσπεζος u. s. w.); Παμνοῦς (für ῥαμνοῖς) N. p. ῥαμνούσιος, α, ον. —

λέμβος, ὁ (τό selten), *Fischernachen*; λεμβάδιον, τό, Dim.; λεμβώδης, ἐς, *lembosartig* (ob fremd und mit λιβυρῆς verwandt, welches vgl.).

ληνός, ἡ, ὁ, ein ausgehöhltes Gefäß, *Trog*, *Kelter* u. s. w. (Wenn *Kelter* die erste Bed. wäre, so liesse sich an sskr. √li für gli *flüssig machen* (vgl. γλ) *denken*); λήναιος, α, ον, *zur Kelter gehörig*; Ληναῖος *Bein. des Bacchus*, λήναια, τά; ληναῖκος, ἡ, ὄν; ληναίτης, ὁ, ληναῖζω; Ληναίων, ὁ; ληνίς, ἡ; λήνη, ἡ; ληνάς, ἡ, = ἰστοπέδη; προλήμιον, τό.

(λωβ, γλωβ): λώβ-η, ἡ *Schaden*, *Schmach*; wenn jenes die primäre Bed. ist, so denke ich an die sskr. causale Wz. glāp glāp (vgl. βλαβ I, 523), wohin auch noch slav. globa (slav. b = sskr. bh) *Strafe* (Kopit. Glag.), lat. lāb-es in der Bed. *Seuche* (vgl. sskr. glāni *Abzehrung*). Die Bed. *Schmach* geht daraus hervor wie βλασ-φημεῖν aus βλάπτω. Allein wenn *Schmach*, *Beschimpfung*, *Besudelung* (vgl. λῶμα) an die Spitze zu stellen, so denke ich an die Wz. gl in der Bed. *kleben* (vgl. γλ), von der es ebenfalls eine Bildung durch P-Laut wäre (vgl. Pott E. F. I, 299. II, 485); letzteres wahrscheinlicher; λωβήεις, εσσα, εν; λωβάομαι; λωβήεις, ἡ; λωβητός, ἡ, ὄν (λωβός, ἡ, ὄν spät), λωβητήρ, λωβήτωρ, ὁ, λωβήτειρα, ἡ; λωβάζω, λωβέω = λωβάομαι; λωβεύω, λωβευσις, ἡ. — ἐπιλωβής, ἐς. —

λίβανος (fremd, hebr. לִבְנוֹן (vgl. auch *Colebrooke* in As. Res. IX, 377)), ὁ *Weihrauchbaum*; λιβανώδης, ἐς; λιβανικός, ἡ, ὄν; λιβανῖνος, ἡ, ον; λιβανίδιον, τό; λιβανίζω; λιβανωτός, ὁ, ἡ (λ-όν, τό, zw.) *Weihrauch*; λιβανώτιον, τό; λιβανώ-

τινος, η, ον; λιβανωτρίς, ή; λιβανωτίζω; λιβανωτίς, ή; ἀλιβά-
νωτος, ον. —

λιβυρονίς, ή; λίβυρονον, τό eine Art Schiff, fremd celtisch
(Diefenb. Celt. I, 61, nr. 93).

(λαπ(γλαπ,σλαπ)). λαπ-αρός, ά,όν, heisst schlaff, schwach;
jene Bed. erinnert an das deutsche schlaff, slav. slab (b = sskr.
bh) schwach (Kop. Gl. Dobr. 153); da anlautendes s im Griech.
abfällt, so liesse sich λαπ damit identificiren; allein sskr. glap
heisst auch schwächen (vgl. I, 523. II, 10) und g fällt ebenfalls ab.
Wäre etwa auch schlaff und slav. slab mit sskr. glap identisch
vgl. weiterhin √ γλ kleben u. aa.; für die Zsstllg des griech. λαπ
mit glap spricht wohl αλαπ, da wir häufig anlautende Gutturale
vor Liquidis durch Vokale werden ersetzt sehn (vgl. ελαιον, όνομα
und unzählige andre): λαπάρα, ή der schlaffe, weiche Leib;
Wweichen; λαπάζω den Leib weich machen (weicher Leib, leichte
Ausleerung); λάπαγμα, τό; λαπαγμός, ό; λάπαξις, ή; λάπαθον,
τό eine abführende Pflanze; λαπιζός, ή, όν, abführend. —

άλαπάζω (α = g oder für ά = sa I, 332), schwächen; άλα-
παδρός, ή, όν; άλαπαδρoóνη, ή.

Eine primärrere Wzf. von glap war gla (I, 489); von dieser
ist eine Ausbildung durch Guttural λαγ (vgl. laxus βλγχ u. aa.
I, 504 u. sonst): λαγαρός, ά, όν = λαπαρός mit geringen Modi-
ficationen; λαγαρότης, ή; λαγαρώ, λαγαρίζω, dünn werden; λα-
γών, όνος, ό = λαπάρα. —

(όωπ): όώψ, ή niedriges Gebüsch; wahrscheinlich zu der
sskr. Form rōp, Caus. von sskr. ruh wachsen (vgl. I, 73 ff.);
όωπειον, όωπήιον, όώπιον, τό Gebüsch; όωπάς, ή; όώπαξ, ό =
όώψ; όωπάκιον, τό; όωπέύω.

(λιπ) lat. li(n)q-uo, goth. lif-nan (Graff II, 48 fälschlich
mit goth. liban u. s. w. vermischt; auch bei Grimm II, 13) lith.
liėkmi ich lasse, lith. pa-lik-t überbleiben, slav. lich, lishiti
(Dobr. 90) berauben. Diese Vgl. führen alle auf sskr. rik', da k'
in allen, wie gewöhnlich, vertreten ist; rik' trennen in rėk'-ita
(Raghuv. VI, 7) verlassen vgl. rikta (verlassen Raghuv. XV, 53)
udrikta; riktaka, leer, riktha (eig. Verlassenschaft, wie
rikth in Erbe zeigt, dann) Reichthum; endlich rėka. √ rik'
gehört wohl, wie die Bed. reichen (welches damit identisch (Graff
II, 336); ist verlassen: über etwas hinausreichen?) zeigt zu √ ri
gelangen (I, 53) und ri steht also für ursprünglicheres ri (anders
Bopp V. G. 452 Vokalismus. 207 vgl. Pott I, 233). — λείπω (Gunaf.
Conj. Cl. 1) λείμμα, τό; λείψις, ή; λείψανον, τό; λοιπός, ή, όν;
λοιπάς, ή, Rest; λοιπάζω; λιμπάνω, = λείπω; αιγίλιψ, den
Ziegen unzugänglich (Pott E. F. II, 481); άδιάλειπτος, ον; έκλει-
πτικός, ή, όν; έκλιπίς, ές; — λειποφυγία; λειπυρία für λειποφυρ.
(Pott II, 110); λειψόθριξ, λειψιφαής, λειψυδρος; — λειρονής, ές
auch λιφερονής (wie μισθάρνης von λιπ + άρνες Gewinn von άρ
I, 55 wo man dieses nebst λειρονής, ήτος, λειρονής, ήτος, λειρονέω
hinzufüge) eig. gewinnlos, dann arm. — Zu λοιπός wohl λοι-

σθος, *ον* für *λοιπισθος* (*ισθο* (= sskr. ish th'a, mit Erhaltung des θ = th für th', welches ursprünglicher als griech. τ in *ιστο* (vgl. sskr. katur-tha = *τεταρ-το*)) ist die Superlativendung), der *letz-
te*; *λοισθιος*, α, *ον*; *λοισθήϊος*, α, *ον* = *λοισθος*; *λοισθημα*, τό. —

ρύππαπα i ein Ruf der Ruderer. —

(*ροφ*, *σοφ*). Lat. sorb-eo, lith. srėb-ju und surb-ju, *schlüpfen* (vielleicht auch sulp-u *saugen*), lett. strehbt mit st (vgl. S. 8), gael. sruab (sl. tshripou *haurio Kop. Gl.?*); ob es eine Weiterbildung der Wz. ist, welche im Sskr. sru (S. 8) lautet, ist fraglich (vgl. *Pott I*, 112, II, 115, 196 und in *Berl. Jahrbh.* 1840 S. 634). — Griech. *ροφ-έω*, *schlüpfen* (Nebenformen: *ροφάω*, *ροφάνω*, *ροφάνω*, *ρύφω* (*ου* wohl dialektisch) *ρύμφανω*; *ρόφημα*, *ρόμμα*, τό; *ροφηματιον*, τό; *ρόφησις*, ή; *ροφητος*, *ροπητός*, ή, *ον*; *ροφητικός*, ή, *ον*; *ρόφος*, ό = *ρόφημα*; *ροβδέω*, *ροβλέω* (*Hes.*). Das deutsche *schlüpfen* hat in diesem vielleicht onomap. Wort ein r eingeschoben (über diese, nicht ganz zu leugnende, aber doch seltne Einschubung a. O.).

λ = ρ, und α = ο; bekannt. Nah verwandt sind die Begr. *schlüpfen* und *gierig schlingen*; sollte danach *λαφ* mit *ροφ* zu identificiren sein? In diesem Fall auch lat. la(m)b-o eig. *das Schlappen*, *Schlüpfen der Hunde* und auf ähnliche Weise fressender Thiere; so erklärt sich auch lāb-rum, lāb-ia ahd. laffan *lecken* (*Graff II*, 204), mit lef-s (*Leuze*, *Lippe*), lith. lupa, *Lippe* (anders *Pott I*, 259), das anlautende s erhalten in deutsch: *schlappen* (vom Hund = *saufen*). — *λαφύσσω* *gierig verschlingen*; *λάφυξις*, ή; *λαφνημός*, ό; *λαφνητής*, ό; *λαφύσιος*, α, *ον*; — *αι* für α (vgl. I, 163 *αίχμη* I, 219 und einige aa. Analoga) *λαιφάζω* = *λαφύσσω*; *λαιφύς* (*Hes.*); — *λαυ* in *λαυροφάσσω* = *λαφύσσω* (*Hes.*; wohl dialekt.).

λάπτω (*λέλαφα*) *schlappen*. — *λάβδα* (*Arist. Eccl.* 920 etymologisches Wortspiel). —

β = φ: *λάβ-ρος* *gefrässig u. s. w.* (schwerlich mit ζα-βρός I, 513 zu vgl.); *λαβρόνης*, *λαβροσύνη*, *λαβροσία*, ή; *λάβραξ*, ό *ein gefrässiger Fisch*; *λαβροέομαι*, *λαβρούω*, *λαβρούσσω* *dreist sprechen*; *λαβρούκτης*, ό *Schwätzer*; *λαβρεία*, ή, *Geschwätzigkeit*; *λαβρούω* *fressen*. —

In den eben behandelten Wzff. ist der schliessende B-Laut wahrscheinlich sekundär. So lassen sich auch Wzff. hierherziehen, welche mit einem andern sekund. Wzelm. schliessen. So tritt der Form lat. sorb, lith. srėb, sl. srikati *schlüpfen* (*Kop. Gl.*) deutsch *schlucken* gegenüber, gael. sluig-idh *schlucken*, dem ahd. laffan ahd. lekjan, lekōn (*Graff II*, 100. 103) wozu lett. la kt (*lecken wie ein Hund*), lith. lakti *gierig fressen*, slav. lotschiti, lokati (*Dobr.* 90) *lecken*, die ich wegen der Verschiedenheit des Vokals und Abweichung in Bezug auf den Auslaut nicht mit sskr. √lih (vgl. λιχ) verbinde. Das anlautende s in deutsch *schleckern*, *schlucken* u. s. w. Wie nun im Deutschen *Schluchzen* und *Schlucken* verwandt sind, so mögen wir der griech. Form *ρύφ* gegenüberstellen dürfen: *λύζω*; *λύδην*, *λυγμός*, ό; *λύξ*, ή *der Schluchzen*; *λυγγώδης*,

λνγμῶδης, ες; λνγγάνω, λνγγαίνω den Schlucken haben; ἄλυσσον, τό eine Pflanze die den Schlucken hebt; hierher ἀλάλνγξ, ἡ Schluchzen (Nic.).

(λαγ, ῥαγ) Im Sskr. ři g' rösten (bel. in řig' jarthê, als Erklärung der Wzf. ři g', und ři g' i sha Röstpfanne) lat. e-li-x-us gesotten, lix Asche (vgl. das sskr. rakshâ wo ra = ři (vgl. mrad-i-jas: m ři d-u) und ksh = lat. x); ferner lixa; g' so wie ksh sind höchstwahrscheinlich, wie gewöhnlich, sekundäre und tertiäre Elemente; daher hier vielleicht sskr. rād dha gekocht, radh kochen; ahd. rōst (Graff II, 552), wenn vorn unverstümmelt (sonst vielleicht sskr. √ çra i), litth. rustas (vielleicht Lehnw.), mit la = ři sskr. lā g' geröstetes Korn. — Gehört zu der einfacheren Wzf. ři g' griech. λαγ in λάγ-ανον, τό eine Art Kuchen (vielleicht jedoch eher zu πλακ plac-enta); λαγάνιον, τό, Dim., λαγαρίζω, λαγαρίζομαι Kuchen essen? — Mit Sicherheit zu der Wzf. laksh = raksh, mit σ = ksh, wie oft, λάσ-ανον, τό Rost. —

Wir sahn oft wie sich das Präf. abhi in seiner Verstümmelung bh mit Wz. verband; so ziehe ich hier sskr. bh ři g' eig. bh ři g' und bh ras g' (vgl. Pott I, 236) rösten (bh arg g' ana, bh arga (Guna) das Rösten, bh ři g' ana Röstpfanne); über das s vor g habe ich mich schon früher erklärt (I, 107, 515) und deswegen ahd. brātan u. s. w. (Graff III, 284) hierher gezogen; allein es konnte auch schon aus ři g': bh ři g' entstehen. Dazu lat. frigere, gael. bruich-idh rösten, sieden u. s. w. (lett. bruzzi-naht brühen (slav. prěshiti rösten? (Kop. gl. Dobr. 119)). — Griech. mit φ = bh und ρυ = ři, wie nicht selten: φρυγῶ, φρύτω rösten; φρυγμός, ὁ; φρυγεύς, ὁ (φρυγία, ἡ zw.); φρυγιος, α, ον; φρυγινδα ein Spiel mit gerösteten Bohnen; φρύγανον, τό dürres Holz; φρυγάνιον, τό; φρυγανικός, ἡ, ὄν; φρυγανίτης, ὁ, -ίτης, ἡ; φρυγανῶδης, ες; φρυγανίζομαι dürres Holz sammeln; φρυγανισμός, ὁ; φρυγανιστής, -τήρ, ὁ, -τρια, ἡ; φρύγετρον, τό ein Gefäß Gerste zu rösten; φρυκτός, ἡ, ὄν; φρυκτέω anzünden; — διφρυγής, ες; διφρυκτέω. — Hierher zieht man φύγελον, τό (für φρυγ) Geschwulst (Pass. s. v. und Pott II, 100); ich setze es jetzt zu √ sph in der Form sphug' schwellen (zu I, 557).

Schon im Sskr. tritt an die Stelle von ři überaus oft, wie schon gesehen, a; so entsteht bhag' für bh ři g' belegt durch bhakta gekocht, bhakta kâra Koch (bh âg' ana (Koch-)Topf?); dahin griech. φώγω, φώζω, φωγνύω, φώγνυμι rösten, φώγνον, τό ein Gefäß zum Rösten.

Mit β = sskr. bh und ρα = ři βράζω, welches ich mit der Form bh ras g' identificire, βράσσω (Fut. βράσω) sieden (aus kochen, wie in elixus, deutsch brod, Brühe, gael. bruich-idh und vielen aa. hierher gehörigen); βράσμα, τό das Uebergekochte; βραστικός, ἡ, ὄν; ἀνάβραστος, ον; ἀνάβρασις, ἡ; ἐκβρασμός, ὁ. —

Mit ρυ = ři wie in φρυγ: βουζ in ὄ-βουζον, τό, ein technisches, ohne Zweifel dialekt. Wort, wo ὄ = ἀνά (äol.), reines (aufgekochtes) Gold.

Zweifelnd: da ahd. Brot zu bratan gehört (Graff III, 291), ist zu einer Form mit T-Laut (vgl. oben) oder zu der einfachen ři vielleicht: ἄρτος, ὁ Brod (Guna)? (anders Pott E. F. I, 197, Die-

fenb. Celt. I, 13); ἀρτίδιον, τό; ἀρτίσκος, ὁ; ἡμάστιον, τό; ὀλιγαρτία, ἡ; τρωξάρτης, ὁ. —

(ῥαγ) ῥάξ und ῥώξ, ἡ *Weinbeere* lat. racemus (darf man slav. grozdü *Beere* oder loza *Weinstock* Kop. Gl. vgl.?) ; ῥάγιον, τό; ῥαγώδης, ες; ῥαγικός, ἡ, ὄν; ῥαγιζω *Beeren lesen*; εὐρωγής, ες.

(ῥαγ ριγ) ῥαγ brechen. Im Sskr. entspricht die Wz. rug' brechen (vgl. ava + rug' *abbrechen* Ros. Radd. sscr. und â + rug' *brechen* Yag'nad. 98). Das gr. ρα einerseits und sskr. ru andererseits zeigt, dass hier der Laut, welchen sskr. ri ausdrückt, zu Grunde liegt. g' ist sekundär und die scheinbare, wahrscheinlich verstümmelte, Wz. ri.

Also ῥήγ-νυμι (η vertritt, wie in πήγ-νυμι das im Griech. durch νυ (Cl. 5) gebotene Guna (δικ: δεικ-νυ)), brechen (ἔρῥαγγη, ἔρῥωγα); ῥήσσω (ῥήγ-ιω Cl. 4); ῥῆξις, ἡ; ῥήγμα, τό; ῥήγη, ἡ; ῥήγματώδης, ες; ῥήγματις, ὁ; ῥήκητις, ὁ; ῥηκτός, ἡ, ὄν; ῥηκτικός, ἡ, ὄν. — ῥαγή, ῥαγός, ἡ *Riss*; ῥαγος, τό; ῥαγώδης, ες; ῥαγός; ῥαγόεις, εσσα, εν; ῥαγδην; ῥαγδαίος, α, ον; ῥαγδαιότης, ἡ; — ῥώξ, ὁ, ἡ *Riss*; ῥωγή, ἡ; ῥωγός, ὁ, ἡ; ῥωγαλέος, α, ον; ῥωγμα, τό; ῥωγματις, ὁ; ῥωγμα, ῥωγμα, ἡ; ῥωγμός, ῥωγμός, ὁ. — αἰμοῦ-ῥαγία, ἡ; αἰμοῦῥαγιω; αἰμοῦῥαγικός, ἡ, ὄν; ἀῤῥαγής, ἐς.

Die Phrase ῥήγγνυτο κῦμα entscheidet dafür, dass ῥηγμῖν, ὁ (ῥηγμός) *Ufer, Ort der Brandung* hieher gehöre. Nun entspricht aber der Bed. nach sl. brjegü (Kop. Gl.), welches, da b = sskr. bh sich mit lat. fra(n)g-o ahd. brikan (Graff III, 262), gael. bruch-d *Bruch* u. s. w., lett. braks, zerbrechlich (auch brakschkeit *knacken*, lith. brassku vielleicht) zusammenstellen lässt. Da im Sskr. r in Gruppen oft verloren geht, so gehört auch dazu sskr. bhra(n)g' (für bhra(n)g' = fra(n)go) sammt bhâg' *brechen*. Dieser Zsstllg. nach könnte man als unverstümmeltere Wz. von ῥαγ sskr. rug' eine mit sskr. bh anlautende Form statuieren wollen; dagegen aber ist zu bemerken, dass weder im Griech. noch im Sskr. in der Gruppe bhr der Anlaut bh abfällt, sondern gewöhnlicher das ρ (γαρτία, ποίττα). Demnach nehme ich die Formen, welche einem sskr. bhrag' entsprechen, für Formation durch Präfix sskr. abhi (I, S. 144.).

Gehört zu ῥαγ: ἀπτά-ραγος, ἀπτάραγος, ὁ *Bi*; *dkrümchen* (steht ἀπτα für ἀπτο S. 13? (anders Pott II, 29).

Der sskr. Form rug' entspricht lett. luhst und mit Guna laust *brechen* lith. laussti, ahd. mit l = r: liuhhan *ausreißen* (Graff II, 138 Gunaf.) lucha *Riss* (ebds. 142); sskr. ut + rug' *aufbrechen* (vom Boden), graben (Raghuv. IV, 2); dahin griech. ὄρνγ: ὄρνγ (χ = sskr. ksh tertiäre Form, wie oft aus g') ὄρῦσσω (für ῖω oder ῖω) ὄρῦγω, ὄρνγάνω, ὄρῦω (gegen diese Etym. Pott Berl. Jahrb. 1840 S. 637); ὄρνγμα, τό; ὄρνγματιον, τό; ὄρνξις, ἡ; ὄρνξ, ὄρνγξ, ὁ ein *Eisen zum Graben*; ob auch in der Bed.: *Gazelle, Walfisch* ist sehr fraglich. — ὄρνκτός, ἡ, ὄν; ὄρνκτής, ὁ; ὄρνκή, ἡ. — ἀπῶρνξ, ὁ (ω eine Art Vriddhi); διορνγή, ἡ; κατωρνγος, ον; κατωρνγής, ἐς; μιλωρνγία, ἡ; γεωρνγέω; τοιχωρνγῆμα, τό; τοιχωρνγικός, ἡ, ὄν; χαλκωρνγίον (-ρνγέιον) τό. — φρεορνκτης, ὁ; φρεορνκτιέω. —

Die *Graben* schon im Simplex: lett. rakt (mit ra für das urspr. sskr. ri) *graben* (wohl auch rakikaht *wählen*) gael.

râc-adh *harken* (brz. *rega furchen Diefenb. Celt. I, 54 nr. 70*)
 ahd. *recho* (*Rechen Graff II, 386*) griech. mit $\lambda = r$: $\lambda\alpha\chi\text{-}\alpha\iota\nu\omega$
aufreissen, graben; $\lambda\acute{\alpha}\chi\alpha\nu\omicron\nu$, τό *Kraut aus gegrabnem Land*;
 $\lambda\alpha\chi\alpha\nu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu$, τό; $\lambda\alpha\chi\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\nu$, τό; $\lambda\alpha\chi\alpha\nu\eta\rho\acute{\omicron}\varsigma$, ἄ, ὄν; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\varsigma$, α, ον;
 $\text{-}\acute{\alpha}\nu\iota\omicron\varsigma$, ἦ, ὄν; $\text{-}\nu\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, ες; $\text{-}\nu\iota\acute{\alpha}$, ἦ; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\epsilon\upsilon\omega$; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\epsilon\iota\alpha$, ἦ; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\eta\text{-}$
 $\text{-}\tau\eta\varsigma$, ὄ; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\iota\zeta\omicron\mu\alpha\iota$; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\iota\sigma\mu\acute{\omicron}\varsigma$, ὄ; $\text{-}\acute{\alpha}\nu\iota\tau\eta\varsigma$, ὄ. —

[ri in *or* gunirt: ὄρχ-ος, ὄ und ὄρχατος, die I, 111 zweifelnd anders angesetzt (*der gegrabene Garten u. s. w.*)].

Form *rag* in ῥάσσω und ἄράσσω (wo ῥ = ἄ = sa I, 382) *zusammenbrechen* (ob in der Bed. *krachen* zu einer andern Wz. gehörig, etwa *κραχ* (vgl. *κρ* tönen), und α für κ vor ρ wie nicht selten?) u. s. w.; ἄραγμός, ὄ; ἄραγμα, τό; ἄραγδην; (ἄραξι-χειρ); ῥαπτός, ἦ, ὄν; ῥάπτω, ὄ; $\text{-}\kappa\tau\eta\rho\iota\omicron\varsigma$, α, ον; $\text{-}\kappa\tau\iota\omicron\alpha$, ἦ; ἔξαραγμα, τό.

Bed. *reißen*, Form *rax*: ῥάχος, ἦ, *Dornstrauch u. s. w.* ῥάχη, ἦ *eine dornige Ruthe*; ῥαγῶ, *Setzlinge zuspitzen* (danach auch lat. sub-luc-are = supputare); ῥήχος = ῥάχος; ῥηχάδης, ες. — ῥαγία, *Zaun*; ῥηγιάδης, ὄ. — ὄρχος (ὄ = ἄ = sa), *Dornhecke* (*Hes.*). — ῥαχ: ῥαχία, ῥηχίη, ῥηχίη, ἦ, *Brandung* (vgl. ῥηγμίν); ῥηχίς (*Hes.*); ῥαχιάδης, ες. —

Form sskr. rug'. Aus der Bed. *brechen* geht die von *Erbrechen* hervor; sskr. rô-mantha für rôg-mantha (wie auch die indischen Gr.) *Wiederkäuen* (ma(n)th hin und her drehn), lat. ruc-to (ruminare? vgl. rumen und Pott II, 283), ahd. rucjan (*Graff II, 435*), slav. rüiknön, ot-rüig-nön (*Kop. Gl.*), o-rüigati (*Dobr. 112*) (lit. rügsta, wenn gähren die erste Bed., fraglich, aber vielleicht ist sie ructo). — Griech. ῥουγ: ὄρουγ; das anlautende ε: ο scheint mir aus der vokalischen Natur des r entstanden (vgl. *καλύπτω, κρύπτω, κορυφή* u. viele aa. Pott II, 161 nimmt ε für εκ, was wegen des Wechsels mit ο nicht geht, vielleicht steht εου: οου nicht für sskr. ru, sondern das primärere ri, wofür viele Analogieen sprechen; dafür dass es dem sskr. u t entspräche, könnte man die slav. Form geltend machen): ῥερεύγομαι (*Guna*), ὄρουγάνω, ὄρουγγάνω, ῥουγγάνω, ῥουγγαίνω *brechen u. s. w.* — ῥερευγμός, ὄ; $\text{-}\gamma\mu\alpha$, τό; $\text{-}\gamma\mu\alpha\tau\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, ες; $\text{-}\gamma\mu\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, ες; ῥερευκτικός, ἦ, ὄν. — ῥερευγμός, ὄ; $\text{-}\gamma\eta$, ἦ; $\text{-}\gamma\mu\alpha$, τό; $\text{-}\gamma\mu\alpha\tau\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, ες; $\text{-}\gamma\mu\alpha\iota\omega$; $\text{-}\gamma\mu\acute{\epsilon}\omega$; $\text{-}\gamma\mu\eta\lambda\omicron\varsigma$, ἦ, ον; — *ev* in ε verkürzt in ὄξυρεγμία, ὄ *das saure Aufstossen*; $\text{-}\gamma\mu\acute{\omega}\delta\eta\varsigma$, ες; $\text{-}\gamma\mu\acute{\alpha}\omega$. —

Aus dem Begr. *erbrechen*, als einem am ehesten in die Augen fallenden Symptom der Krankheit, geht der des *krank sein* hervor (vgl. I, 627); so im Sskr. von rug', rug', rugā, rôga *Krankheit*, rugna *krank*. Griech. ἄργ. ἄλγ (*Guna* der Wz. rīg' und mit λ = r): ἄλγος, τό, eig. *Krankheit*, dann *Leid* jeder Art (anders Pott I, 16, 242. II, 98); ἄλγίον, ον; $\text{-}\gamma\iota\sigma\omicron\varsigma$, ἦ, ον; ἄλγεινός und ἀλεγεινός (αλε = ri), ἦ, ὄν; ἄλγινός, εσσα, εν; — γίνω (*Denom.* von $\text{-}\gamma\upsilon$); $\text{-}\gamma\acute{\epsilon}\omega$; $\text{-}\gamma\eta\mu\alpha$, τό; $\text{-}\gamma\eta\sigma\iota\varsigma$, ἦ; $\text{-}\gamma\eta\delta\acute{\omega}\nu$, ἦ; ἄλγηρός, ἄ, ὄν. — ἀναλγής, ες; ἀνάλγητος, ον; ἀναλγησία, ἦ; καρδιαλγικός, ἦ, ὄν; καρδιαλγία, ἦ; κεφαλαλγός, ὄν; κεφαλαλγητικός, ἦ, ὄν; — hierher ziehe ich ἄλγ: ἔλγ in ἀσελγής, ες (*ἀσάλγα Hes.*), wo ἄλγος *die Sucht* ausdrückt; gehört ἄσ zu I, 248, so dass die erste Bed. *fressüchtig*, dann überhaupt *ausschweifend u. s. w.*? davon ἀσελγεια, ἦ; ἀσελγέω, $\text{-}\gamma\alpha\iota\omega$. —

ἀργ in ἀργαλέος, α, ον, *leidvoll, mühevoll u. s. w.*; λήθαργ-

γος, ον, vergessüchtig; ληθαργικός, ή, ον; -γία, ή; -γέω; -γίζω; άπαργία, ή eine Pflanze. — άργ und άλγ im Wechsel in Composs. γλώσσαλγος, γλώσσαργος, ον, sprechsüchtig; -γέω; -γία, ή. — [Gehört hierher lth. ligga Krankheit, ahd. arc (Graff I, 411), geizig eig. süchtig?]

Der sskr. Form rug' entspricht mit λ = r: λυγ in λυγρός, ά, όν, leiderregend (lat. lu-es für lu(g)es (vgl. fru-or, fructus aa.)); mit Guna: λευγ-αλέος, α, ον, leidvoll. — οι = υ (oft): λοιγ-ός, ό, Tod durch Seuche; λοιγιος, ον, λοιγός, όν (Nic.), λογής, ές (Nic.), (λοιγαίος, α, ον zw.); λογήεις, εσσα, εν. — εj. γ vor μ: λοι-μός, ό (vgl. I, 355 u. sonst oft) Seuche; λοιμία, ή; λοιμικός, ή, όν; -μώπτω; μώδης, ες. —

sskr. g' galt uns in dem, allen bisher behandelten zu Grunde liegenden ri-g', der grossen Menge von Analogieen gemäss, für sekundär; statt dessen kann demnach auch ein andres sekundäres Element eintreten. Im Sskr. erscheint Wz. vrac' mit der Bed. zerbrechen, zerspalten; in ihr steht ra, wie gewöhnlich, für ri, wie das dazu gehörige vřic'-ika ein Dorn (reissen), Scorpion (stechen) u. s. w. und vřikna zerbrochen zeigt; an die Wz. vrac' lehnt sich vrac'-ana Säge. Das anlautende v ist wohl Präf. vi zer (vgl. δρι) und die auslautenden c, k' Elemente der neuen Wz-bildungen; c halte ich für Repräsentanten von t (vgl. I, 107), k' ist ein gewöhnliches sekundäres Element. Dem c' treten wie sg' (vgl. I, 515) im Griech. die sonstigen Repräsentanten von sskr. ksh gegenüber. — Da neben ράκ-ος, τό, Zerrissenes, äol. βράκος, obgleich in dem Gebrauch abweichend, doch als dialekt. Form angeführt wird, so folgt daraus, dass jenes für φράκ-ος steht, und möchte daher mit vrac' (vgl. vřik-na) zu vgl. sein; (vgl. jedoch Diefenb. Celt. I, 212); ράκιον, τό; ράκοεις, εσσα, εν; ρακώδης, ες; ρακώ, ρακωίς, ή; ρακωμα, τό. — ράχος = ράκος; ράκελος, ον. — Manche von diesen mögen zu ρασσ(γ.) gehören, vielleicht jenes zu diesem, das lässt sich nicht entscheiden, da griech. φ selten Spuren hinterlässt; zu vrac' noch ράκετρον, wegen βράκετρον; βράκετον = δρέπανον (Mes.), βράκαλον = ρόπαλον. —

λάκος, τό, = ράκος; danach kann auch λακ zu vrac' zu ziehn sein, vielleicht auch zu einer hierher gehörigen Form ohne v (vgl. lat. lac-cro, sl. lousha Lücke (Kop. Gl.), deutsch Loch, Lücke (Graff II, 140ff.)); λακίς, ή, Riss; λακερός, ά, όν, in der Bed. zerrissen. λακίζω; λακιδώω; λάκισμα, τό; -μιστός, ή, όν. λάκκος (κκ = c'k' oder sskr. ksh vgl. I, 228), λάκος, ό, Loch, Grube (vgl. λαγ-αίνω, όρύσσω); λακκαίος, α, ον (lat. lacus, lacuna, gael. loch See).

Mit grösserer Sicherheit ziehe ich zu vřic' griech. ζριω, wo ε für φ (vgl. εριπ (ερείπω) bei √ φρι und sonst) ερείκω (ι nach falscher Analogie (vgl. ερείπω) gunirt) zerbrechen; ερείξίς, ή; ερεικτός, ή, όν; ερειγμα, τό; εριγμα, τό; ερεγμα (ρε wohl nicht organisch, sondern Corrupt. von ρει), τό; ερεγμός, ό; ερέγμινος, η, ον; hierher ερέχθω, zerreissen (ob lat. ri(n)g-o ric-tus hierher, ist fraglich; damit identisch ist sl. rjeg'-ón (Kop. Gl.)).

[(άγ, άκ, άγ). Im Sskr. √ ak (unbelegt) gekrümmt gehn, √ ag (unbel.) glbd., ank' glbd., nicht bei Rosen (Radd. Scrc.), aber durch ank'ita gekrümmt (Bhattik. II, 31 ud-ank'ita ebds.)

und verehrt (wie ank' erklärt wird d. i. einer vor dem man sich neigt) bel. An ak, ag schliessen sich: ak-ta verbunden, gegangen (der Begr. gehn wird diesen Wzz. ebenfalls gegeben: sich fortkrümmen, drehn, vgl. $\sqrt{\text{ḍḥṛi}}$), ag-ru Finger (der sich krümmende vgl. die aus ang entwickelten analogen Bezeichnungen); an ank, ang (mit Nasal nach Art der 7ten Conj. Cl.) anka (Umarmung in ankōlikā, anka-pāli, anka-pālikā), Flanke (vgl. ahd. halba von sskr. $\sqrt{\text{dhvri}}$: Krümmung), Schooss (die Hauptkrümmung des Körpers vgl. Bopp Gloss. sscr. s. v.) u. aa.; (anki und ankja eine längliche (gekrümmte?) Trommel); ankuca, ankūsha ein krummer Haken; — anga Glied (Punkt wo sich eine Krümmung findet vgl. artus aa.), nahe (vgl. $\xi\gamma\gamma\upsilon\varsigma$ weiterhin), aa.; angada Arm [diess hier die Bed. von anga wie in angī-kri in Arm (machen) nehmen (vgl. urī-kri an die Brust nehmen)-Band (da von $\sqrt{\text{dā}}$ binden vgl. $\sqrt{\text{ḍe}}$); angurī, angulī Finger, angurīja Fingerring; angula Daumen, angulika, angulijāka Fingerring; angu Hand (die sich zusammenkrümmen könnende); angusṭha Daumen (von sthā an der Hand stehend; mit Präf. vi: vjanga Krüppel; hicher vjagra (verkrümmt), verwirrt. Wie neben ank die Form ank' nachgewiesen, so erscheint auch ang' in ang'ali die gekrümmte hohle Hand; andre hicher gehörige Formen und Belege für die Richtigkeit dieser Etymoll. s. weiter im Verlauf der Behandlung.

Die Wzff. a(n)k, a(n)k', a(n)g, a(n)g' können wir diesemnach mit den ind. Gramm. in der Bed. krumm aufstellen. Aber schon der Wechsel der schliessenden Consonanten k:k':g:g' zeigt, dass sie sekundäre Elemente sind, a ist aber, wie diess ganze Werk fast durchgängig gezeigt hat, kein primäres Wzelement, und so geht uns die ganze Wz. unter der Hand verloren, oder mit andern Worten, wir haben in diesen 4 Formen nur Verstümmelungen der eigentlichen Wz. Welche diese sei wage ich nicht mit Unterschiedenheit bestimmen zu wollen. Ich schwanke zwischen der sskr. $\sqrt{\text{dhvri}}$ krümmen und zwischen der, welche in der Sprache uns in der Form $\rho\epsilon\gamma$ ($\check{r}ig'$) brechen (S. 14) zuerst entgegen tritt.

In jenem Falle wäre die eig. Form $\text{dhvri} \begin{cases} k \\ k' \\ g \\ g' \end{cases}$, dhv verloren, was in

dieser Wz. wirklich geschieht (vgl. ḍḥṛi), und ri, wie oft, in a übergegangen; in diesem wäre neben $\check{r}ig'$ noch $\check{r}i \begin{cases} k \\ k' \\ g \end{cases}$ und für

brechen als ältere Bed. biegen, krümmen zu setzen (vgl. sskr. rug-na gebogen, gebrochen, und bhagna (S. 14) gebrochen, bhāngura krumm und $\alpha\gamma\gamma\upsilon\mu$); bei letzterer Annahme könnte aber $\check{r}ig'$ selbst zu dhvri gehören. — Doch diess ist noch nicht zu entscheiden; als erste Form tritt uns entgegen a(n)k, a(n)k': a(n)g, a(n)g'.

1. a(n)g, a(n)g', lat. ang-ulus, und sl. ongl Kop. Gl. 1)

1) Dass der sl. Buchstab on sei, zeigen die verwandten Sprachen (vgl. noch ongli = sskr. angāra Kohle, u. aa.).

Krümmung, Winkel, ahd. *ancha*, *Bein*, *ancha*, *Nacken*, *anchal*, *Enkel talus* (Graff I, 344 ff. wegen der *Krümmungen*).

Griech. *ἔγγυ* = sskr. *angu Hand* (vgl. *Wils.* unter *angultha* (vgl. sskr. *ang'ali* (oben), *ka ra* von *h'vri*, *κάσπος*)). Dazu: *ἔγγυθι* eig. *in der Hand*, *nahe* (vgl. sskr. *anga nahe*); *ἔγγυθεν* *von der Hand*, *aus der Nähe*, *ἔγγυς* für *ἔγγυσι* (Plur. Loc.) *in den Händen*, *nahe*; *ἔγγυων*, *ἔγγυτερος*; *ἔγγιστος*, *ἔγγύτατος*; *ἔγγυτης*, *ἦ*; *ἔγγίζω* (wie von *ἔγγο* = sskr. *anga*); *ἔγγισωμα*, *τό* (*Galen.*).

sskr. *ang* war die nasalirte Form des primäreren *ag*; diesem entspricht griech. *ἀγ-οσ-τός*, *ὄ* *das Innere*, *Höhlung der Hand* (vgl. *Steph.* Thes.), aber auch *Elbogen*, *Winkel* (vgl. *ἀγκ-ών* weiterhin); hierher *μεσ-ηγύς*, für *-γνοι* *mitten in den Händen*, *abj. s: μεσηγύ*. — (Dem sskr. *angulī* u. aa. erwähnten *Fingerring* bed. WW. entspricht osc. *ung-ulum* (*Fest. s.v.*) *Ring*, diesem lat. mit rückwirkender Assimilation *ann-ulus* für *angulus*).

Bed. *zusammenkrümmen* lat. *ang-o*, *ang-us-tus* (wie *rob-us-tus*), goth. *aggv-us* (Graff I, 340 ff.), was vielleicht eher zu der Form *αγγ* (vgl. weiterhin) gehört, lth. *anksstas*, *eng*. Wie hierher lat. *angi-portus* (wo *angi* altes Fem. = sskr. *ang-vi*), lth. *anksstumas* *enge Durchfahrt*, so griech. *ἀγ-υιά, ἦ* (für *ἀγφι* vgl. I, 65) *Engpass*, *Strasse*: *ἀγυιεύς*, *ὄ*; *ἀγυιαίος*, *α, ον*; *-ιάτης*, *ὄ*; *-ιάτης, ἦ*; *ἐγυιάγυιος, ον*.

Da anlautendes *α*, bei grösserer Entfaltung eines Wortes nach hinten leicht eingebüsst wird (vgl. I, 156, 262), so ziehe ich hierher *γειτων* (für Thema *ἀγφειτον* vgl. *vicus:vicinus* und des Suff. wegen *πολι:πολιτα*, da dieses *τα* jenem *τον* nah verwandt ist), *ὄ Nachbar*; *-ταινα, ἦ*; *-νιαία*, *-νιαίω*, *-νιαίσις, ἦ*; *-νιαία, ἦ*. — *-τονία, ἦ*; *-τονείω*; *-τόνημα, τό*; *-τόνησις, ἦ*; *-τονίαία*, *-τονεύω*, *-τόσυνος, ον*; *ἀστυγειτονικός, ἦ, ὄν*.

Zu der Form *ἀγ* ausserdem der Namen einer Art *Weidenbaums* (vgl. I, 288 und *λύγος*) *ἄγνος, ἦ*; *ἄγνινος, η, ον*; *ἄγνιος, α, ον*; *ἄγνώδης, ες*. —

Form *ἀγγ*: *ἄγγος, τό* (eig. *Krümmung*, dann ein *zusammengekrümmtes, enges*) *Gefäss*; *ἄγγειον, τό*; *ἄγγειδιον, τό*; *ἄγγειώδης, ες*; *ἐξαγγίζω*; *κνεαγγία*, *-γείη, ἦ*; *-γικός, ἦ, ὄν*; *-γέειν*. —

(*σπάτ-αγγος*, *σπάτ-αγος, ὄ*, *-γγη, ἦ* eine Art *Meerigel* hierher? *σπατ* zu I, 614).

Form *ἀγ* mit Verlust des *α*, wie in *γειτον:γυῖον, τό Glied* (vgl. sskr. *anga* aa. oben); aus dem Thema *γν* für *αγν* eig. *Krümmung* durch Suff. *jo* (mit *Krümmung* begabt?); *ἀγλαόγυιος, ον*; *λυσιγυία*, *-γυία, ἦ*; — (*γυια, γυα* in) *ἐγ-γύη, ἦ* *Einhändigung*; nimmt man es bloss für *Händigung*, so könnte man *ἔγγυ* als Simplex zu sskr. *angu*, griech. *ἔγγυ Hand* (s. oben) ziehen; wegen *ἐγγυιόω*, *ἔγγυαλίω* ziehe ich jene Erklärung aus *ἐν + γυ(ι)α* vor: *ἔγγυος, ον*; *ἔγγυάω*, *ἔγγυήσις, ἦ*; *-γυητής, ὄ*; *-γυητός, ἦ, ὄν*; *-γυητικός, ἦ, ὄν*. — *ἔγγυιόω* *einhändig*.

Hierher *γύ-αλον, τό Krümmung* u. s. w.; *ἔγγυαλίω* *einhändig* (ob zu *ἔγγυ* = sskr. *angu*?).

Hierher: *γύης, ὄ Krümmholz*, eine *Krümmung* am Körper (*Poll.*) —

γυῖός, ἤ, ὄν *verkrümmt* (vgl. sskr. vjanga *Krüppel*), *lahm*; γυῖω *lähmen*; γυήτης, ὁ *lahm* (*Hes.*); Ἀμφιγυήεις *an beiden (ἄμφο) (Füssen) lahm* (*Thema γυη (Lähmung) + Suff. φεντ (be-gabt)*).

ὑπο-γυῖως *neu, eben* (*unter, vor der Hand* vgl. ἐγγύς S. 18).

γῦαία, τὰ *Ankerseile* (vgl. ἄγκυρα *weiterhin* und κάλωσ, ἰλλάς *bei θ φ ri krümmen*).

γῶνος (für ἄγ-ωνο *Part. Med. alte Form* vgl. I, 164), ὁ *Krümmung, Winkel* u. s. w.; γωνία, ἤ; -νίδιον, τό; -νιαῖος, α, ον; -νιδής, ες; -νιῶ; -νιασμός, ὅ; ἀγώνιος, ον; ἐξάγωνος, ον; -γω-νίζω; τετραγωνισμός, ὅ; -ωνέω; -ωνιά, ἤ *eine Art Baum*.

Indem das sskr. Präf. vi vortritt, entsteht sskr. vjag (vgl. vjanga, vjagra oben); bei der alten Zsstzung fiel i aus (wie im Gr. ἐπὶ u. aa.), so sskr. √vag *hinken* (*verkrümmt, lahm sein*, vgl. γυῖός), vanga *Blei* (*das sich leicht biegender*), eine *runde* (*gekrümmte*) *Pflanze* u. s. w. vangana (vgl. *weiterhin* Wzf. vak für vjak).

Hierher φαγ in ἄγνυμι (über φ vgl. *Thiersch Gr. Gr. 234. Daw. Misc. cr. 277*; α *sicher lang* wie in ὀγγ-νυμι S. 14) *biegen, krümmen, zerkrümmen, zerbrechen* (anders *Pott I, 235, 249, II, 72*); ἄγγῆ (Vridhhi), ἤ; ἄγγής, ἐς (ἄ(φ)αγγής); ἄγμα, τό; ἄγμός, ὅ; ἄγανος, ον. — ἄ(φ)ακτον (*Hes.*). — κατακτός, ἤ, ὄν; (καυάξαις für καταφ; καταφ; καφφ; καυφ vgl. *Buttm. Gr. Gr. II, 63*); -ἀκτης, ὅ, -κτρια, ἤ; κάταξις, ἤ. — ναυαγός, ὄν; -ἀγιον, τό; -αγία, ἤ; -αγέω; ναυηγέτης, ὅ. — κατάσσω (γῶ vgl. *Pott II, 33*). — ωγ; κυματωγή, ἤ; ἐπιωγή, ἤ *Stelle, wo sich der Wind bricht*; so nun auch ἰωγή, ἤ *gld.* (ob hier ι = φ für φωγή oder Verstämmelung von ἐπιωγή oder die organische Form φωγή = sskr. vjag + η?). —

Hierher ἀκτῆ, ἤ *Ufer* (wo sich die Wellen brechen vgl. κυματωγή, ὀγγμίν aa.), ἀκτιος, ον; ἀκταῖος, α, ον; ἀκτίτης, ὅ; παρακτίδιος, ον. — ἀκτῆ, ἤ (*zerbrochenes*) *Korn*, kann auch zu (I, 220) sskr. (bei *Pott I, 266*) aksh von der √ac *essen* gehören. — ἀκτέα, ἀκτῆ, ἤ *Fliederbaum* (ob hier? *Pott II, 502*); ἀκτινος, ἤ, ον. —

Wir sahn aus *krümmen* die *Bed. zerkrümmen, brechen* hervorgehn. Aus *Brechen* war bei √ρεγ die *Bed. Land aufbrechen* hervorgegangen (S. 14); sollen wir demnach auch zu der √ἀγ *biegen* in der *Bed. brechen*, ἀγ in der *Bed. pflügen* ziehn dürfen in ἀγ-ρός, ὁ (*pflüggbar*) *Acker*; oder geht *pflügen* aus *krümmen, drehn* (terram vertere) hervor? (vgl. *Analogen* bei √θ φ ri *krümmen*); dass diess ἀγ kein anlautendes φ hat, folglich zum Simplex gehören würde, zeigt lat. ag-er, deutsch akrs (*Graff I, 133*). Uebrigens ist vielleicht auch zu berücksichtigen lat. occare, deutsch eggen (*Graff I, 112*), lth. ekkēju(-ēti), lett. ezzeju (*zehnt*), die ich nicht mit *Entschiedenheit* hieherzuziehn wage. Von ἀγρός: ἀγρόδι; -όθεν; -όνδε; -όδε; ἀγροῖδιον, τό; ἀγρότης, -τήρ, ὅ; -τις, -τιρα, ἤ (auch mit ω); -τικος, ἤ, ὄν; (ἀγρώση, -τωρ, ὅ, -τις, ἤ = ἀγροτήρ u. s. w.); ἀγρότερος, α, ον; ἄγριος, α, ον; ἀγρίασθεν *von fern* (*Hes.*); ἀγριάς, ἤ; ἀγριότης, ἤ; -οεῖς, εσσα, εν; -ιοσύνη, ἴ; -ιώδης, ες; -ίω, -ιαίνω, -ιάω; -ιωπος, ἤ, ὄν; -ιμαῖος, α, ον; -ιώτης, ὅ, -ιώτις, ἤ; — ἀγρεῖος, α, ον; -ροιωτης, ὅ,

-ῶτις, ἦ. — αἰγαργος, δ, ἦ; βοάργιον, τό (vgl. Pott II, 393); ἐξα-
ρρίωσις, ἦ.

Hierher ἄγγο-εἰφνα, ἦ (Harke?)

o = α in ὄγγ-μοος, ὄ Furche (Ausbruch), Linie; allein aus
lith. waggá, lett. wagga Furche, Linie, schliesse ich auf γογ
und stelle es zu γαγ brechen (S. 49); ὄγγεῦω. —

Wie vi + ag: vag, so wird (a) bhi + ag: bhag', sskr. bha(n)g-
ura, krumm, gacl. bac, bacha Krümmung (vgl. Diefenb. Celt.
I, 495 und nr. 16).

Wie sskr. a(n)k' beugen, dann sich vor einem beugen, ehren
heisst (vgl. auch Bopp Gl. sscr. s. v.), wie eben so aus den Re-
präsentanten der sskr. Wzf. a(n)g, ahd. encho Diener (Graff
I, 346 der sich beugende vgl. Knecht von √ h n u, νέω) und Enkel
(der ehrende, Graff I, 344), lat. an-c-illa hervorgegangen ist (vgl.
celt. bei Diefenb. Celt. I, nr. 18), so heisst auch sskr. bhag' ehren,
wovon bhaga-vat zu ehrend, bhagòs aa., lat. fa-mulus für
fag-mulus, sl. bog (der zu ehrende) Gott (aa. bei Pott I, 235),
russ. bog'-itj ehren.

Durch Einfluss des anlautenden Lippenbuchst. bh wird a in
bhag', oder der ursprüngliche Laut, den es vertritt (S. 17), in u
gewandelt, daher Wzf. bhug' biegen vgl. bhugna gekrümmt,
ava-bhugna, goth. biug-an (gunirt: biegen, beugen Graff III,
36 ff.), ahd. buoc (Bug), buh-il (Buckel), büh (Bauch), sich
krümmende Körpertheile (Graff III, 40 ff.), lith. bæg-u (sich um-
biegen) laufen; wegen è vgl. pa-bug-stu sich scheuen (entfliehn),
lett. behgt (ent)laufen, sl. bjeg die Umbiegung, Flucht, lat.
fug-io, griech. φγγ: (vgl. ἀλεύω bei √ φρι) den Rücken kehren,
sich umbiegen, fliehn: φεύγω (Guna Cl. 1.); φεύξις, ἦ; -ξιμος,
ον; φευκτός, ἦ, ὄν; -κταίος, α, ον; -κτικός, ἦ, ὄν; -κτιάω; φευ-
ξείω, -ξιάω; φύξις, ἦ; -ξιμος, ον; -ξιος, ον; -ξιον, τό; -ξηλις,
ὄ, ἦ; -ξείω. — φυκτός, ἦ, ὄν. — φυγή, ἦ; φύγαδε; -γάς, ὄ, ἦ;
-γαδικός, ἦ, ὄν; -δεύω; -δεῖον, τό; -δεῖα, ἦ; -δευσις, ἦ; -δευτι-
κός, ἦ, ὄν; -δευτήριον, τό. — φυγδην, φύγδαι; φυγγάνω; πεφύγω,
πεφυγγώ (äol.). — φύζ-ημι (für φυγ-ημι, lat. fug-i-o), φυζάνω;
φύζα, ἦ, πεφυζώς; φυζαλέος, α, ον; (-ζηλός, ἦ, ὄν zw.); -ζακινός,
ἦ, ὄν. — (πρόςφυξ, ὄ spät.); πρόσφυγος, ον; ἀεφυγία, ἦ; κρησφύ-
γετον, τό (κρησ = κόρα Hals über Kopf?). —

Von bhug' sskr. bhug'a Biegung, Arm, Hand, ebenso ahd.
elin-bogo (Elnbogen Graff III, 39). Daher ist es keinem Zweifel
unterworfen (vgl. auch weiterhin ἀγκάλη, ὠλένη Arm bei √ φρι),
dass griech. πγγ in πυγών, ἦ Elnbogen hierher gehört. Das π
dem sskr. bh gegenüber betreffend, so vermute ich, dass eine
Form mit sskr. ksh: bhuksh hier zu Grunde liegt (dass in For-
men auf Gutturale und Palatale sich diese durch Antritt von s (de-
sid.) in ksh wandeln ist schon oft vorgekommen und wird sich
auch weiterhin in dieser Wzf. zeigen); diesem ksh tritt aber ge-
wöhnlich χ gegenüber (vgl. π(χ)υγ); dann geht aber durch Einfluss
der schliessenden Aspirata die anlautende in die Tenuis über
(vgl. sskr. budh = πυθ); so wäre die organischere Form für
πγγ-όν, πυγών; allein für dieses χ = sskr. ksh trifft überaus häufig
im Griech. γ ein. Dieses wäre dann hier geschehen, ohne dass nach
Wegräumung der Veranlassung des π dieses in φ = sskr. bh zu-

rückgewichen wäre; wegen Suff. *όν* vgl. *ἀγκ-όν* neben *ἀγκαί*. — *πυγωνιαίος, πυγωνιαίος, πυγωνιμαίος, πυγούσιος, α, ον*. —

Fraglich, ob hierher ($\omega = \text{av}$ Vridhhi?) oder zu bhag' (ksh) *krumm sein* *πῶγ-ων, ὁ* eig. die *Biegung am Kinn*, dann erst *Bart* (vgl. die Bedd. von *Bart*, engl. beard und sskr. vjang'ana *Bart* von vi + ang' krümmen): *πωγώνιον, τό; -γωνίας, ὅ; -ωνιάτης, -ωνίτης, ὅ; -ωνιᾶτις, -ωνίτις, ἦ; -ωνιαίος, α, ον; — λειποπωγωνία, ἦ; προπωγωνιον, τό.*

Bed. *zusammenkrümmen, falten* *πτυχ*, wo, den Anlaut stützendes, τ wie in *πολι:πτολι* (die Formen ohne diess τ (s. weiterhin) sind zw.), und $\chi = \text{sskr. ksh} : \pi\tau\upsilon\sigma\sigma\omega$ (= $\chi\lambda\omega$ fraglich, da auch $\sigma\sigma = \text{ksh}$); *πτύγμα, τό; -μάτιον, τό; πτυκτός, ἦ, ὄν; -τίον, τό; -τιζῶ; πτύξις, πτύξ, (χός), ἦ; πτυχή, ἦ, -χίον, τό; -χίς, ἦ; -χίος, α, ον; -χῶδης, ες. — ἀνάπτυχος, ον; διπτυχίς, ἐς; συμπτυκτικός, ἦ, ὄν.*

Formen ohne τ : *πτυκίς, ἦ; πτυκός, ἦ, ὄν; πτυκίον, τό* alle zw.

Dagegen sicher und identisch mit *πτυκτίον*, mit $\xi = \text{sskr. ksh}$, *πυξίον, τό.*

Gehört nun auch zu dieser Wzf. *πύξ-ις, ἦ* *Büchse* (vgl. *ἄγρος* S. 18)? *πυξίον, -ίδιον, τό.*

Ferner der Namen des *Buchsbaums* als eines sich leicht biegenden *πύξ-ος, ἦ; -ξῶδης, ες; -ξίνος, ἦ, ον; -ξῶν, -ξών, ὅ; -ξίζω.* —

2. Form sskr. a(n)k; deren Derivata s. oben (S. 17), dazu vielleicht auch an k-ura ein *Zweig* (*sich krümmend*); lat. un-c-us, ahd. ang-al (*Graff* I, 345). Mit Präf. vi und Verlust des i: sskr. vak *gekrümmt sein*, wovon bak *biegen* nur verschiedene Schreibart; dazu vaka eine *Art Kreuz* (*mit einem Querholz*, *Wils.* s. v. Bed. 3, vgl. crux bei $\theta\text{f}\ddot{r}$ i), vakra *krumm* u. s. w. vakri ein *Betrüger* (*ein verkrümmt*), oder *der krumme Wege geht*), hierher auch vakêruka, vakót'a; mit eingeschobenem n: vanka *Elbogen*, vankja *krumm*, vankri *Rippe* (vankila ein *Dorn?*), — lat. vac-illo; ahdeutsches wanga (*Graff* I, 394), wank *Krümmung* (*Graff* I, 691), vielleicht auch zu der Wzf. die auf sskr. g schliesst, was sich bei sekundären Wzelementen im Deutschen nicht sichern lässt; wankôn, dazu mit Präf. s (= sskr. sa) schwanken, schwenken (zu dieser Wz. auch schwingen u. s. w.); wink, wankil (*Graff* I, 720) u. aa. eben so lett. sswenkotees. — poln. węgiel, russ. ygol *Winkel*.

Ich habe die mit Präf. v gleich hinzugenommen, weil sich bei den griech. Formen wegen Verlust des φ nicht immer entscheiden lässt, ob sie mit Vokal oder φ anlauten: *ἀγκ* (oder $\varphi\text{αγκ}$ vgl. sskr. vanka) in *ἀγκαί, αἱ* die *Biegungen der Arme; ἀγκάθεν; ἀγκάζομαι; ἀγκή, ἀγκάλη, ἦ; -καλος, ὅ, -λῖς, ἦ; -ίζομαι; -ισμα, τό; υπαγκάλιος, ον.* —

ἀγκών, ὁ *Elbogen*; *-ωνίσκος, ὁ* dim.; *-ωνίζω.* — *διαγωνισμός, ὅ; υπαγκώνιον, τό.* *ἀγκοῖνη* (für *αγκον* + ja vgl. *δέσποινα* aa.), ἦ *Elbogen.* — Hierher *ἐπι-ηγκενίδες*, die (*Bedecker ἐπι* der) *Schiffsruppen* (vgl. sskr. vankri).

Zu *ἀγκ* mit ε für α , wie oft, gehört *ἐν + εγκ* in die *Arme nehmen, tragen* (vgl. *ἀγκάζομαι, ἀγκωνίζω, πηγύνω* u. aa.); anders *Pott* (I, 127; vgl. *H. A. L. Z.* 1838 Ergzbl. 320); *ἡνεγκον, ἡνεγκα,*

ἐν-ἤνεγκται (alte Reduplication Bopp Gr. ssc. 433, Wzlex. I, 77); ἐν-ἤνοχα (für -ἤνοχα (vgl. ἐν-ἤνοθα I, 77.)), ἐγκ wird εικ (vgl. ἐνήμειμαι für ἐν-ἤνεγγμαι wie ἐν-ἤνεγκται zeigt), ἤνεκα u. s. w. Davon ἀπενέγκωσις, ἐπένεξις, ἦ. —

Die in ἦν-εγκ (Perf.) erkannte Redupl., sskr. ān-a-nk, mit Ausstossung des zweiten Nasals: ηνεκ, sskr. ān a k, dient, wie alle Reduplic., auch zu Nominalbildung; vgl. sskr. auki, ankja mit dem gld. ānaka eine Art Trommeln, die nach ihrer gewundenen (muschelartigen?) Gestalt benannt sind. Griech. würde so ein Thema ηνεκες (Nom. -κος, τό) die Windung entstehen; als Adject. könnte diese Form nur als Comp. Bahuvrihi erscheinen, so in δουρ-ηνεκῆς, ἐς eines Speers Windung (Linie vgl. sskr. anka), Länge habend: κεντροηνεκῆς, ποδηνεκῆς, διηνεκῆς; das spätere Griech. insbesondre braucht diese Formen auch im Simplex vielfach adjectivisch ηνεκῆς, ἐς (Nic.), ἠνεκέως (Emped. wie denn die Philosophen unter den Sprachverderbern im ersten Glied stehn).

ἄγκ oder φαγκ vgl. sskr. va k r a krumm: ἄγκ-ύλος, ἦ, ον; -λόεις, εσσα, εν; -λώω; -λωσις, ἦ; -λωτός, ἦ, ὄν. — ἀγκύλη, ἦ; -λέομαι; -λόομαι; -λίζομαι; -λιστής, ὄ; -μεσάγκυλον. — ἀγκάλοι = ἄγκυραι (Hes.).

ἄγκ-υρα, ἦ (krummer Widerhaken) Anker; -κύρια, τά; -ρώω, -ρίζω; -ρισμα, τό.

ἄγκ-ιστρον, τό Widerhaken, Angel; -ριον, τό; -ρώω; -ρωτός, ἦ, ὄν; -ρεύω; -ρεία, -ρία, ἦ; -ρευτής, ὄ; -υκός, ἦ, ὄν. — ζάγκλη (δι + α), ἦ; -κλον, τό krummes Winzermesser.

ἄγκ-ος, τό (gekrümmte) Bergschlucht (vgl. vallumbci ƒřři); ἄγκιον, τό; βαθυαγκῆς, ἐς; μεσάγκεια, ἦ. —

ο für α: ὄγκος, ὄ Bug u. s. w. (vgl. I, 439 wo Pott I, 127 hinzuzufügen); ὄγκη, ἦ Winkel (Hes.), ὄγκινος, ἦ, ον. — ὄγκιον, τό (vgl. ἄγγος S. 17).

Zu sskr. va k sicher griech. φακ in φόκ-νος (das φ zeigt ἄ(φ)οκνος, ὄ Zaudern (eig. das sich Hin- und Herkrümmen, vgl. ἐλιννύω, μέλλω bei ƒřři; anders Pott I, 232); ὀκνία, ἦ zw.; ὀκνός, ἦ, ὄν; -νώδης, ες; -νέω, -νείω; -ντρός, ἄ, ὄν; -ρία, ἦ; ὀκναλέος, α, ον; ἀπόκνησις, ἦ. —

Wzf. ἀκ, ἄγκ in der Bed. (sich beugen: verehren:) dienen (vgl. S. 20): δι-ἄκ-ονος, ὄ Diener (vgl. Buttm. Lexil. I, 219 ā wie in εὐἠνεμος aa. selbst διαβολία, Vriddhi); διακόνισσα, -κονία, ἦ; -νικός, ἦ, ὄν; -νέω, -νίζω; διάκτωρ, ὄ; διάκτορος, ὄ; διακτορία, ἦ; ζάκ-ορος, ὄ, ἦ (für διακ.). — ἄγκ in ἄγκονος, ὄ Diener (Hes.), ἀγκονίς, ἦ Dienerin; mit ε für α: ἐγκονίς = ἀγκονίς; ἐγκονέω eifrig dienen (vgl. ahd. encho Diener). — ἀκ mit Verlust des α (wie S. 13) in κονέω dienen, κονήτης Diener (beide nur Hes.). —

Zu der Form ak oder va k gehört noch sskr. kak mit Präf. ka (vgl. I, 13, 357 sonst) wanken (Bopp Gl. sscr. s. v.), so denn auch zu a(n)g: kangula Hand.

Wie vakri Betrüger zu ak (S. 21), so gehört zu der Wzf. a(n)k' sskr. va(n)k' betrügen, womit sich lat. vāf-er verbindet; wegen griech. φατ vgl. I, 51; ich möchte es jetzt fast dazu ziehn (vgl. z. B. vank'ita in Bhagav. Pur. I, 15, 5). — Zu ank' gehört das sskr. Suff. ank' in prank', pratjank' aa. mit der Bed. wärts

(gekrümmt, gewendet, vgl. wärts bei $\sqrt{\vartheta\tilde{r}\tilde{i}}$), also hierher: -αντης ff. (I, 277 — 279).

3. $\acute{\alpha}(\gamma)\chi$. Wie $\acute{\alpha}(\gamma)\gamma$, $\acute{\alpha}(\gamma)\kappa$ bis jetzt nachgewiesen, so treten uns nun Wörter entgegen, welche, ihrer Bed. nach entschieden dazu gehörig, sich nur durch χ für γ : κ unterscheiden; da auch χ ein häufig vorkommendes sekundäres Element ist, so gut wie γ , κ , so ist es keinem Zweifel zu unterwerfen, dass $\acute{\alpha}(\gamma)\chi$ mit $\acute{\alpha}(\gamma)\gamma$, $\acute{\alpha}(\gamma)\kappa$ zusammengehört. Allein welchem ursprünglicheren Laut entspricht griech. χ ? Gewöhnlich ist $\chi =$ sskr. ksh; dass Formen auf ksh aus denen auf k(k'), g(g') entstehen können, ist schon bemerkt. Im Sskr. so (va n ksh u *Krümmung* des Ganges vgl. va n ka) va n ksh a na die *Krümmung in der Gegend des Schoosses* (vgl. a n ka), vielleicht auch va ksh a s die (sich krümmende, wölbende) *Brust* (lat. pectus vgl. auch sskr. uras u. aa. bei $\vartheta\tilde{r}\tilde{i}$); dafür vielleicht lat. an x - ius einer der *beengt* (zusammengekrümmt, geschnürt) ist, wenn diess nicht eine auf römischem Boden von dem, übrigens hier gehörigen, ang (altes Pf. a n c - tu : a n x u : a n x - iu) gebildete Form ist. Da ich jetzt der Ueberzeugung bin, dass hier gehört griech. $\acute{\alpha}\nu\chi$, $\acute{\alpha}\nu\chi$, lat. u n g - u i s, u n g - u l a (vgl. I, 124 u. 118) der (krumme) *Nagel* (vgl. sskr. angulī u. s. w. S. 17), wo sskr. nakha, für anakha : ankha (vgl. auch deutsch *Nagel*, lth. nagas, ltt. nags, nagla, celt. bei *Diefenb.* Celt. I, 30), so könnte man daraus schliessen, dass griech. $\alpha\chi\chi$ sskr. a n kh entspreche und das sekundäre Element kh sei. Allein kh erscheint selten als ursprünglicheres sekundäres Element, sondern ist ein schon alter Repräsentant von sskr. ksh (vgl. I, 187 und sonst vielfach). Daher neigt sich mir für jetzt noch alles dazu, $\acute{\alpha}(\gamma)\chi$ einem sskr. a(n)ksh gleichzustellen und es für eine weitere Formation von $\acute{\alpha}\gamma\kappa$ oder $\acute{\alpha}\gamma\chi$ durch s (desid.) zu nehmen. —

$\acute{\alpha}\gamma\chi\omicron$ (zusammengekrümmt, gedrängt, eng (vgl. angustus, ahd. angi *Graff* I, 340)), $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota$ (alter Loc.) *nahe* u. s. w., (vgl. $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\acute{\upsilon}$); $\acute{\alpha}\gamma\chi\omicron\upsilon\tilde{s}$; - $\chi\acute{\omicron}\sigma\epsilon\tilde{s}$; - $\chi\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu\tilde{s}$; - $\chi\acute{\omicron}\theta\iota\tilde{s}$; - $\chi\acute{\iota}\omega\nu$, $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\chi\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, η , $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\chi\acute{\omicron}\tau\epsilon\omicron\varsigma$, α , $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\chi\acute{\omicron}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$, η , $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\chi\iota\mu\omicron\varsigma$, $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\chi\iota\sigma\tau\epsilon\upsilon\tilde{s}$, - $\tau\eta\rho$, $\acute{\omicron}$; - $\tau\iota\acute{\omicron}\varsigma$, η , $\acute{\omicron}\nu\tilde{s}$; - $\tau\epsilon\iota\omega$; - $\tau\epsilon\iota\alpha$, η ; - $\tau\epsilon\iota\omicron\nu$, $\tau\acute{\omicron}$; - $\tau\iota\omicron\nu\varsigma$, η , $\omicron\nu\tilde{s}$ (vgl. *προμνηστίνος*), - $\tau\iota\nu\delta\eta\nu$; ($\acute{\alpha}\gamma\chi\acute{\iota}\theta\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\acute{\epsilon}\mu\alpha\chi\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\omega\mu\alpha\lambda\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\gamma\chi\rho\alpha\varsigma$ f. $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota + \acute{\omicron}\rho\acute{\alpha}\nu = \mu\acute{\upsilon}\omega\psi$ (*Hes.*)); $\acute{\epsilon}\nu\alpha\gamma\chi\omicron\varsigma$ f. $\acute{\epsilon}\nu\acute{\alpha}\gamma\chi\omicron\iota\varsigma$ (vgl. $\theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma\delta\omicron\tau\omicron\varsigma$ für $\theta\epsilon\omicron\iota\varsigma$ d.). — $\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\nu$ (f. $\acute{\alpha}\gamma\chi\iota\omicron\nu$), $\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\tau\epsilon\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\sigma\sigma\upsilon\tau\epsilon\omicron\varsigma$, α , $\omicron\nu\tilde{s}$; $\acute{\alpha}\sigma\sigma\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$, - $\acute{\omicron}\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$. —

$\acute{\alpha}\gamma\chi$ *zusammendrängen, zuschnüren* (contorqueo vgl. *würgen* von $\sqrt{\vartheta\tilde{r}\tilde{i}}$): $\acute{\alpha}\gamma\chi\omega$ *erdrosseln*, dann *ängstigen*, vgl. lat. angi, ahd. angust *Angst* (*Graff* I, 342); $\acute{\alpha}\gamma\chi\acute{\omicron}\nu\eta$, $\acute{\eta}$; - $\nu\iota\mu\alpha\iota\omicron\varsigma$, α , $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\nu\iota\omicron\varsigma$, - $\nu\epsilon\iota\omicron\varsigma$, α , $\omicron\nu\tilde{s}$; - $\nu\acute{\alpha}\omega$. — $\acute{\alpha}\gamma\kappa\tau\eta\rho$, $\acute{\omicron}$ *Spanne* (zum *Zuschnüren*); $\acute{\alpha}\gamma\kappa\tau\alpha\lambda\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\omega$ *erdrosseln* (*Hes.*), $\acute{\alpha}\gamma\chi\omicron\varsigma$ *Erdrosselung* (*Hes.*), $\acute{\alpha}\pi\alpha\gamma\chi\omicron\nu\acute{\iota}\zeta\omega$; $\delta\epsilon\iota\rho\alpha\gamma\chi\acute{\eta}\varsigma$, $\acute{\epsilon}\varsigma$; $\lambda\iota\mu\alpha\gamma\chi\acute{\epsilon}\omega$; $\sigma\upsilon\nu\alpha\gamma\chi\iota\acute{\omicron}\varsigma$, $\acute{\eta}$, $\acute{\omicron}\nu\tilde{s}$.

Der Form wegen erwähne ich das, vielleicht hierher gehörige: $\acute{\alpha}\gamma\chi\text{-}\omicron\upsilon\sigma\alpha$, att. $\acute{\epsilon}\gamma\chi\omicron\upsilon\sigma\alpha$, $\acute{\eta}$ eine *Pflanze die zum Schminken dient*; - $\sigma\iota\acute{\alpha}\zeta\omega$. —

Geht aus dem Begr. *Angst* deutsch *anken* (für *stöhnen*) hervor? Es würde ein Grund mehr dafür sein hierher zu ziehen; griech. $\acute{\alpha}\nu\text{-}\epsilon\nu\epsilon\iota\chi\text{-}\alpha\tau\omicron$ *auf-anken*, dem *beängstigten Zustand durch einen Seufzer Luft machen*; die Wzf. ist dann $\epsilon\gamma\kappa$, welches wie

ἐνεγκ: ἐνεικ (S. 21) behandelt ist (vgl. *Buttm. Lex. I, 263*); in ἐγκ erscheint $\kappa =$ sskr. ksh, wie oft.

Eben so $\kappa =$ ksh in ἄν-αγκ zusammenschüüren, zwingen. Ist αν hier Präf. ἀνι? für die Bed. ist diess nicht sehr passend; sollte es nicht eher eine, der oben erkannten Reduplication (ἡνεγκ S. 21) verwandte Form sein? Die Dehnung des Vokals in der Reduplic.-Sylbe gehört vielleicht mehr der Tempus-Bed. — ἀνάγκη, ἡ *Zwang* (vgl. *Pott I, 134*); -καῖος, α, ον; -ίη, -ία, ἡ; -ίότης, ἡ; ἀναγκάζω; -ασμα, τό; -καστός, ἡ, όν; -τικός, ἡ, όν; -τήριος, α, ον; — ἐπιαναγκή, ές. —

Hierher mit $\sigma = \alpha$, und $\chi: \delta\gamma\chi$ in ὄγγ-νη, ὄγγη, ἡ die wilde Birne, die den Hals zusammenschürt; [ohne γ wie in ὄγγ-νη und mit dem organischen α das glbd. ἄγγ-ράς (I, 163 falsch)]. —

Mit $\xi =$ sskr. ksh wie gewöhnlich, hierher μεταξί (vgl. μεσσηύ S. 18); anders *Pott* (II, 303); -ξύτης, ἡ. —

Wie sskr. kak aus ka + ak oder vak, was nicht zu entscheiden (S. 22), so zu einer Form vaksh (lat. (con)-vex-us), wie der Wechsel zwischen a : u (beides für ava, dort va elidirt, hier ava in u contrahirt) zeigt (vgl. I, 13; kaksh: καγχ und 357 sah: sódhum aa.), sskr. kaksh: kuksh; davon kaksha Achselhöhle (Krümmung), die Seite (vgl. anka) aa. (einiges in der Gegend der Hauptkörperkrümmung des Schoosses), kakshâ-pat'a ein Kleid welches (die Hptkrümmung) den Schooss bedeckt, kakshâ-vê-kshaka einer der die kakshâ sucht, ein ausschweifender Mensch; kakshja Höhlung für die Wage, Gürtel u. s. w.; kuksh in kuksha, kukshi Bauch (der sich krümmende, wölbende vgl. S. 23). Zu sskr. kaksha, lat. coxa vgl. cossim, welches zeigt, dass die eig. Bed. die Hauptkrümmung des Körpers ist; deutsch: Hacke; zu derselben Wzfl. aber in der eig. Bed. deutsch hocken, d. h. sich krümmen, wie Höcker zeigt (wenn dieses nicht dialekt. für ahd. hofar (*Graff IV, 838*) eingetreten ist, welches zu griech. κα(μ)η gehört, vgl. √ϑρι), ferner lat. con-qui-nisco für quic-nisco sich zusammen hocken, niederkauern, wie con-quexi zeigt. Zu kuksh griech. (σσ = ksh): κυσσός, κυσός, ό die weibliche Schaam, Afer, also wohl auch wie urspr. coxa die ganze Hauptkrümmung; (κυσσόςχη, ἡ), κύσσαρος, ό. — Dazu ohne Zweifel κύστη, -τις, -τιξ, ἡ Harnblase und κύσθος, ό. Vielleicht aber alles zu κνθ verbergen (I, 613): κνθτο = κνσθο und κνστο und κνθ-ιο = κνσοο das zu Bedeckende; man kann auch an anderes denken. Zu κύστη gehört κύστιον, τό. —

Zu kaksh, mit $\chi =$ ksh: κογγ-ώνη, ἡ die Stelle zwischen den Hüftbeinen und Afer, also grade die Krümmung.

λαγ. Im Sskr. heisst rah verlassen, ablassen; die Spirans h ist gewöhnlich Vertreter einer früheren Aspirata; hier wohl gh, wie ich aus griech. λήγγ-ω ablassen von etwas schliesse; $\gamma: \sigma$ kr. h für gh wie in ἐγώ u. sonst; $\lambda = r$, wie gewöhnlich; η Vriddhi: λήξις, ἡ; ληκτός, ἡ, όν zw. ; -τήριος, α, ον; βραχμικαταληκτέω. — Zu der Form mit sskr. h gehört ahd. ruowa, mit Verlust des h, Ruhe (*Graff II, 554*). Wenn gh sekundär, so ist zu verbinden ρεμ (S. 10); wohl auch laz (ruhend) trägt (*Graff II, 297*), wo z = sskr. d; làzan (ebds. 293); vgl. auch lth. la u-ju

davon aber *leca klein, dünn*; dazu lth. *lesas*, lett. *leess*, *ma-ger*. (Wenn sskr. *c* sekundär, so gehört vielleicht zu einer andern sekundären Form der Wz. *ahd. luz-il klein* u. s. w. ? *Graff II, 317 ff.*). Griech. *ὀλίγος, η, ον klein, wenig* (ist *o* Präf. = sskr. *ut*, oder entspricht *ολι* dem sskr. *ri*, welches auch wohl in *lic* zu Grunde liegt); *ὀλιζων, ον* (f. *-γων*), *ὀλιζότερος* (*ὀλιγότερος* spät); *ὀλιγιοςτος* (*ὀλιγιστατος* spät); *ὀλιγάκις*; *-γόντης, ἡ*; *-γούτος, ἡ, ὄν*; *-γώω*; *-γαγού*; *-ρόθεν*; *ὀλιζόω*. —

Hierher vielleicht *λίγδος, ὁ der Mörser* (*verkleinern?* *do* = sskr. *tja* ?) *λίγδα* gld.; mit Verlust des *λ* (vgl. *λείβω*: *εἶβω*) *ἴγδη*; *ἴγδης, ἡ*; *-δίου, τό*; *ἴγδιζω*; *-ισμα, τό*; auch ein *Tanz*, wegen der stampfenden Bewegung und so auch *ἴγδη, ἴγδης* (*Poll.*). —

λύκ-ος, ὁ Wolf. Im Sskr. *vřika*, wohl von *vřack* (*S. 16*) (vgl. *vřik-na* und der Bed. wegen *λυκῶω* zerreißen), slav. *vlk* volk, *vlükü* (*Dobr. 113, 270. Kop. Gl.*), die letzte Form nähert sich fast ganz griech. *λυκο* für *Ϝλυκο*, das *v* vielleicht wegen *Ϝ* (vgl. jedoch ähnlich (in der indischen Inschrift von *Girnar*) *luksha* = sskr. *vřiksha* *Journ. of Bengal. Febr. 1837 Edict. 2.*), sabinisch *irpus* (*p* = *k*), lat. *lupus* (der griech. Form theilweis verwandt), goth. *wulfs* (*f* = lat. *p*) (*Graff I, 348*) (vgl. noch *Pott E. F. I, 150, 258* in *Ersch* und *Gruber Encyclop. d. K. u. W. Sekt. II. Bd. XVIII. S. 16*); *λύκαινα* (*Thema msc. λυκαν*), *-νίς, λυκίς, ἡ*; *-κιδόν*; *-κιδεύς, ὁ*; *-κειος, α, ον*; *-εἶα, -ἔη, ἡ*; *λυκώτης, ες*; *-κώω*; *-κιδμός, ὁ*. *Λυκαῖον, N. p.*; *λυκαῖος, α, ον*; *λύκαια, τά*; *Λυκῖνος*; *λυκῖον, τό* eine Pflanze; *λυκῖος, ὁ* eine Dohlenart (zw.); *Λύκῖς N. p.* —

λαχ. Im Sskr. *lagh* überspringen, springen (vgl. *langhana* das Springen), wohl eigentlich sich leicht bewegen, denn davon *laghu leicht*; dazu lat. *le(g)-vis*, slav. *lĕgŭi leicht*; ob auch *ljetĭ leicht* mit Ausstossung des *gh* vort (vgl. *ahd. lĕh-ti* (*Graff II, 160*)? ferner *lengwas leicht*, lett. *lehkt hüpfen*, litth. *lĕk-ti fliegen* (sl. *ljetajon fliegen* zu *ljetĭ Kop. Gl.*); griech. *ελαχύς* (= sskr. *laghu*; *ελα* wegen der vokalischen Natur des *λ* = *ρ*; daneben *λαχυ* in *λαχυφλοιός* zw. und *λάχεια* = *ελάχεια* zw.), *εἶα, ὄν klein* (so auch schon sskr. *laghu*) (vgl. auch *Pott I, 87, 233*); *ελάσσων* (f. *χιων*), *ελάχιτος*, *-χισιότερος*, *-χισιότατος*; *ελατιονάκις*; *ελατιονότης, ἡ* (spät); *ελατιονέω*; *ελασο(τε)ω*; *-σ(τ)ωμα, τό*; *ελάτιωσις, ἡ*; *-ποτικός, ἡ, ὄν*. —

Mit *φ* für *χ* (vgl. *Pott II, 133, 167, 486*) *ελαφ-ρός, ἄ, ὄν leicht*; *-ρότης, -ρία*; *-ριζῶ, -ρύνω*. — Da hier *φ* = *χ*, so kann man auch hieher ziehn: *λωφ-άω* (= sskr. *lāgh-aj leicht machen* *Bopp gr. sskr. p. 233*), *erleichtern, sich erholen* u. s. w.; allein eher ist es mit *ahd. lāba, Labe* (*Graff II, 36*) zu identificiren, und als erste Bed. *verschlaufen* zu nehmen. (*λωφῆω*); *-φήιος, α, ον*; *-φημα, τό*; *-φησις, ἡ*; *-φία*; *-φαρ, τό*; *ἀλώφητος, ον*. —

lagh heisst im Sskr. *vilipendere*, tropische Anwendung der Bed. *transsilire*. *Pott* zieht desshalb dazu (*E. F. I, 233*) *ελεγγ* (so auch im Sskr. *langh*, *ε* wie in *ελαχ*) ags. *leache* (*vituperō*) *ahd. lāhan tadeln* (*Graff II, 97*); am meisten stimmt *ελέγγω* in der Bed. mit lat. *arg-uo*, welches sich formal recht gut damit vereinigt, indem *ελε* = sskr. *ri* und lat. *ar* dessen *Guna*; lat. *g* = sskr. *gh* ganz regelrecht. Dagegen will die Primär-Bed.

von arg-uo ἐλε(ν)χ, die überweisen zu sein scheint, nicht recht zu der des sskr. lagh passen. ἐλέγγω überweisen, tadeln, beschimpfen (progressive Begriffsentwicklung); ἐλεγξις, ἡ; -γυτός, ἡ, ὄν; -τικός, ἡ, ὄν; ἐλεγχος, τό; -χής, ὅ; ἐλέγγιστος; ἐλεγχείη, ἡ; κλεπτέλεγχος, ον. —

Aus ahd. lahan entsteht lastar durch Verlust des h (Graff II, 98). Auch im Griech. geht ein dem wurzelschliessenden sskr. h entsprechender Laut leicht verloren (vgl. S. 25) und für gh in lagh konnte, wie oft (vgl. arh zu argh: arja I, 113), h eintreten. Da nun σθ in βιβρα an den Stamm tritt (vgl. I, 266), so kann wie ahd. lastar zu lah so auch griech. λάσθη, ἡ der Bed. nach = ἐλεγχος zu sskr. lagh in der Form lah gehören. Möglich wären auch aa. Etymoll. λάσθω (Hes.) λασθαίνω lästern; λασθόν (Hes.).

Zu lagh mit γ = gh, wie oft (vgl. γέ aa.), λαγ-ώος, ὁ Hase (der springende), λαγώς, λαγός; λαγώδιον; -γίον, -γίδιον, τό; λαγῶος, α, ον; λαγώειος, α, ον; λάγειος, ον; λάγινος, η, ον; λαγιδεύς, ὁ junger Hase, Kaninchen; λαγωδίας, ὁ. — (vgl. auch Pott I, 232).

λέπιορις aol. = λαγός (vgl. lat. lepus). — λεβηρίς, ἡ Kaninchen (vgl. λαγιδεύς); (π u. β dialektisch, oder aus λεγῆρις? vgl. Pott a. a. O.)

Hierher, zu sskr. lagh, zieht Pott (a. a. O.) λάγ-νος, ον geil; allein näher steht vielleicht sskr. langā, langīkā Hure, in denen der Nasal wie gewöhnlich unursprünglich; wenn man l für r nimmt, so erhält man √ra(n)g färben, roth sein, glühen, glühend lieben (I, 104). Zu λάγνος: λαγνης, ὅ; -νικός, ἡ, ὄν; -νεύς; -νεία, ἡ; λωγός, ἡ; -γάνιοι, οἱ Hurer; in der Bed. Würfel wohl zu lagh die Springenden; λώγασος, ὁ Ochsenziemer (ist σος = sos in Πήγασος I, 412?); -γάνιον, -γάλιον, τό fraglich ob hierher.

Damit (mit λάγνος) verbindet Pott λαϊκάω huren; zunächst stellt sich zu diesem, wenn man αι für α nimmt (wie I, 163, 219, vielleicht αι hier nur dialektisch; vgl. die Formen mit η), lat. lascivus lett. lakstiht geil sein (ob nhd. laich (Saamen), ahd. lech-tar Gebärmutter? Graff II, 162), engl. lecher. Diese Formen führen regelrecht auf sskr. laksh und ein Prakritwort palakka, lascivus führt sehr nah auf sskr. pralakja (Bohlen zu Bhartrihar. p. 241): λαϊκάω, ληκάω, λήκημα, τό; ληκαέος, α, ον; ληκώ, ἡ; λαϊκάς, ἡ; -καστής, -τήρ, ὅ; -τρια, ἡ.

λα(γ)χ. Im Sskr. (in den Veden) naksh ganz wie das entsprechende lat. na(n)c-iōci erlangen (Lass. Anthol. sskr. p. 143). Bei dem Wechsel zwischen l und n (vgl. I, 366 sonst) kann man mit diesem gradezu griech. λαγγ-άνω erlangen identificiren. Allein die Form mit l ist auch schon im Sskr. in laksh-mi die Göttin des Glücks; im ahd. luch, nhd. Glück (Graff II, 145) lett. lehk-tees sich ereignen, wohl auch Laima (= sskr. laksh-mi) Glück, und lth. laimu erlangen, glücklich sein; auch ahd. lang-en (Graff II, 223), ligan (ebds.), lak berühren (ebds. II, 100). Zu der Form naksh noch sskr. nakshatra Glückstern lett. nahkt eintreffen. — Diese Zsstellungen vereinigen sich am besten in der Primärbed. erreichen, treffen; wenn man alsdann die Form mit l für primär nimmt, so verbindet sich laksh (l = r) mit der sskr. Wzf. rīk' deutsch reichen (S. 11 rī = ři und ři, wie

oft in ra:la) ahd. rach-jan reichen machen (Graff II, 363) reich-jan reichen (ebds. 396), welche sich als weitere Formationen der Wz. ῥο (I, 55 ff. insbes. 64) in Anspruch nehmen lassen. —

Bed. erreichen, lat. long-us zu erreichen fähig, lang ahd. lango (Graff II, 226), lat. lang-ueo zu erlangen suchen (vgl. verlangen ahd. lang-en): λόγγ-η (o = a wie gewöhnlich, vgl. λόγγη = λάχος weiterhin), ἦ, womit man nach etwas reicht, zielt, Lanze; -χίς, ἦ; -χιδιον; -χάριον, τό; -χαιός, α, ον; -χιμος, ον; -χίτης, ὅ; -χίτις, ἦ; -χέυω; -χόω; -χωτός, ἦ, ὄν; ἀκυμαντολόγγης, ὅ; δὴλογγος, ον. —

[Hieher λαγκία lancea celt. Diefenb. Celt. I, 62 nr. 86.]

Bed. reichen, ohne zu erreichen; lang machen, zögern (vgl. deutsch langsam) λα(γ)γ (γ = sskr. ksh, wie oft): λαγγάζω zögern u. s. w.; -γάω; -γέω; -γέω; -γέω; -γαρέω; -γανόμαι; -γανίζω; -γών, ὅ; -γώδης, ες. — o = α: λογγάζω = λαγγάζω; λογγών = λαγγών. — Bed. reichen (anbinden?), λογγασία, ἦ, -γασία, τά; λογγών, ὅ Steine an die man die Schiffe bindet.

Bed. treffen λαχ: λαγγάνω (ἐλαχον, λάξομαι, λήξομαι, λέλογγα); λάχος, τό, -λή, -χίσις, ἦ; -χμός, ὅ; λάξις, λήξις, ἦ; ληχιμός, ὅ (Hes.); o = α: λόγγη, ἦ = λάχος (ion.). — μοιρολαγέω; -ρολογγέω; -ρολογγος, ον. —

ῥόχ-υρον, τό Streichholz beim Messen, ob mit streichen (I, 670 √ σισεο)?

λιχ. Im Sskr. lih lecken (verwandte, die ich jedoch nicht allesammt hieherziehe, bei Pott I, 283 sl. lig'on Kop. Gl.) λείχω (Conj. Cl. 1.) λειχάζω, λιχάζω (Hes.); λιχνός, ἦ, ὄν; -νάω, -νεύω; -νευμα, τό; -νεύα, -νία, ἦ. — λιχμάς, ἦ; -μαίρω, -μιάω, -μιάζω, -μύω; ἐκλειμα, ἐκλειπτόν, τό; κνισολιχός, ὄν; -χία, ἦ. — Dazu λιχ-ανός, ὅ Leckfinger, Zeigefinger (vgl. lth. lizu gld. von lē zu, lai zu lecken); λιχάς, ἦ Spanne; ferner Felsen (Hes.); ob in letztrer Bed. hieher, fraglich; λιχάζω von Felsen stürzen; — λιχάρος, ἦ die mit dem λιχάνος gespielte Saite. — λειχην, ἦρος, ὅ Flechte (weil das Brennen derselben mit Lecken verglichen wird?) λιχην gld. (zw.) — λειχηνιάω. —

λάδας ein junger Hirsch (Hes.); Λάδας, Λάδων NN. pp. λήθος, ὅ, λήθανον, λάθανον, τό fremd hebr. חֶבֶב (Herod. III, 112 Bähr; Wolf Anall. IV, 457), ein wohlriechendes Harz. — λαθνοίς, ἦ eine Art Wolfsmilch ob zu γλακτ (I, 491), mit Verlust des γ?

λάθυρος, ὅ eine hülsen tragende Pflanze, ob zu λαθ S. 25? ῥόθων, ὅ Nase, ob sskr. prōtha Schnauze, oder zu lat. rostrum von rod-ere, was einen Guttural als Anlaut verloren, vgl. lett. graust, sl. glodati (Kop. Gl.), russ. gruis-tj nagen.

(λνθ) λιπός, ὅ Volk; goth. lauth-s Mensch, ahd. entspricht liut (Graff II, 193), lett. laud-is, sl. ljud-īe (Kop. Gl.), gacl. luchd (vgl. wal. lhu, lhuaws bei Prichard The eastern Origin of the Celtic nations u. s. w. 75); alle diese Formen führen auf sskr. rudh, die ältere Form von ruh wachsen (von √ ῥο vgl. I, 73, Pott I, 250, II, 272, 443). Sonach wäre der Mensch, das Volk, das Wachsende. Die spätere Form von rudh ist ruh; wenn sich das Griech. an sie schloss, so ward (mit Vriddhi) λῶνθ-ός oder mit

Verlust des h, wie oft, zwischen Vokalen (vgl. I, 154, II, 27 sonst) *λανός*: wenn von rudh, so ward *λανθός* zu *λανός* wie aus *ιθ: λαινω* (I, 259). Der Uebergang von *λανός* in *λᾶός* bedarf keiner Rechtfertigung (ob *λανο* in *λᾶζο* nach indischer Weise?); att. *λεός*; *λαώδης*, *ες*; *λάϊτος*, *λήϊτος*, *λέϊτος*, *λαϊτος*, *λῆϊτος*, *λειτος*, *τ.ον* das Volk betreffend, *λειτουροῖω*.— *βασι-λεύς* (für *λευθος* wie *Herzog*) *König*; abgekürzt *βᾶ*; *-λεύτερος*; *-τατος*; *-λειος*, (*α*), *ον*; *-λήϊος*, *α, ον*; *-ληϊς*, *ῆς*; *βασίλεια*, *-λις*, *-λισσα*, *-λιννα* (f. *λιννα* wie von *-λιν* msc.), *-λη*, *ῆς*; *-λείδιον*, *τό*; *-λίσκος*, *ός*; *-λικός*, *ῆς, όν*; *-λινδα*; *-λεύω*; *-λίζω*; *-λευτός*, *ῆς, όν*; *-λεύτωρ*, *ός*; *-λεία*, *ῆς*; *-λείάω* (*Eust.*); *νεολαία*, *ῆς* *junge Mannschaft*.

(*λυθ: ελυθ*): *ἐλεύθερος* (*ev Guna*). *α. ον* *frei*, wird von *ἐλυθ* kommen abgeleitet und dafür spricht auch einigermassen (vgl. jedoch $\sqrt{\gamma\theta}$ *verschlingen*) das Zusammentreffen mit dem Sskr. Denn wenn *ελυθ* = sskr. *řikh'* (I, 64), so verlegt sich mit *ἐλεύθερος* sskr. *jad-řikh'ā* *Freiheit*, eig. *das Gehen wohin man will*. Möglich wären auch aa. Etymoll. z. B. *λυ* lösen (S. 8 vgl. *Hes. πρωλυθίαι* *freigelassen*), von dem es eine Bildung durch θ ($\sqrt{\theta\epsilon}$) wäre (vgl. auch *Pott* I, 136, II, 167); *ἐλευθερόω*, *-ρωσις*, *ῆς*, *-ρωτής*, *ός*. — *ἐλευθέριος*, *α, ον*; *-ριότης*, *-ρία*, *ῆς*; *-ριάζω*, *-ριαστικός*, *ῆς, όν*.

Geht zu *ἐλεύθερος*, *Ἐλευθώ*, *ῆς* (*die Befreiende*), die Göttin welche die Kreisenden anrufen? Dann auch *Ἐιλεῖθνια* (dialektisch, da diess ursprünglich gewiss nur eine Localgottheit war, für *Ἐιλευθ.*, sonderbarer Weise ein Part. Pf.).

Wurzeln und Wzformen, welche mit M anlauten.

M genannt *μῦ*, nach einem dem hebr. *מַי* entsprechenden, phönic. Namen. Davon (nach falscher Analogie von *ῥωτακίζω* S. 4) *μυτακίζω*, häufig *μῦ* *gebrauchen*; *-μισμός*, *ός*.

(μ) Pronominalstamm. Im Sskr. 1. mit a: ma in der Zsstzg mit Pron. i (I, 4), im Acc. msc. i-ma-m, fem. i-mā-m, wozu im Zend das Neutr. i-ma-t tritt (vgl. *Bopp* V. G. S. 530), ferner im Sskr. Dual. N. A. msc. i-mau, fem. und neutr. i-mè; Plur. N. msc. i-mè, Acc. i-mā-n; N. A. fem. i-mā-s; N. A. n. i-māni, welche Formen zu idam gerechnet werden. 2. mit u, in der Zsstzg mit Pron. a (I, 4), Acc. m. a-mu-m, fem. a-mū-m; Inst. m. n. a-mu-nā, fem. a-mu-jā; Dat. m. n. a-mu-shmai, f. a-mu-shjai; Abl. m. n. a-mu-shmāt; Ab. Gen. Loc. f. a-mu-shjās; Gen. m. n. a-mu-shja; Loc. m. n. a-mu-shmin; Dual. N. A. m. f. n. a-mū; Inst. Dat. Abl. a-mū-bhām; Gen. Loc. a-mu-jōs; Plur. N. A. f. a-mū-s, n. a-mūni; Acc. m. a-mūn; Inst. fem. a-mū-bhis; Dat. Abl. a-mū-bhjas; Gen. a-mū-shām; Loc. a-mū-shu. — 3. mit i (aber in der Decl. gedehnt) Plur. Nom. msc. a-mi; Instr. m. n. a-mi-bhis; Dat. Abl. a-mi-bhjas; Gen. a-mi-shām; Loc. a-mi-shu; welche Formen allsamt zu adas gerechnet werden. Zu der Form mit u noch a-mu-tra *jenseits*. Wie hier a, i, u im Wechsel, so auch bei dem Pron. ka, na, ta u. s. w. (vgl.). Die Bed. scheint rein demonstrativ (vgl. I, 381), jedoch mehr ein Gegensatz von *dem, was im Auge*

ist, mehr jener. Aus dem Griech. erwähne ich $\mu\omicron =$ sskr. ma, zsgstzt mit Pron. α (I, 1), $\acute{\alpha}\text{-}\mu\omicron$, diess, was nicht im Auge, etwas unbestimmteres: $\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ (Eustath.); $\acute{\alpha}\mu\omicron\theta\epsilon\nu$, $\acute{\alpha}\mu\omicron\theta\iota$, $\acute{\alpha}\mu\eta$, $\acute{\alpha}\mu\omega\varsigma$, $\alpha\mu\omicron\iota$; $\omicron\upsilon\delta\alpha\mu\omicron\varsigma$, η , $\acute{\omicron}\nu$; $-\mu\omicron\upsilon$; $-\mu\iota\nu\omicron\varsigma$, η , $\acute{\omicron}\nu$; $-\mu\iota\nu\omicron\tau\eta\varsigma$, η . — 2. $\mu\iota =$ sskr. mi im Acc. $\mu\iota\text{-}\nu$, 3 P. msc. f. n. im Sing. und Plur., ursprünglich bloss Acc. gen. msc. dann, weil er so einzeln dastand, auf alle Geschlechter und Zahlen übertragen, wie sich ähnliches nicht selten findet, vgl. z. B. deutsch sind ursprünglich die 3 Plur. jetzt auch 1 und dialekt. 2 (vgl. auch Pott E. F. II, 15, I, 129).

Zu ma ferner sskr. mā verbiethende Negation, wörtlich anderes als das vor Augen, dann Negation (vgl. Pron. ν u. I, 275), der Form nach alter Instrumental (vgl. $\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$), gacl. mi, griech. $\mu\eta$, dass nicht (Pott I, 112).

Mit a zsgstzt im Sskr. a mā (alter Instrum.); heisst mit. Für die Entwicklung der Bed. vgl. I, 382. Mit Sicherheit ist sie bei Bildung aus Pronom. selten zu geben. Dieselbe Bed. hat im Zend die Neutralform des hier behandelten unzusammengesetzten Pron. mat. (vgl. Bopp V. G. 397, Burnouf Comm. s. l. Yaç. N. LXVIII); dieser entspricht goth. mi th (Graff II, 659). Demnach ist keine Frage, dass zu diesem Pron. auch griech. $\mu\epsilon\text{-}\tau\acute{\alpha}$ gehört, allein wie zend. mat eine andre Formation als sskr. a-mā, so weicht $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$ von beiden ab; ich nehme es für eine dem sskr. a-thā u. aa. analoge Formation durch das sskr. Suff. thā (verwandt mit thā (Bopp Gr. sscr. p. 277) und dem superlativen thā, so wie tra in kutra aa. mit dem comparativen tara); $\tau =$ sskr. th oft (vgl. $\sqrt{\text{πατ}}$). Dazu $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\xi\epsilon$ (adjō I, 388); $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\sigma\alpha\iota$ (für $\mu\epsilon\tau\alpha\text{-}t\text{j}\omicron$ vgl. sskr. apa-tja so auch $\acute{\epsilon}\pi\iota\text{-}\sigma\sigma\alpha\iota$ von $\acute{\epsilon}\pi\iota$ (I, 136)). Das äol. $\pi\acute{\epsilon}\delta\alpha$ für $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$ ist höchst sonderbar (vgl. $\mu\eta\delta\omicron\varsigma$ wegen δ).

Aus Pronominalstämmen werden ferner häufig Adverb. durch sskr. dha gebildet (I, 383), so entstände altsskr. ma-dha; wie nun schon griech. $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$ zwischen heisst, so kann auch dieses zwischen, in der Modification in der Mitte, heissen. Durch Suff. ja wird daraus sskr. madh-ja (dieses Suff. ja ist wahrscheinlich mit dem sskr. Comparativsuff. ijan s verwandt (vgl. $\mu\eta\delta\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\varsigma$ und Höfer Beiträge zur Etym. I, 72): Mittlere; lat. mediū-s, sl. medü (Kop. Gl.), mejdou, mejdina (Dobr. I. L. Sl. 89, 290), goth. midja u. s. w. (Graff II, 669 ff.), und missa, was zwischen ist, also nicht ganz gleich (anders Bopp V. G. 601), gacl. meadhon, ltth. mit w = m: widdus; vgl. noch Pott E. F. I, 115, II, 38. Griech. $\theta\acute{\iota}$ in σ ($\sigma\sigma$): $\mu\acute{\epsilon}\sigma\omicron\varsigma$, $\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron\varsigma$, η , $\acute{\omicron}\nu$; $-\sigma\acute{\omicron}\theta\iota$ ($\sigma\sigma$); $-\sigma\acute{\omicron}\theta\epsilon\nu$ ($\sigma\sigma$); $-\sigma\omicron\iota$ ($\sigma\sigma$); $-\mu\acute{\epsilon}\sigma\alpha\tau\omicron\varsigma$ ($\sigma\sigma$), η , $\acute{\omicron}\nu$; $-\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\varsigma$, α , $\acute{\omicron}\nu$; $\mu\epsilon\sigma\acute{\alpha}\iota\text{-}\tau\epsilon\rho\omicron\varsigma$ (vom alten Dat.), $-\tau\alpha\tau\omicron\varsigma$; $\mu\epsilon\sigma\acute{\omicron}\tau\eta\varsigma$, η ; $-\sigma\acute{\omicron}\omega$; $-\sigma\omega\tau\eta\rho$, $\acute{\omicron}$; $-\acute{\sigma}\acute{\alpha}\zeta\omega$; $-\sigma\epsilon\acute{\upsilon}\omega$; $-\sigma\acute{\iota}\tau\eta\varsigma$, $\acute{\omicron}$; $-\sigma\acute{\iota}\tau\iota\varsigma$, η ; $-\tau\epsilon\acute{\iota}\omega$; $-\tau\epsilon\acute{\iota}\alpha$, η ; $-\sigma\acute{\iota}\delta\iota\omicron\varsigma$, α , $\acute{\omicron}\nu$; $-\iota\delta\acute{\iota}\omicron\omicron\mu\alpha\iota$; $-\sigma\eta\acute{\epsilon}\iota\varsigma$, $\epsilon\sigma\sigma\alpha$, $\epsilon\nu$; $-\sigma\eta\varsigma$, $\acute{\omicron}$; $-\sigma\eta\theta\eta\varsigma$, ($\sigma\sigma$), $\epsilon\varsigma$; $-\sigma\eta\text{-}\rho\epsilon\acute{\upsilon}\omega$ ($\mu\epsilon\sigma\alpha\iota\text{-}\rho\acute{\omicron}\lambda\iota\omicron\varsigma$, $\mu\epsilon\sigma\omicron\text{-}\lambda\alpha\beta\eta\varsigma$). — $\mu\acute{\epsilon}\sigma\phi\alpha$, alter Dat. Plur. für $\mu\epsilon\sigma\text{-}\omicron\text{-}\phi\alpha$ (s); $\mu\epsilon\sigma\phi\iota$ (zw.) alter Instrum. für $\mu\epsilon\sigma\text{-}\omicron\text{-}\phi\iota$ (s). —

sskr. dh in δ (vgl. I, 71 und sonst) j verloren und η (Vridhhi) $\mu\eta\delta\omicron\varsigma$, $\tau\acute{\omicron}$ (vgl. sskr. madh-ja ma); ist hier die ächte Comparativendung sskr. ija(n)s, griech. im Nom. $\iota\omicron\nu$ (ursprünglich $\iota\omicron\nu$) erhalten, oder ist diese Form neu, aus $\mu\epsilon\text{-}\delta\alpha =$ ma-dha gebildet? $\Gamma\alpha\nu\nu\mu\acute{\iota}\delta\eta\varsigma$ (Pott II, 204).

Hierher das glibd. $\mu\acute{\epsilon}\zeta\epsilon\alpha, \tau\acute{\alpha}$, wo $\mu\epsilon\delta\jmath$ -ος zu Grunde liegt und $\delta\jmath$ in ζ wie oft (vgl. I, 388 sonst).

($\mu\alpha$) Der zweite Naturlaut der Kinder (vgl. $\pi\acute{\alpha}\pi\pi\alpha\varsigma$) ist $m\alpha m$; das Kind wird belehrt, ihn zur Bezeichnung seines ersten Bedürfnisses, der *Brust* (vgl. Pott I, 193, 112 und dazu gael. *mam Brust, Mutter*) und der *Mutter* (vgl. $\pi\acute{\alpha}\pi\pi\alpha\varsigma$) zu verwenden. Daher $\mu\acute{\alpha}\mu\mu\alpha, -\mu\eta, -\mu\alpha\acute{\iota}\alpha, \acute{\eta}\zeta; -\mu\acute{\iota}\alpha, \acute{\eta}\zeta; -\mu\acute{\iota}\omicron\nu, \tau\acute{o}\zeta; -\mu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu, -\mu\acute{\iota}\delta\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}\zeta; -\mu\acute{\alpha}\omega; \mu\alpha\mu\mu\acute{\alpha}\kappa\upsilon\theta\omicron\varsigma, \mu\alpha\mu\mu\acute{\alpha}\theta\rho\epsilon\pi\tau\omicron\varsigma, \acute{o}$. — $\nu\eta = \mu\mu: \mu\alpha\nu\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}$.

Die Sprache versucht auch aus diesem Naturlaut wie aus $p\alpha p$ (vgl. $\sqrt{p\alpha}$) eine Wz. zu bilden, die sich aber in sehr engen Gränzen beschränkt. Nach Analogie von $p\alpha\text{-}t\epsilon r$ aus der aus $p\alpha p$ hervorgegangenen Wz. $p\acute{\alpha}$ wird sskr. $m\acute{\alpha}\text{-}t\ddot{r}\acute{\iota}$ *Mutter* gebildet (vgl. die verwandten bei Pott I, 112, wozu slav. *mati, tere* (Kop. Gl.); griech. $\mu\acute{\eta}\text{-}t\eta\rho, \acute{\eta}\zeta; -\tau\epsilon\iota\rho\alpha, \acute{\eta}\zeta; -\tau\epsilon\acute{\iota}\rho\iota\omicron\varsigma, -\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma, \alpha, \omicron\nu\zeta; -\tau\epsilon\iota\acute{\alpha}\varsigma, \acute{\eta}\zeta; -\tau\epsilon\iota\kappa\acute{o}\varsigma, \acute{\eta}\zeta, \acute{o}\nu\zeta; -\rho\acute{\iota}\delta\iota\omicron\varsigma, \alpha, \omicron\nu\zeta; -\rho\acute{\iota}\varsigma, \acute{\eta}\zeta; -\rho\acute{\alpha}\zeta\omega; -\rho\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\omega; -\rho\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}\zeta; -\rho\upsilon\acute{\alpha}, \acute{\eta}\zeta; -\rho\upsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma, \acute{o}$ (Suff. sskr. $v\jmath a$ Pott II, 505); $-\rho\omega\varsigma, \acute{o}$ (Suff. sskr. $v\jmath a$ Pott II, 443, 504); $-\rho\upsilon\acute{\omega}\delta\eta\varsigma, \epsilon\varsigma\zeta; -\rho\upsilon\acute{\omega}\varsigma, -\rho\omega\acute{\iota}\omicron\varsigma, \alpha, \omicron\nu\zeta; -\rho\omega\kappa\acute{o}\varsigma, \acute{\eta}\zeta, \acute{o}\nu\zeta; -\rho\omega\acute{\alpha}\varsigma, \acute{o}\zeta; -\rho\upsilon\acute{\alpha}\zeta\omega, -\rho\omega\acute{\alpha}\zeta\omega, -\rho\omega\alpha\sigma\mu\acute{o}\varsigma, \acute{o}\zeta; \mu\acute{\eta}\tau\rho\alpha, \acute{\eta}\zeta; \acute{\alpha}\mu\acute{\eta}\tau\rho\omega, \omicron\rho\zeta; \Delta\eta\mu\acute{\eta}\tau\epsilon\iota\omicron\varsigma; \acute{\upsilon}\lambda\omicron\mu\acute{\eta}\tau\rho\alpha, \acute{\eta}$ *Holz wurm*).

$\sqrt{\mu\epsilon}$. Im Sskr. $\sqrt{m\acute{\alpha}}$ messen (vgl. Pott I, 194), dazu ausser den bei Pott: sl. *mje-ra Maass* (Kop. Gl.), lett. *mehrs*; wohl lat. *m\acute{\alpha}\text{-}turus* (zeitgemäss), *m\acute{\alpha}\text{-}tutinus*, *m\acute{\alpha}\text{-}ne* (zeitlig), wo gael. *maduinn* (der Morgen) zu vgl.; endlich lat. *m\acute{\alpha}\text{-}nus* die messende (*Hand* vgl. sskr. *m\acute{\alpha}\text{-}na* Nehmen). — Griech. $\mu\acute{\alpha}\text{-}\rho\iota\varsigma, \acute{o}$ ein *Maass* (= slav. *mje-ra aa.*); $\mu\acute{\epsilon}\text{-}\tau\rho\omicron\nu$ (= sskr. *m\acute{\alpha}\text{-}tra*), *t\acute{o}* *Maass* u. s. w.; $-\rho\acute{\epsilon}\omega; -\rho\eta\mu\alpha, \tau\acute{o}\zeta; -\rho\eta\sigma\iota\varsigma, \acute{\eta}\zeta; -\rho\eta\acute{\iota}\varsigma, \acute{o}\zeta; -\tau\acute{o}\varsigma, \acute{\eta}\zeta, \acute{o}\nu\zeta; -\tau\acute{\iota}\kappa\acute{o}\varsigma, \acute{\eta}\zeta, \acute{o}\nu\zeta; \mu\epsilon\tau\rho\eta\delta\acute{o}\nu; -\rho\iota\omicron\varsigma, \alpha, \omicron\nu\zeta; -\acute{o}\tau\eta\varsigma, \acute{\eta}\zeta; -\rho\acute{\iota}\acute{\alpha}\zeta\omega, -\rho\acute{\iota}\acute{\alpha}\omega (dor.); $-\rho\iota\epsilon\upsilon\omicron\mu\alpha\iota$ (zw.), $-\tau\rho\iota\sigma\mu\alpha, \tau\acute{o}\zeta; -\rho\iota\kappa\acute{o}\varsigma, \acute{\eta}\zeta, \acute{o}\nu$. — *διαμετρος, \omicron\nu\zeta; \sigma\upsilon\mu\mu\epsilon\tau\rho\acute{\iota}\alpha, \acute{\eta}\zeta; \gamma\epsilon\omega\mu\acute{\epsilon}\tau\rho\varsigma, \acute{o}\zeta; \sigma\iota\tau\omicron\mu\acute{\epsilon}\tau\rho\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}*$. — Hierher cretisch $\acute{\alpha}\mu\iota\text{-}\tau\rho\alpha = \mu\iota\kappa\rho\acute{\alpha}$ kein *Maas* habend (Hes.).

Das Part. prät. pass. im Sskr. ist *m\acute{\iota}\text{-}ta* (vgl. auch sskr. *m\acute{\iota}\text{-}ti aa.*); daran reiht sich griech. $\mu\acute{\iota}\text{-}\tau\omicron\varsigma, \acute{o}$ der *Faden* (abgemessenes); $\mu\acute{\iota}\omega\zeta; \tau\rho\acute{\iota}\mu\iota\omicron\varsigma, \omicron\nu\zeta; -\tau\iota\omicron\varsigma, \eta, \omicron\nu$ (ἐξάμιτος vgl. Pott II, 215). — Gehört hierher sskr. *m\acute{\iota}\text{-}tra* *Sonne* (als *Zeitmaass* vgl. weiterhin *Mond*), *freundlich* (vgl. sskr. *abhi-ma-ta, vi-ma-ta* von *man* weiterhin). — Griech. ferner $\mu\acute{\iota}\text{-}\tau\rho\alpha, \acute{\eta}\zeta$ (was man *ummisst, umbindet*) *Gürtel, Binde* u. s. w.; $-\tau\rho\acute{\iota}\omicron\nu, \tau\acute{o}\zeta; -\tau\rho\acute{\omega}\delta\eta\varsigma, \epsilon\varsigma\zeta; -\tau\rho\acute{\omega}\omega; \acute{\alpha}\beta\rho\omicron\mu\acute{\iota}\tau\rho\eta\varsigma (Hes.); $\acute{\alpha}\mu\iota\tau\rho\omicron\varsigma, \omicron\nu$.$

[Anm. $\mu\acute{\iota}\text{-}\tau\upsilon\varsigma, \acute{\eta}\zeta$ eine Art *Wachs* gehört zu $\sigma\mu$ I, 467 ff. (Form μ)].

Wie griech. $\sigma\tau\alpha\text{-}\tau\omicron$ neben sskr. *s\acute{t}hi-ta, \theta\epsilon\text{-}\tau\omicron* neben sskr. *hi* (für *dhi*)-*ta*, so neben sskr. *m\acute{\iota}\text{-}ta* 1. mit $\omicron: \mu\omicron\text{-}\tau\omicron$ in $\acute{\alpha}\mu\omicron\tau\omicron\nu$ ungemessen, unersättlich; ferner $\mu\omicron\tau\acute{o}\nu$ ($\mu\acute{o}\tau\omicron\nu$), $\tau\acute{o}\zeta; -\acute{o}\varsigma, -\omicron\varsigma, \acute{o}$ *Charpie* (vgl. $\mu\acute{\iota}\tau\omicron\varsigma$); $\mu\omicron\tau\acute{\eta}, \acute{\eta}\zeta; -\tau\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}\zeta; -\tau\acute{o}\omega; -\tau\omega\mu\alpha, \tau\acute{o}, -\tau\omega\sigma\iota\varsigma, \acute{\eta}\zeta$. — 2. mit α und ϵ in $\mu\alpha\tau\acute{\alpha}\xi\alpha, \mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\xi\alpha, \acute{\eta}$ *Faden* (vgl. $\mu\acute{\iota}\tau\omicron\varsigma$) (ob $\xi\alpha = \acute{\epsilon}\xi$ wie $\acute{\epsilon}\xi\acute{\alpha}\mu\iota\tau\omicron\varsigma$, oder wie $\xi\upsilon$ in $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}\xi\acute{\upsilon}$ (S. 24)?), $-\xi\iota\omicron\nu, \tau\acute{o}$. —

Passiv von *m\acute{\alpha}* im Sskr. *m\acute{\iota}\text{-}j\acute{\epsilon}, daher wohl dazu *m\acute{\iota}* *gehn* (ausmessen), lat. *meo* (oder = sskr. *m\acute{\alpha}\text{-}j* Conj. 4), sl. *m\acute{\iota}\text{-}non* *gehn* (Kop. Gl.), vgl. sskr. *m\acute{\iota}\text{-}m* (Redupl.) *gehn*. —*

Messen, Gleichmaass, Aehnlichkeit (vgl. sskr. mā mit Präf. u pa, sam); daher hieher sskr. Suff. ma ja (von der primäreren Wz. mā + ja, oder mi?), griech. μεο für μειο, *Aehnlichkeit habend*.

Aus dem Begr. des *Gleichmaasses* ferner griech. μι-με nachahmen Reduplicationsform (vgl. sskr. man : mimānsā, aa. mim gehn (*Wils.*) u. *Pott I, 194, II, 473*): μιμος, ό; μιμώ, μιμάς, ή; μιμικός, ή, όν; μιμέομαι; -μημα, τό; -μησις, ή; -μητής, (τωρ), ό; -τός, ή, όν; -τικός, ή, όν; μιμηλος, ή, όν; -λότης, ή; -λάζω; μιμέρα, ή; — (μιμία, ή zw.). — Μιμαλλώ (*Vgl. Pass.*). — Θεομιμιασία, ή; μιμιασις; — Guna in der Reduplication (*Bopp Gr. sscr. 561*): μιμακυλον (*vgl. I, 219*).

Hieher lat. imi-tor für mimi-tor, aemulus für maemulus. Wie in diesen m eingebüsst, so auch im Griech. αιμ-ύλος (η), on mit unorganischem, wie nicht selten. Die eig. Bed. ist *nachahmend, verstellerisch, listig* u. s. w. -ύλιος, on; -υλία, ή (-μύλλω zw.).

Vom Begr. *messen* sskr. mā-sa, mā-s *Mond* (*Zeitmaass κατ' εξοχήν*, vgl. lith. metas *Jahr*, sskr. mānsa *Zeit*), lat. mensis, aa. (*Pott I, 194, II, 290, 474*), wozu zend. māo (*Bopp V. G. 54*), maogha (*Burn. C. s. l. Y. 35*), sl. menso (*Kop. Gl.*), ahd. māno (*Graff II, 794*), gael. mios. — Griech. μήνυ (vgl. χήν = sskr. hausa, mit Verlust des anlautenden a und dadurch herbeigeführter consonant. Decl.), μείς (für μένς), ό *Mond* u. s. w.; μήννη, -νάς, -νίς, ή; -νίσκος, ό; -νιαίος, α, on. — ήλιτόμηνος, on; διχομηνία, ή; έμμήνιος, on; καταμηνιώδης, ες; νομηνία, ή; -άζω; -αστής, ό; — σοτόμαινα (f. -μήνη), ή (att.). —

Zu mā lat. mō-s (*das Angemessene*) *Sitte*; — ferner lat. mē-t-a (Zeichen für einen abgemessenen Raum), mē-ta-re, meti-or (ment vgl. mēnsu, mensis), griech. μά-τιον, τό ein *Maass*; gehört zu einer sekundären Form μετ (= lat. metior) griech. μεστός (vas I, 94 wohl falsch), also (*voll*) *gemessen*? —

Sekundäre Form. Durch sskr. d : sskr. mā d *messen* (unbelegt), goth. mit-an, ahd. mez-an (*Graff II, 391 ff.*), gael. meadh, meidh (*wägen eig. messen*), lat. mod in mod-o (mox von modic?), mod-ero u. s. w., griech. μόδ-ιος, ό ein *Maass*; μοδιμός, ό. Mit ε = ο: μέδ-ιμνος (altes Prtc. med.), ό *Maass*; -ναίος, α, on; διμέδιμνον, τό.

Bed. wie *modero ein Maass setzen, μέδ-ομαι ordnen, fürsorgen, herrschen* u. s. w.; -δέω, -δω; μέδων, μέδων, ό; μέδουσα, ή. — Hieher lat. mēd-eri ein *Ziel setzen, heilen*.

Messen im Geiste, eressen, denken (sskr. anu + mā-na, pra-mā-na aa.), lat. mēd-itor, griech. mit η (Vriddhi), μηδ-ος, τό *Verstand, Fürsorge* u. s. w.; -δούνη, ή; μήδομαι; μήστωρ, ό; αλιμήδης, ες. —

Wie sahn aus mā (*gleichmässig*) den Begr. *nachahmen, täuschen* (αιμύλος) hervortreten; so auch *tauschen*: im Sskr. ni + mā *commutando acquirere*; ni-ma-ja, ni-mē-ja, aya-mē-ja *Tausch* (vgl. wegen è in mēja *Bopp Gr. s. v. 626*); danach gehört die als Verbum unbelegte Wz. mē, *mutuare* hieher; sie wäre eine gunirte F. von mi = mā. Dazu sl. mje-njón *tauschen* (*Kop. Gl. Dobr. I. L. S. 276*), lith. mai-n-au (*mainas Tausch*); lett.

milt, meotoht, mainiht *tauschen*, lat. mu-to, goth. (sekund. Form) maidjan *tauschen* (Graff II, 701). — Die Causalform von mâ ist im Sskr. mâp(a)j, vgl. mâpana *Maass, Wage, Leiter* (wie im Gael. meadh). Damit verbinde ich griech. ἀμείβω für ἀμειβ(ε), wo ἀ = ava (I, 274 eins an dem andern abmessen, ab-tauschen) oder = ἀ = σα (I, 382 zusammen, gegeneinandertauschen): ἀμείβω, *tauschen, wechseln* u. s. w. — ἀμειβις, ἡ; -ἀμειβή, ἡ; -βός, ὁ; -βάς, ἡ; -βάδιος, α, ον; -βαδῖς, -βαδόν; -βαῖος, α, ον; — ἐπαμειβίος, ον; ἐπημειβός, ὄν. —

Im Sskr. wird √ pâ *trinken* in der Redupl. statt pipâ : pivâ (piv); so erkläre ich lat. mov-eo für mopeo als = sskr. map-aj von mâ : mi in der Bed. *gehn; gehn machen, bewegen* (vgl. auch lat. pul-ver für pul-per (pulvis)). Ganz eben so erklärt sich ἀ-μεί-ω = ἀμειβω für ἀ-μειπ-ω : ἀμειπω (anders Pott I, 126, 199, II, 127).

Aus *tauschen* : *täuschen, eins* (betrügerisch) *an die Stelle des andern setzen*; daher hicher sskr. Form mit th : mi-th in mithjâ *trügerisch*; ferner: Begr. *Vertauschbarkeit, Gleichheit*, daher sskr. mi-th-una, zend. mi-th-vana *Paar*, sskr. mi-th-as *mutuo, gegenseitig*; griech. μισθός, ὁ (das gegen ein anders Getauschte) *Vergeltung, Dank*; gael. mûth-aidh, *mutare*.

Aus dem Begr. *Vergeltung*: goth. maith-ms *Lohn, Miethe* (Graff II, 703), vgl. auch sskr. apa-mi-tjaka *Schuld*. Wurde die hier zu Grunde liegende Form, sskr. mith mit der Wz. dhâ *setzen, thun* componirt (wie in çrat + dhâ u. aa.), so entstand sskr. middhâ. Wie aber daddhi im Zend dazdi wird (Bopp V. G. 652), so würde dieses im Zend mizda und so heisst *Lohn* (Burn. Comm. s. I. Y. Pr. LXXXVI); ihm entspricht slav. mizda (*merces*), griech. geht T-Laut vor T-L. in σ über, also μισθός (vgl. Pott I, 112, ähnlich im Goth. mizdo) eig. *zum Tausch setzen*: μισθός, ὁ *Lohn* u. s. w., -θάριον, τό; -θιος, (α), ον; -θῶς; -θῶμα, -μάτιον, τό; -θωσις, ἡ; -σιμιος, ον; -μυῖος, α, ον; -θωτῆς, ὁ; -τρια, ἡ; -τός, ἡ, ὄν; -τικός, ἡ, ὄν; -θωτεύω; — ἀμισθί, -θει (alter Dat. fem.); ἱματιομισθῆς, ὁ.

Lat. würde misde entsprechen; hier aber assimilirt sich das d dem s wie gewöhnlich, so entsteht misce; mit Uebergang des s in r zwischen zwei Vokalen, wie stets im Lat., mire, daraus durch Assimilation des i an e : mereo; das i ist erhalten, aber dafür r in l in mil-it(es) *Söldner*, zu der Form mer-e noch mere in merced u. s. w.

Wir haben als entsprechen müssende sskr. Form middhâ erwähnt; von dieser sind Spuren in den verwandten Sprachen erhalten, slav. mûito (*Kop. Gl.*), lett. muita, wenn sie nicht freie Bildungen aus der Wz., welche sskr. mith lautet, sind, wie goth. maithms.

[Gehört zu mâ noch lat. ma-nus *gut* (abgemessen), *einer der sich innerhalb der* (richtigen) *Gränzen hält?* Dann hicher oder eher wohl zu sskr. samâna (von sama? *gleichmässig* (I, 387)) *gut, tugendhaft*, griech. ἀ-μείνων, ον für ἀ-μειν-των *besser* (anders Pott I, 195, 254, II, 170. Bopp V. G. 421); sl. oune *besser* (*Kop. Gl.*) nicht zu vgl.] —

Sekundärform von $\sqrt{m\ddot{a}}$ durch n, oder genauer gesprochen eine ursprüngliche Bild. der 5ten Conj. Cl. ma-nu (Praes. manvè u. s. w.), welche durch Modification der Bed. u. aa. sich als thematische Form man fixirt (Conj. 4. man-jè). Die Bed. ist *denken*; welche auch schon in mà (mita *erkannt*, miti *Kenntniß*) und insbesondere mit Präfixen hervortrat (vgl. oben S. 32 meditor u. aa.). Zu man vgl. Pott (I, 254 und De Lithuano-Borussiacae . . . principatu p. 39, 50), wozu gael. miann (μένος), minich (monere), muin (dass.), sl. m'njón (Ate Conj. Cl. = sskr. manjāmi), und meñón (= lat. me-min-(i) (Kop. Gl.)—griech. 1. μέν: μένος (sskr. manas), τό das Denken, *Wollen*, Sinn u. s. w.; δυσμενής, ἐς; -νεια, ἡ; -νέων, οῦσα, ον; -νίδης, ὅ; -νικός, ἡ, ὄν; -ναίνω; εὐμενίζω; -νέω; -νέτης, ὅ; -νία, ἡ; Εὐμενίδες, αἱ.—μενεαίνω (f. ε(ο)αίνω) *Absicht haben* (gedenken); μενοινῆ, ἡ (wie von Thema μενον vgl. μεναν in δυσ-μεναίνω), -νάω, -νέω, -νώω.—ἀμενηνός, ὄν (altes Partic. Med. suff. sskr. āna) *nicht denkend*; -νώω.—μέντωρ, ὅ (sskr. mantri) (*Gedenkenmacher*) Rather (vgl. lat. monco, ahd. manon Graff II, 767 und Pott II, 69).—2. μόν: μέ-μον-α in dem Gedenken sein.—3. μαν; das Part. praet. von man heisst im Sskr. mata. Diese Form ist bewahrt im griech. ματο, in αὐτόματος, (ἡ), ον (selbst gesinnt) freiwillig; -τεῖ, -τί; -τία, ἡ; -τίζω, -τισμός, ὅ; und in ἡλέματος, ἡ, ον thöricht (I, 63) gesinnt.—μάν-τις, ὅ (monitor; Pott I, 254 zu μαινομαι) *Wahrsagen* u. s. w.; -τικός, ἡ, ὄν; -τόσυνος, ἡ, ον; -τοσύνη, ἡ.—τώδης, ἐς; -τῶος, -τεῖος, -τῆῖος, α, ον; -τεῖον, -τῆῖον, τό; -τεύω; -τευμα, τό; -τευτός, ἡ, ὄν; -τικός, ἡ, ὄν; -τευτής, ὅ; -τεία, ἡ; (μάντης, ὅ zw.); βελομαντία, ἡ; προμαντεύς, ὅ; -τιον, τό.—ἀμφιμάντωρ, ὅ (Hes.) eig. der von zwei Seiten her einen (bösen: euphemistisch) Propheten hatte, der beide Eltern verlor, unglücklich.—

Durch Suff. τι (fem.), Verlust des n, aber Ersatz durch Dehnung von α in η (nicht wie im Sskr. wo mǎ-ti entspricht) entsteht μῆτις, ἡ (vgl. lat. ment für menti: mens, wo die organische Form) *Klugheit* u. s. w. Derselbe Vorgang im goth. mōds (ó = Dehnung von ä) (Graff II, 679); dagegen wie im Sskr. in lat. mē-t-us (eig. heftige Gedankenbewegung, Affect, vgl. μαινομαι weiterhin, hier in spec. Furcht); μητιάω, -ῶω; -τίομαι, -τίζω, -τιμα, τό; -τος, τό; μητιόεις, εσσα, εν, für οξενος von Suff. ξεντ = sskr. va(n)t; so von μητι: μητιέτης (τα) für μητιξεντ + neuem Suff. α mit Verstand begabt.—ἀγκυλομήτης, ὅ, ἡ; ἀγλαομητία (Hes.), ἡ; θεομητιέω (Hes.).—

Dass zu dieser Wz. in dieser Bed. Μίνως N. p. gehört, ist wohl keine Frage; die Form aber? ob für μι-μεν-ως?

Bed. *gesinnt sein* modif. in *heftig g. s.* (vgl. μενεαίνω, sskr. manju Zorn u. s. w., ahd. mein Schmerz u. s. w. (Graff II, 730)), μαινο-μαι (Ate Conj. Cl. vgl. sskr. manjè für organ. man-jamè, ανj in αιν, wie gewöhnlich) wüthen u. s. w., -νάς, ἡ; -νόλης, ὅ; -λις, ἡ; -νόλιος, α, ον; (μανέομαι in) μεμάνημαι; μανία, ἡ; -νιάς, ἡ; -ιάδης, ἐς; -ικός, ἡ, ὄν; ἐμανών; ἐμανής, ἐς; ἀεσίμαινα (Hes.); ἀρειμάνιος, ον; -ότης, ἡ; ἀσελομανέω (vgl. S. 15); εἰδωλομάνεια, ἡ (spät); χερσομανέω.

Hierher *μαινῆ*, *μαινίς*, *μαιομένη*, *ἡ*, *μαιομένηα*, *τά* ein stark laichender (liebetoll) *Fisch*; *μαινίδιον*, *τό*.

α durch Vriddhi in *η*: *μῆν-ις*, *ἡ* *Wuth*, *Zorn* u. s. w., *-νίω*, *-νιάω*; *-νίμα*, *-νίαμα*, *τό*; *-νιθμός*, *ό*. — *ἀμνήνιτος*, *ον*; *βαρυνήνιος*, *αν*. —

Wzf. man nach der 1sten Conj. *man a*, zsgz. sskr. *m n ā* (vgl. dessen angebliche Conjug.: Präs. *man-āmi*, Part. *m n ā ta* u. s. w. und ähnliches schon in Menge vorgekommene) *denken*; als Verb. unbelegt, erscheint in *ā-mnā-ja* *Lehre* u. s. w., griech. *μνά-ομαι* sich erinnern (gedenken Conj. 4 für *μνα-ζομαι*); *μνήμα*, *τό*; *-μάντιον*, *τό*; *-τίτης*, *ό*; *μνήμη*, *ἡ*; *-μείον*, *-μήιον*, *τό*; *-μων*, *ον*; (*-μόνιος* zw.); *-νειος*, *ον*; *-νικός*, *ἡ*, *όν*; *-νεύω*; *-νευμα*, *τό*; *-νευτός*, *ἡ*, *όν*; *-τικός*, *ἡ*, *όν*; *-μόσυνος*, *ἡ*, *ον*; *-οῦνη*, *ἡ*; *μνήσις*, *ἡ*; *μνήσις*, *ἡ*; *μνηστήρ*, *-τωρ*, *ό*. — *μι-μνή-σκω*; *μνεία*, *ἡ*. — *ἀμνηστος*, *ον*; *-τία*, *ἡ*; *-τέω*; *ἀναμνηστικός*, *ἡ*, *όν*; *ὑπομνηματικός*, *ἡ*, *όν*; *-τίζω*; *-τισμός*, *ό*; *-τιστής*, *ό*. — *ἀμνημονεύω*; *ἀπομνημονεύσις*, *ἡ*. —

μνα in der 1sten Bed. messen: *μνασιον*, *τό*, *-σις*, *ἡ* ein (cyprisches) *Maass*. —

Aus der Bed. *denken* wird in *Gedanken*, *Absicht*, *haben*, *trachten*, *freien* in *μνά-ομαι* nach jemand für sich trachten, *μνηστός*, *ἡ*, *όν*; *-τύς*, *ἡ*; *-τήρ*, *-τωρ*, *ό*, *-τειρα*, *-τρια*, *ἡ*; *-τήριος*, *α*, *ον*; *-ιώδης*, *ες*; *-τρον*, *τό*; *-τεύω*; *-τευμα*, *τό*; *-τευσις*, *ἡ*; *-τευτικός*, *ἡ*, *όν*; *-τεία*, *ἡ*; (*-τέω* zw.). — *ἀμνήστευτος*; *προμνηστικός*, *ἡ*, *όν*; *-τρις*, *ἡ*. —

Μνανόσι heissen die *Musen* (*Hes.*). So wie dessen erster Theil zu *μνα* erinnern gehört, so ohne Zweifel auch *Μούσα*, *ἡ* selbst, für *μουσα* von einer Form *μνε* (vgl. *μνεία*) oder *μνο*. Das *ν* ist verloren wie in *νώνυμος* für *νόνυμος* aa. (I, 530, 470, 473); die *Musen* sind die das Geschehene ins Gedächtniss zurückrufenden (vgl. homer. Gebr. und Pott I, 470, 473, 530); *μουσικός*, *ἡ*, *όν*; *-σικέομαι*; *-σειος*, *α*, *ον*; *-σειον*, *τό*; *-σειώω*; *-σειώσις*, *ἡ*; *-σίζω* (*ισθω*, *ιδδω*); *-σικτας*, *ό*; *-σώω*; — *ἄμουσος*, *ον*; *-σία*, *ἡ*; *φιλομουσέω*.

Wie hier *ν* eingebüsst, so auch in *μέμαα* (für *μεμναα*) *Ab-sicht* haben (= *μέμνα*), (*μάομαι*) *μώμαι*, *μαίομαι* (4te Conj. Cl. für *μνα-ζομαι*) *trachten*; [aber *μάσομαι* (*μᾶ*) *berühren* gehört zu der $\sqrt{\text{sm}}$ (I, 467) *schaben*; *s* ist abgefallen, wie oft und insbes. in dieser Wz.] *μαιμάω* (Intensiv vgl. S. 32), *μαιμῶω*, *μαιμῶσω*, *μαιμάζω*, *μαιμάσσω*; *μαιμαξ*, *ό*; *μαιμάκτης*, *ό*; *μαιμακτήρια*, *τά*; *μαιμακτηρίων*, *ό*. —

Da *μνήστορα* *Kupplerin* heisst und *ν* ausfällt, so ziche ich zu *μνα* in der Bed. *freien*: *μαστρούλιον*, *ματρούλλιον*, *ματρολίτιον* (*λλεῖον*), *ματρούλη* (*ύλλη*), *ἡ* *Kupplerin* (vielleicht dialektisch; schwerlich mit sskr. *masurikā* *Kupplerin* zu verbinden, eher vielleicht zu *μήτηρ* Pott II, 498); ferner *μαστροπός* (dessen *π* mir noch unklar; ob mit *οπι* componirt I, 223? *Diefenb.* für celtisch Celt. I, 76 nr. 104), *-ροπός*, *ό* *Kuppler* (lat. *mas turbare* Lehnwort), *-ροπις*, *ἡ*; *-πιον*, *τό*; *-πικός*, *ἡ*, *όν*; *-πέω*, *-πεύω*; *-πεία*, *ἡ*.

Mit *ν = σ* (vgl. *φαν* bei $\sqrt{\text{φα}}$ aa.) *μανλής* (für *μυσ-λι*), *-λία*, *ἡ* *Kupplerin*; *-λίζω*; *-ιστής*, *ό*; *-ιστρια*, *ἡ*.

Im Sskr. wird *mān* in der Bed. *indicare* angeführt. Es ist unbelegt; aber ihm entspricht griech. *μηνυν*, welches zeigt, dass es eigentlich eine Bild. nach Conj. Cl. 5 aus *mā* ist. Bed. wie lat. *monere*, *monstrare* (*monstrum* Form = sskr. *mantra* mit eingeschobenem *s*), *ins Gedächtniss rufen*: *μηνύω*; -*νυμα*, τό; -*νωσις*, ή; -*νυτης*, -*τήρ*, -*τωρ*, ό; -*των*, τό; -*τικός*, ή, όν. — [Im Sskr. *mān* *ehren* (ob *hierher?*), dazu lat. *mūn-us* *Ehrenschenk*, ob auch *Ehrenamt?*]

Bildungen durch $\sqrt{\text{θε}}$ sind sehr häufig; gehört daher *hierher* (*μεν + θε*) *μενθῆραι*, (*ρεσ*), *αι eig. Gedanken, Sorgen*; *μενθηρίζω*. Wohl auch *μα-θ*: *μανθάνω* *ins Gedächtniss nehmen* (I, 258 zweifelnd).

[Im Sskr. *mas* *messen*, *mānsa* *Zeit*, *mīmānsā* aa., griech. *μενο* (S. 32), lat. *mensu(s)*, slav. *mūsli* (*Geist*), lth. *mystlys* *Räthsel*, gael. *measraichidh* *denken*].

Von *man* sskr. *manu* und *māns* (in *pu-māns: puṅis*), lat. *mas*, goth. *man*; davon sskr. *mānu-sha*, *mānu-shja* (*mannartig*): goth. *mannisks* (*Graff* II, 753), sl. *mōng'ü* (*Rop. Gl.*), zend. *mashja*, *mashjaka* (*Burn. Comm. s. l. Y. N. LXIX, LXXIV*). Andererseits von sskr. *manu*, *mānava* *ein Mensch*; ist diess in dem kretischen *μνοία*, *μνωία*, *μνώα*, *μνώα*, ή *die Sclavenfamilie* (*Mannschaft*) erhalten? Daher *μνοί* (*ωί, ώ, ω*) *της*, ό. —

Im Sskr. wird der Wzfv. *man* die Bed. *arcere*, *impedire* gegeben (aber unbelegt); sie geht von dem Begr. *ein Maass setzen* aus; mit ihr stimmt vielleicht nord. *meina*, *impedire* (*Graff* II, 782); schliesst sich daran nun zend. *upa + mau* *bleiben* (*Burn. Comm. s. l. Y. Nott. CXLI insbes. CXLIII*), so dass es eigentlich wäre *sich ein Maass setzen, einhalten*. Mit dem zend. stimmt griech. *μένω* *bleiben* (ob lett. *miht treten*, lth. *minnu*, verglichen mit lth. *mintu* *unterhalten*, vgl. werden können? celtisch bei *Diefenb. Celt. I, 69* Anm. a und aa. verwandte *Pott* I, 254): *μενετός*, ή, όν; -*τέος* (-*νητέος* schlecht), *α, ον*; -*τικός*, ή, όν; *μονή*, ή; -*νιμος*, η, ον; -*μότης*, ή; *μίμνω* (für *μιμην* Intens.); -*νάζω*; *έμμενης*, ές; *έμμιμος*, ον; *ύπομενητός*, -*μονητός*, όν; -*μενητικός* (*μονητ.*), ή, όν; *καμμονίη* (für *καταμ.*), ή (*Lehrs Aristarch. 112*); *άρομένης* (*Hes.*); *θρασυμένων*, ον; — *hierher μέμωνων, ό* *Esel* (*stehen bleibend*); *μεμνόνα*, τά. —

[*Hierher* zog man *προμνηστίνοι, ναί, να* *einer nach dem andern*; es ist aber eine höchst interessante Bildung von *πρό* (I, 157). Das erste formative Suff. ist = sskr. *mna* (bei *Bopp* nicht erwähnt), welches in sskr. *ni-mna* (Adj. 3) *tief* erscheint, vom Pron. *ni* (vgl. *ν*), wie das ahd. *ni-dar* (*Graff* II, 936) und mit derselben Bed. Dasselbe Suff. erscheint in *dju-mna* *Reichthum* u. s. w. (von $\sqrt{\text{div}}$ glänzen) und führt schon von hier aus zur Vermuthung, dass es identisch sei mit dem Suff. Part. *Atmanêp*, im Sskr. *māna*, im Griech. *μενο*. Diese Vermuthung erhält sogleich ihre Bestätigung 1. durch die Bildung *saha-māna* (Adj. 3) aus dem Adverb. *saha* (I, 386 und Nachträge dazu p. XVI); 2. durch das lat. zwischen *māna*: *μενο* in die Mitte tretende *minus* in *co-minus*: *e-minus* (ganz wie *ni-mna*, *saha-māna*), alte Dat. Plur. für *e-minoes* (*nis* später); die Bed. betreffend, so hiess *saha mit*, *ni nach unten*, *saha-māna* (*Zustand*), *wo*

mehrere zusammen; ni-mna wo nach unten, also griech. προ + μνο wo mehrere nach vor, d. h. einer vor dem andern; aus προμνο ist προμνηστίνο fast ganz so gebildet wie aus ἀγγι: αγγι-στινο. Dass in στο das Superlativsuff. ιστο stecke, bedarf keiner Bemerk.; das Suff. ινο ist = sskr. ina (Bopp Gr. sscr. p. 273), vgl. z. B. parampara: -arin'a; para: pari'n'a, par'ovarin'a und drückt die Zuständlichkeit aus, also προ-μνη-στ-ινο wo einer immer vor dem andern ist.

Diese Entdeckung bestätigt im Allgemeinen die Etym. von προύμνα (I, 135), in welchem sskr. para andre (hintere) zu Grunde liegt, nur dass wir jetzt auch da als Suff. sskr. mna wie in ni-mna nehmen (also προύμνα = para-mna).]

μηόν, τό ein Kraut. —

(μη (Natlaut der Ziegen, Schaafse (vgl. μν)) in): μηκάομαι, -κάζω meckern u. s. w., μηκάς, ἡ Beiw. der Ziege; μηκη, ἡ; -καμός, -κηθμός, ὅ; -κητικός, ἡ, ὄν. —

μι in μιμιζω (Redupl.) wiehern; ob Naturlaut der Pferde (vgl. μη, μν), oder eher zu √ smi lachen (I, 526 ff.) und zwar zu der ssk. Form mish (I, 529 für miksh II, 5) wegen μιμιζμός, ὁ. —

(μν Naturlaut der Kühe (vgl. μη) in): μνκάομαι (mugire) brüllen (vgl. auch Pott I, 213); μύκη, -κησις, ἡ; -κημα, τό; -κηθμός, ὅ; -κητής, -κήτωρ, ὅ; -τίας, ὅ; -τικός, ἡ, ὄν; -τινος, ἡ, ὄν; ἀμύκητος, ὄν; βούμνκοι, οἱ; ταναμνκής, ἐς (-κος, ὄν);

μύ, μῦ der Ton, welcher bei geschlossnen Lippen entsteht als Ausdruck des Schmerzes: μύζω seufzen, μυγμός, μυγμός, ὁ.

μν. μῦ-νη, ἡ Vorwand, wegen ἄ-μῦ-νο-μαι (ᾰ = αφα I, 274) abwehren, eig. Schutzwehr, vgl. lat. moe-nia (Suff. ni), mū-nire, ahd. mu-nd (Schutz, Graff II, 813). Der lange Vokal selten primär, so gehört wohl auch hierher lat. mū-rus. Diesem entspricht sskr. mu-ra Umgebung; zu griech. μύνομαι; ἄμμνα, ἡ; -νάθω; -νητί; -νωρ, -ντήρ, ὅ; -ντήριος, α, ὄν; -ντικός, ἡ, ὄν; -νίας, ὁ. —

μνελός, ὁ Mark. Ist an eine Verbindung mit sskr. mēd-as, mēd-ura u. s. w. (vgl. I, 477 Anm. und 505) zu denken? also μνελο für μαιδυλο: μαιυλο: μανυλο: μνελο (durch Einfluss des μ vgl. μνῖα)? -λόθεν; -λόν, τό; -λινος, ἡ, ὄν; -λόεις, εσσα, εν; -λώθης, ες; -λόω. —

μαῖα, ἡ; die Bedd. Mütterchen, Grossmutter, Hebamme, Säugamme, laufen wohl alle auf Mütterchen hinaus. Im Sskr. dient mahi in Verbindung mit pitā: pitāmahi zur Bezeichnung von Grossmutter, eben so pitāmaha Grossvater. Hier gehört maha ohne Zweifel zu mahat gross (I, 90), hier in der Bed. von alt (vgl. das zu derselben Wz. gehörige vridha (I, 78) alt, und deutsch Altvater). So könnte mahi auch an und für sich die Alte sein. Durch Ausstossung des h (vgl. I, 154 sonst) und griech. Femininalb. (α) wird diess regelrecht (vgl. πότνια = sskr. patni): μαῖα, eig. Alte (vgl. Pott I, 112, II, 173); μαιάς, ἡ; μαίητις, ὄν; μαίεω; -ευσίς, ἡ; -εσμα, τό; -επτικός, ἡ, ὄν; -επτής, -τήρ, -τωρ, ὁ, -τρια, ἡ; μαίεια, ἡ. — μαίω; μαίωσις, ἡ; -ωτικός, ἡ, ὄν; -ωτρον, τό; μαίητωρ, ὁ. — ἀμαίεντος (ωτος), ὄν. —

μυς. Im Sskr. mūsh *stehlen*, ahd. missjan (*Graff* II, 366 Conj. Cl. 4 *um etwas bestohlen sein, es missen*). Davon in allen verwandten Sprachen die Bez. der *Maus* (*Pott* I, 271, II, 480), sskr. mūsha, griech. μῦς (für μῦσο-ς, wie oft, durch Verlust des ος in die dritte Decl. hinübergezogen, daher Gen. μυ-ός für μυ(-σ)-ος und wegen des Zusammentreffens von υ-ο Verkürzung des υ, ό; μυώδης, ες; μύϊνος, η, ον, μύϊν, ό; μυωνία, ή; μυωτός, ή, όν; (μυωτων für μύϊνωτων); μυοξός, μυωξός (μύϊξός?), ό *Hamster* (ξο?); -ωξία, ή; μυαξ, ό; μυάκιον, τό. —

μύϊσσυν (μύϊσυν), ό ein hölzernes *Haus* (fremd oder dialektisch?); μύϊσυνον, τό; -νος, ό.

[μύϊσσύνω *langsam kauen* (*Hes.*) gehört zu μασ I, 512].

[μαίσιων, ό *Koch*, ob für μαγιων (vgl. μάσσον I, 91 u. wegen ι: μείζον 90) zu μαγ (I, 516); *Aristoph.* N. p. (*Fest.* p. 134 M.)].

μεσπίληη, ή, -ιλον, τό *Mispel* (gael. meidil), -λώδης, ες. — μίσχος, (σος), ό *Stiel, Stengel* (ob zu I, 93 Wzf. ϖεξ (σχ: σκ = ξ) mit unorg. ι = ο?).

μαστός, μασθός, μασδός, μαζός, ό *Brustwarze* u. s. w. Ist μαζό von diesen Ff. die erste, dann σθ = ζ, σθ = σθ u. s. w. dialektisch? ist μαζο mit μέζεα (S. 31) zu vgl. die in der *Mitte* (der *Brust*)? oder an μαμ (S. 31) zu denken (vgl. gael. mam *Brust*, altn. masti = μαζο)? (*Pott* I, 105): μαστάριον, τό. — επιμάζιος, (-αστιος, -σθιος), ον; ύπερμαζάω; ειαρόμασθος, ον; ύπομασθίδιος, ον; επιμασθίδιος, ον. — Αμαζών, ή (*Pott* II, 161).

μαλάβαθρον (auch οβαθ.), τό *Betel*, sskr. tamalapatra, mit Verlust des anlautenden ta; davon μαλαβάθρινος, η, ον.

μῦλος, ή, όν weiss (*Hes.*); ob dazu μήλωθρον, τό eine weisse *Rebenart* (oder zu μῦλον I, 90).

μέλη, ή eine *Art Becher*. — μολόθουρος, ό ein *Gewächs*. μίλφαι, αι, -φοις, ή das *Ausfallen der Haare an den Augenbraunen*. Dieselbe Bed. hat Wzf. μαδ I, 513; sollte man es daher zu derselben Wz. σμ, in der Form μ + ři + φ und ιλ = ři, wie oft, ziehn? (I, 467 ff. insbesondere μορφ 495).

μολγός auch μοργός (nach *Hes.*), ό lat. bulga, ahd. balg (*Graff* III, 106), gael. bolg (vgl. *Diefenb.* Celt. I, 200); ob fremd? μόλγης, ό; -γινος, η, ον.

μίλτος, ή *Mennig, Röthel* u. s. w. Diese Form gäbe sich zu einer Etymol. von der sskr. Wzf. mřid her (I, 508) das womit man reibt, färbt (vgl. ähnlich bedeutendes von dieser Wz. bei *Pott* I, 253); allein lat. min-ium und sskr. man-ah'çila *Zinnober*, manika pulverisirtes *Antimonium* als Schönheitsmittel scheint auf organisches n zu deuten, wofür griech. λ, wie bisweilen, eintrat. Danach wäre das Wort fremd und von Indien her; da es schon bei Homer vorkömmt, Beweis alter Handelsverbindung (vgl. *Ersch und Gruber Encycl. d. K. u. W.* II, Bd. XVII S. 28); μίλτος heisst wegen seiner rothen Farbe auch *Meelthau*, davon entlehnt ahd. militau (*Graff* II, 713). — μιλιώδης, ες; -τειος, α, ον; τινος, η, ον; -τίτης, ό; -τειον, τό; -τώω; -τωτός, ή, όν; Μιλτώ (*Pott* II, 487).

√ μαρ (σμαρ). Im Sskr. smři *erinnern* u. s. w. vgl. verwandt bei *Pott* (I, 225), wozu ahd. mări (*Graff* II, 321) gael. meorach-adh; griech. μαρ (*Guna*) in μάρ-τυρ (Suff. = sskr.

tři *Erinnerer*), μάρτυς (ebenfalls Suff. τυρ), ὁ, ἡ; μάρτυρος, ὁ, ἡ; -τυρία, ἡ; -τύριον, τό; -ρικός, ἡ, ὄν; -τύρομαι, -ρέω; -ρημα, τό; ἐπιμαρτυρησις, ἡ; ψευδομαρτυρία. —

Das *Erinnern*, häufig (an etwas) *Denken*, als etwas *Schmerzhaftes* schon im Sskr. smṛi, *anxium esse*, smar-ana *Bedauern* vgl. deutsch *Schmerz* (weiterhin) griech. ε = α: μερ (Guna): μέριμνα (Part. Med. substantiv.) ἢ *Ängstlichkeit*, *Sorge* u. s. w.; -μνάω; -μνημα, τό; -μνητής, ὁ; -τικός, ἡ, ὄν; ἀμέριμνος, ον; -μνία, -μνησία, ἡ. —

reduplicirt: μερ-μερ: μέρμερος, ον *sorgenvoll*; -ριος, α, ον; — μαρ redupl. μερμαίρω (für ρῖω), μέρμηρα, ἡ (ἢ Vriddhi) *Sorge*; -ρίζω. —

Diesen Analogieen nach ziehe ich hierher μελ (λ = ρ) zur (*Erinnerung*) *Sorge sein* (anders Pott I, 195, 245) μέλω, -λομαι (μέμ(β)λετο (vgl. μίμνω, wegen ej. ε; *Einschiebung* des β bekannt) μέμηλα, μελήσω); μέλημα, τό; -λησις, ἡ; (-σμός, ὁ zw.); μελέτωρ, ὁ. — μελέτη, ἡ; -τηρός, ἄ, ὄν; -τάω; -τημα, τό; -τήριον, τό; -τητός, ἡ, ὄν; -τητικός, ἡ, ὄν; μελέθη (Suff. δα = sskr. tja), -λεδών (ληδών), ἡ; -δώνη, ἡ; -δωνός, -νεύς, ὁ; -δαίνω; -δημα, τό; -δήμων, ὁ. — ἀμελής, ἐς (*gedankenlos*); -λεια, ἡ; -λέω; ἀμέλει; ἀμελήτι; -λησία, ἡ; ἐπιμελητής, ὁ; -τικός, ἡ, ὄν; -μεταμέλει, μεταμέλομαι; -λητος, η, ον; -λίη, ἡ; μετᾶμελος, ὁ; πασιμέλουσα. — τημελέω (vom Pron. το vgl. τημερον) dieses (d. h. *sorgfülig*) *besorgen*. τημέλη, ἡ. — ἀμελέτητος, ον; -τησία, ἡ.

[Hierher auch wohl πλημμελής, ἐς (πλην über hinaus d. i. gegen) (*sorglos*) *fehlend* u. s. w.; was I, 463 besprochen].

Sekundärformen mit sskr. d: ahd. mel-d-en (*Graff* II, 723) und mit *Erhaltung* des Anlauts: *Schmerz* (vgl. μέρ-ιμνα ff.).

Gehört zu μερ (gedenken): 'μέροψ, ὁ *Beiwort* der Menschen im *Homer* (vgl. Pott I, 195)? eine sichere Deutung kenne ich nicht; unsichres liesse sich in grosser Menge geben; μεροπήϊος, α, ον; -πήϊς, ἡ. —

μάραρος, ὁ, -ραρον, τό *Cornelkirsche* (ob zu μόρον? I, 480).

μαρίς, erctisch *Schwein* (*Hes.*) (ob zu I, 478 Wzf. μαρ *beschmutzen*?).

μάραθρον, μάραθρον, τό *Fenchel* (ob zu μαρ I, 498); -θρών, ὁ. — Μαραθών N. p.

μηρύκ in μηρυκία, -κίζω, -κάζω *wiederkäuen* (ob als ein *Ziehen* gefasst und zu μηρύω zu setzen?); -κισμός, ὁ; μήρυξ, ὁ *ein wiederkäuender Fisch*.

μορ Naturlaut des *Murrens* (mrr) sskr. mar-mar-a *Rascheln von Blättern*, lat. mur-mur-o, ahd. mur-mur-ō u. s. w. (*Graff* II, 859 ff.), lth. murmu *brummen* (vgl. mur-mullis), gael. monmhu (n in der Red. für r, ähnlich wie im Sskr. Bopp Gr. sscr. r. 569). Im Griech. geht aus dem Begr. des *dumpfen Tons* die Bezeichnung des Gefühls hervor, welches er hervorruft: *Schrecken* (vgl. übrigens I, 326) μόρ-μορος *Schrecken* (*Hes.*), μορμορωπός, ον; ρ in λ: μορμολ-ύττω *erschrecken*; -λυκτώω; -λυκτεῖον, -λύκειον, τό; -λύκη, ἡ. Durch Einfluss des μ, oder noch genauere Nachahmung des Naturlauts μορμύρω, μορμύρω (*Hes.*) *schrecken*; μόρμυρος, μόρμυλος, ὁ *ein Fisch*; die Reduplicationsform in μορμ verkürzt (nach I, 204) μόρμος, ὁ

Schrecken (Hes.). Μορμώ, ἡ (μορμών Hes.), μορμωτός, ἡ, ὄν; μορμύσσομαι; μορμύνω.

μορμύα, μούρμια, μορμύνη, μουρμύνη, ἡ fremd (chinesisch?), chinesisches Porcellain. —

μύρος, ὁ Meeraal (ob zu $\sqrt{\text{sm}}$ schaben I, 467 ff. wegen seiner Glätte, vgl. auch σμυρ I, 534); dazu μύραινα, σμύραινα, ἡ; σμύραινος, ὁ. — μυρίνος, ὁ ein Fisch.

μύρον, τό fremd, hebr. מיר and מיר (eig. Myrrhe) Balsam: μυρρηός, ἄ, ὄν; μυρίς, ἡ; -ίδιον, τό; -ρίζω; -ισμα, τό; -ισμός, ὁ; -ιστικός, ἡ, ὄν; ἀμύριστος, ὄν; -μύρω; -ρωσις, ἡ; -ρωμα, τό. Später μύρρα und σμύρα (ζμύρα), ἡ wo auch eine etwas von מיר abweichende orient. Form zu Grunde liegt; σμυραῖος, α, ὄν; -νιος, ἡ, ὄν; -νεῖον, -νίον, τό; -νίζω, -νιάζω; κατάσμυρνος, ὄν. —

$\sqrt{\text{μερο}}$. Im Sskr. m̐rish im Atman̐p. 1ster Cl. (marshè) Parasmaip. und Atman̐p. 4ter (der passivischen, m̐riś h̐jami, -jè) sich unterziehen. Diess lässt für das Activ den Begriff verhängen, zutheilen voraussetzen, so dass das Atman̐p. eig. ist: sich verhängen lassen, sich dem Verhängten, Zugetheilten unterwerfen. Hieher goth. marzjan, ahd. marrjan (Graff II, 829), wie marisal laesio, gamarida (praepudicium) zeigt, so dass dessen eig. Bed. verhängen, aber mit der Modification des Bösen ist. Griech. entspricht μερος u. s. w. (wegen σ vgl. μόρσιμος), in dessen Formen der Begriff zutheilen so entschieden hervortritt, dass wir ihn wohl auch für das Sskr. und Deutsche als primären nehmen können. Dann gehört aus dem Sskrit auch hieher m̐rish mit der Bed. denken, wo das Denken als ein Scheiden, Theilen gefasst ist (vgl. z. B. den Gebrauch der $\sqrt{\text{cis}}$ isch scheiden, unterscheiden, denken), und deren Nebenform m̐riç, in welcher der Begriff scheiden noch klar hervortritt, ava + m̐riç scrutari (Chandogj. Upan. bei Windischm. Sank. 431), parā + m̐riç quaero (Sacunt. p. 406), parāmarça Urtheil, vimarça Unterscheidung. —

Griech. 1. μερο in μερο: μερο: zutheilen μείρομαι für μεροῖο: μεροῖο = sskr. m̐rishjè, 4te Cl. (ich unterziehe mich) erhalte zu Theil. Davon μέρος, τό; -τικός, ἡ, ὄν; -τικός, ὁ; -ρίς, ἡ; -ρίζω; -ρισμα, τό; -ρισμός, ὁ; -ριστής, ὁ; -στός, ἡ, ὄν; -στικός, ἡ, ὄν; ἀμερός, ἔς; -ρία, ἡ; -ραῖος, α, ὄν; ἀμείρω (vgl. Pott II, 427. I, 245).

2. μορσ: μόρσ-ιμος, ὄν; in μορ (wie μερο: μερο): ἔμμορα, μεμόρημαι (zu μείρ-ομαι), μόρος, ὁ das Zutheilende, Schicksal u. s. w. — μόριος, α, ὄν; μορία, ἡ; -ριον, τό; -ρα, ἡ; -ριμος, ὄν; μορούεις, ἔσσα, εν zugetheilt und vielleicht auch wenn es künstlich heisst (vgl. I, 430) zu der Bed. ulla den; κάμ-μορος, ὄν, für καμ-μορος (vgl. κακός); -ράζω; μορτή, ἡ (μορτή, -γιον? s. Pass.). — τριτη-μορίς; συμμορίτης, ὁ. — ορς in οιο (vgl. μερο: μερο) μοῖρα, ἡ Schicksal; -ραῖος, α, ὄν; -ρίδιος, α, ὄν; -ραῖος, α, ὄν; -ράς, -ρίς, ἡ; -ράω, -ράζω. — ἀμοιρος, ὄν; ἀμοιρέω; -ρημα, τό; διαμοιρηδά; -ρίζω; -ρία, ἡ; διμοιρίτης, ὁ. —

3. μαρς in μαρ (vgl. μερο: μορ) εἴμαρμαι (vgl. εἴληφα; unorganisch, wie oft); volle Form vielleicht in Μαρσ-ύας Dulder; gehört hieher, zu der Bed. tragen (aus über sich nehmen) μάρσ-ιππος, μάρσ-ιπος, μάρσ-υπος, ὁ Beutel und μύρσος, ὁ Korb? —